Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 17. Januar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 13 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Hier wird niemals zurückgegangen

Eine Adolf-Hitler-Schule in Detmold — Turm des Kampfes und Turm des Sieges

Alfred Rosenberg, „der treue Freund des Gaues Westfalen-Nord", und Reichsleiter Dr. Robert Ley zusammen auf der Großkundgebung in Detmold

Detmold, 17. 1.

Aus allen Kreisen des Gaues Westfalen und darüber hinaus waren am gestrigen Sonntag die alten Kampfgefährten aus dem denkwürdigen lippischen Wahlkampf nach Detmold geeilt, um an dem fünften Erinnerungstreffen teilzunehmen.

Schon am frühen Sonntagmorgen sah man überall Marschkolonnen mit ihren Fahnen und Kapellen. Gegen ½8 Uhr morgens traf auf dem Detmolder Bahnhof ein Sonderzug ein, mit dem die meisten lippischen Kämpfer in die Hauptstadt kamen.

In der Nähe des „Kaiserhofes", dem damaligen Hauptquartier für den lippischen Wahlkampf, nahmen die Formationen der alten Lippekämpfer Aufstellung, deren Front Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung von Gauleiter Meyer und Brigadeführer Faßbach abschritt.

In herzlichen Worten hieß der Gauleiter seine alten Kameraden willkommen und auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erinnerte in einer kurzen Ansprache an die unvergeßlichen Erlebnisse während des lippischen Wahlkampfes.

Im Hause der lippischen Landesregierung hatte morgens eine kurze Morgenfeier stattgefunden, in der Gauleiter Dr. Meyer in Anwesenheit von Obergruppenführer Schramme und der beiden lippischen Kreisleiter den Reichsorganisationsleiter begrüßte. Der Bürgermeister des Dorfes Bösingfeld wandte sich sodann an Dr Ley und überreichte ihm eine Ehrenbürgerkunde des Fleckens Bösingfeld. Gleichzeitig teilte der Bürgermeister mit, daß der Ort eine seiner schönsten Straßen auf den Namen „Dr.-Ley-Straße" umbenennen will. Sichtlich bewegt nahm Dr. Ley das Ehrenbürgerrecht entgegen und dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Der Vorbeimarsch

Vormittags gegen 10 Uhr formierten sich sämtliche Formationen für den Marsch durch die Straßen der lippischen Hauptstadt Detmold. Am Landestheater nahmen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Dr. Meyer den Vorbeimarsch in Anwesenheit führender Männer der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Wehrmacht und des Staates ab. In der ersten Reihe des nach Tausenden zählenden Zuges sah man den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Peter Stangier, die Generäle Kluge und Halm, SA.-Obergruppenführer Schramme, Polizeipräsident und SS-Abschnittsführer Claasen, die NSKK.-Gruppenführer Sauer und Nieder-Westermann, NSFK.-Gruppenführer Fieler und Generalarbeitsführer Köhler. Mit Standarten und Fahnen folgten in langem Zuge die einzelnen Formationen der Bewegung und in der Mitte des Zuges alle die Männer, die in der lippischen Durchbruchsschlacht ihren Mann gestanden haben.

Da sah man sie wieder einmal an sich vorbeiziehen, die Kameraden aus Lippe, aus dem Münsterland und sehr viele aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, mit denen zusammen zahlreiche alte Parteigenossen aus Minden-Ravensberg die Durchbruchsschlacht in Lippe geschlagen haben. Verschieden sind ihre Uniformen.

Die meisten marschieren allerdings wie damals im Januar 1933 im Braunhemd der SA., der SS, viele auch in der Uniform der Politischen Leiter, wieder andere in den Uniformen der Wehrmacht, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes. Sie alle aber beseelt genau wie vor 5 Jahren der gleiche Geist, der sie zu jenem erfolgreichen Kampf um ein nationalsozialistisches Lippe und damit für ein nationalsozialistisches Deutschland führte.

Die Großkundgebung

Nach dem Vorbeimarsch zog eine unübersehbare Menschenmenge hinaus zu den Detmolder Flugzeughallen. Die hier versammelte Gemeinschaft begrüßte Dr. Ley und den Gauleiter begeistert. Brausender Jubel brach los, als auch Alfred Rosenberg die Halle betrat.

In den festlich geschmückten Flugzeughallen Detmolds hieß der Gauleiter Pg. Dr. Alfred Meyer die zum fünften Erinnerungstreffen versammelten Ehrengäste, die sich zum größten Teil aus alten Lippekämpfern zusammensetzten, herzlichst willkommen.

Seit Tagen, so führte der Gauleiter aus, beschäftigt sich die Presse im ganzen deutschen Reich mit diesem Erinnerungstreffen. Führende Männer der Bewegung haben in der Parteipresse Lippes ihre Erlebnisse aus diesem Wahlkampf geschildert.

Der Gauleiter gab einen Rückblick auf den schweren Wahlkampf des Jahres 1933, als ein kalter Winter den Einsatz der von Idealismus getragenen Kämpfer der NSDAP. ganz besonders erschwerte. Dr. Alfred Meyer wies in erster Linie darauf hin, daß dieser Wahlkampf, der die Straße freimachte für die Reichskanzlei, eine ungeheure Zahl von Verwundeten auf seiten der nationalsozialistischen Bewegung gekostet habe. Er erinnere sich heute noch mit Stolz, Dankbarkeit und tiefer Ergriffenheit jener Stunde, da er in der letzten Kundgebung vor der Wahl in Bad Salzuflen die verwundeten Männer der Bewegung dem Führer vorstellen durfte.

Viele Nationalsozialisten, vielleicht die meisten, kamen vollkommen mittellos nach Lippe, um hier die Entscheidungsschlacht zu schlagen. Die Männer der SA. und der SS, sie standen zum größten Teil ohne Mantel in der grimmigen Kälte des Winters 1933 als Schützer um die Zelte, die man aufgerichtet hatte.

Der Gauleiter grüßte die alten Lippekämpfer, die nichts anderes zur Verfügung hatten als ihren Glauben, ihre Treue und ihre Liebe zum Führer.

Der weitere Gruß des Gauleiters galt den Ehrengästen, insbesondere dem General von Kluge, dem General der Flieger Halm und dem Oberstleutnant Sturm, der wieder einmal die Hallen des Fliegerhorstes in Detmold für diese Kundgebungen zur Verfügung stellte und in kameradschaftlicher Weise dafür sorgte, daß die Flugzeughallen den nötigen Rahmen für die Feierstunde und Kampfkundgebung der NSDAP. abgeben konnte.

Der Führer sei durch den Besuch des jugoslawischen Freundes Stojadinowitsch zu seinem eigenen Bedauern an der Teilnahme dieses Erinnerungstreffens verhindert. Im Auftrage des Führers sagte Pg. Dr. Alfred Meyer

Bonnet gescheitert, Blum versucht sich

Marxistisches Ultimatum — Große Verwirrung in Paris

Paris, 16. 1.

Der ehemalige Chef des ersten Volksfrontkabinetts Leon Blum ist am Sonntag vom Präsidenten der Republik empfangen worden. Beim Verlassen des Elysee teilte er mit, daß er mit der Kabinettsbildung beauftragt sei und daß er versuchen werde, diesen Auftrag auszuführen. Zwischen der ersten und der zweiten Unterredung mit Lebrun hatte Leon Blum Besprechungen mit dem Kammerpräsidenten Herriot und dem letzten Innenminister Marx Dormoy. Der vor Blum mit der Kabinettsbildung beauftragte ehemalige Finanzminister Bonnet hatte dem Staatspräsidenten den Auftrag zurückgegeben.

Leon Blum erklärte vor der sozialdemokratischen Kammergruppe, er wolle ein „erweitertes Volksfrontkabinett" bilden. Er bitte seine Parteifreunde, ihm volles Vertrauen zu schenken bis Montagabend. Dann werde er vor dem Landesrat der sozialdemokratischen Partei über seine Verhandlungen mit den Parteiführern berichten.

Bonnets Scheitern bedeutet eine dreifache Niederlage, für Lebrun, für den Franken und für jene englisch-amerikanische Finanzkreise, die nochmals wie durch das Dreierabkommen von 1936 Frankreich als „Zitadelle der Demokratie" (Burg des Kapitalismus) erobern wollten. Der Staatspräsident hatte sich stärker als üblich durch die Berufung eines Mannes exponiert, dessen Schwierigkeiten er kannte, er hatte es getan weil er einer „Regierung zur Rettung der Währung" unter Führung eines bekannten Spezialisten für notwendig gehalten, der zur City und Wallstreet die besten Beziehungen besitzt. Allein seine Betreuung hatte eine Besserung des Frankenkurses an diesen Plätzen zur Folge.

Es ist von außerordentlicher Tragweite, daß die Krise von seiten der Blum-Partei eine scharfe Spitze von seiten der Kommunisten gegen England erhalten hat. Die Partei Moskaus, der es ja fast ausschließlich um die Beeinflussung der französischen Außenpolitik geht, wird täglich ausfallender gegen das Foretan Office, dessen Methoden gegenüber der französischen Politik schonungslos bekämpft werden. Die Kommunisten sehen als eines ihrer wichtigsten Ziele an, bei der jetzigen Gelegenheit Delbos vom Außenministerium zu entfernen und auch eine Besetzung dieses Postens durch Chautemps zu verhindern. Bonnet hatte außerordentliche Konzessionen gemacht, um sich die Gunst der Linken zu gewinnen: Einführung der Altersbilfe, Notstandsarbeiten, Steuerreform, aber die Widerstände waren stärker. Lagen bei den Kommunisten hindernde Weisungen aus Moskau vor, so ging es bei der Blum-Partei um die Begleichung alter Rechnungen. Er rächte sich für den Sturz Blums und für Blums Konflikt mit dem Senat. Mit schneidender Schärfe erklärten sie: „Weder Zusammenarbeit noch Unterstützung, noch Stimmenthaltung."

Gleichzeitig erließen sie einen Aufruf an das französische Volk, über den der „Temps" erschrocken sagt, daß er die vollständige revolutionäre Einheit mit den Kommunisten herstelle. Dann fährt das Blatt fort: „Wir sind also am Ende des bitteren und düsteren Weges, der von einem Sturz zum anderen, von einer Kapitulation zur anderen und in unserem Land zu einer unhaltbaren marxistischen Internationale geführt hat. Eine Rettung ist zweifellos noch immer möglich und sie wird stets vom Patriotismus und vom gesunden Menschenverstand des französischen Volkes erwartet werden. Immerhin muß man klar sehen und sich den Tatsachen nicht entziehen: Wenn es nach dem marxistischen Ultimatum ginge, könnte unsere Staatsordnung zweifellos noch eine Zeit ihre Fassade behalten, aber tatsächlich wäre sie ohne Revision verurteilt. Die Diktatur des Proletariates schwebe im Bereich der Tatsachen."

Angesichts der drohenden Haltung der Arbeiterschaft ist diese Darstellung gewiß nicht zu düster. Es handelt sich in der Tat in Frankreich nicht nur um eine Koalitionskrise, sondern um eine Krise des ganzen Staatsgefüges, die große Gefahren heraufbeschwören kann.

Ueber die Absichten Léon Blums bei der Bildung seines „erweiterten Volksfrontkabinetts" oder, wie man auch sagt, einer „linksausgerichteten nationalen Einigung", verlautet zunächst, daß er sowohl Vertreter der kommunistischen Partei als auch ausgesprochen republikanisch gesinnte Vertreter der Mitte zur Mitarbeit heranziehen wolle. Unter letzteren nenne man den Abgeordneten Paul Reynaud, früheren Finanz- und Kolonialminister. Léon Blum hofft, seine Ministerliste am Montagabend dem Landesrat seiner Partei unterbreiten zu können.



Foto: Schewe

Reichsleiter Alfred Rosenberg und Gauleiter Dr. Meyer vor den Flugzeughallen

allen alten Lippekämpfern herzlichen Dank und Gruß. Der Gauleiter gab dann folgendes Telegramm des Führers und Reichskanzlers bekannt:

Des Führer Gruß

„Für Ihre Grüße von dem Erinnerungstreffen im Lande Lippe sage ich Ihnen meinen wärmsten Dank. Auch ich erinnere mich bewegten Herzens immer wieder jener Tage, da es mit einer seltenen Kraftanstrengung gelang, die scheinbare Krise in der Entwicklung der Bewegung zu bannen und einen neuen damals entscheidenden Sieg zu erringen. Die Zusammenarbeit und Opferbereitschaft aller Führer und Mitglieder der Partei halfen dadurch mit, die Uebernahme der Macht am 30. Januar vorzubereiten. — gez. Adolf Hitler."

*

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer hatte am Sonnabend an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Zum fünften Male begeht der Gau Westfalen-Nord sein Erinnerungstreffen im Lande Lippe anläßlich Ihres großen entscheidenden Wahlkampfes im Jahre 1933. Wir gedenken Ihrer, mein Führer, Ihres einzigartigen Kampfes und Sieges. Der Gau Westfalen-Nord und Ihre alten Lippe-Kämpfer sind glücklich in dem Bewußtsein, unter Ihnen als Vorkämpfer diesen entscheidenden Wahlsieg erstritten zu haben. Der Gau Westfalen-Nord und das Land Lippe grüßen Sie in Treue und steter Einsatz- und Opferbereitschaft. — Heil mein Führer!"

*

Der Gauleiter wies darauf hin, daß am Abend zuvor der Reichsinnenminister Dr. Frick in Lemgo und Staatsrat Börger in Bad Salzuflen in überfüllten Sälen vor der Bevölkerung des Landes Lippe gesprochen hätten. Heute nehmen der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und unser Pg. Alfred Rosenberg, der treue Freund des Gaues Westfalen-Nord, das Wort, um die Bevölkerung des Gaues Westfalen-Nord für die Aufgaben des Jahres 1938 weltanschaulich auszurichten.

Der Gauleiter teilte alsdann unter großer Begeisterung der zu Tausenden anwesenden Partei- und Volksgenossen mit, daß der Führer das große Bauprogramm für Detmold gebilligt habe.

Es ist geplant und vom Führer bewilligt die Anlage eines großen Baues mit zwei gewaltigen Türmen, dem Turm des Kampfes und dem Turm des Sieges. Dieser Bau wird beherbergen: Die „Adolf-Hitler-Schule, eine Gauschulungsburg, eine Schule für Ahnenforschung und Ahnenerbe, die dem Reichsführer SS Heinrich Himmler untersteht, eine Freilichtbühne und ein Lehrinstitut für nationalsozialistische deutsche Kunst.

Der Gauleiter hieß, nachdem der stürmische Beifall der Tausende sich gelegt hatte, den Beauftragten des Führers für die weltanschauliche Schulung, Pg. Alfred Rosenberg, herzlich willkommen. Im Namen und im Auftrage des Führers gab Pg. Rosenberg der Partei für das Jahr 1938 in seiner Rede die weltanschauliche Ausrichtung und politische Zielsetzung, an der aktiv mitzuarbeiten Aufgabe jedes einzelnen deutschen Mannes und jeder deutschen Frau ist, die sich unter die Fahne der revolutionären nationalsozialistischen Bewegung gestellt haben.

Rosenbergs Rede

Dann trat, von donnerndem Beifall begleitet, Reichsleiter Rosenberg vor. Er stellte mit Schärfe heraus die Auseinandersetzung des deutschen Volkes mit jenen Gegnern von gestern, die heimlich die geistige Führung wieder in die Hände zu bekommen trachten.

Der Reichsleiter belegte treffend

die Rückständigkeit und Anmaßung jener Kreise, die schon vor Jahrhunderten das Volksrecht beiseite schoben.

Eine Richtung, die sich gegen den Nationalsozialismus, also in diesem Falle gegen die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes lehnt, mußten wir entschieden ablehnen.

Das deutsche Volk stehe höher als die Konfessionen.

Aus diesem Grunde sei die Erziehung der Jugend ausschließlich Sache des deutschen Volkes. Dabei lehne es wieder der Nationalsozialismus ab, sich auf kirchlich-dogmatische Gebiete zu begeben, da hier die Entscheidung jeder selbst nach seinem Gewissen treffen müsse.

In Zukunft, sagte Alfred Rosenberg, werde der Nationalsozialismus seinen weltanschaulichen Kampf nach zwei Gesichtspunkten führen: einmal mit grundsätzlicher Härte nach der einen Seite hin und mit menschlichem Verständnis für den einzelnen, der heute noch im gegnerischen Lager stehe.

Das eine aber stehe fest: die Auseinandersetzung auf geistigem Gebiet werde mit der gleichen Hartnäckigkeit wie der politische Kampf in den vergangenen 14 Jahren geführt. Das Zeitalter der Völker sei im Anbruch. Nur danach würden in Zukunft alle Begriffe des Lebens gewertet.

Alfred Rosenberg faßte zum Schluß seine Ausführungen noch einmal zusammen in dem Bekenntnis, daß unser Aufstieg nur möglich war Dank der Geschlossenheit und Kameradschaft der deutschen Volksgenossen. Wer hieran rühre, versündige sich an der deutschen Zukunft.

Diesem hohen Gedanken dienen wir, wenn wir uns von Zeit zu Zeit, wie auch heute, an jene Tage erinnern, wo von jedem einzelnen der volle Einsatz für die Idee gefordert wurde. Der Reichsleiter erinnerte dabei an jenes berühmte Moltke-Wort von Königgrätz: „Majestät, es gibt kein Zurück". Genau so rufe er heute dem deutschen Volke zu: „Deutsches Volk, hier wird niemals zurückgezagen, hier geht es um Deutschland!"

Die letzten Worte des Reichsleiters gingen fast unter in einem tosenden Beifall.

Dr. Ley spricht

Die zweite Großkundgebung sah in der Halle II des Fliegerhorstes ebenfalls Tausende von Volksgenossen versammelt. Nach kurzem Willkommen des stellvertretenden Gauleiters trat, schallend begrüßt, Dr. Ley an das Rednerpult.

Der Reichsorganisationsleiter zeichnete ein Stimmungsbild der Kampfzeit und gab einen großen Ueberblick über das Werden der Grundlagen des Dritten Reiches. Er zeigte, wie der Führer weit vorausschauend den Kampf aufnahm und zum siegreichen Ende führte.

„Solche Männer, wie Adolf Hitler", sagte er unter überzeugter Zustimmung aller, „sind ganz seltene Erscheinungen in der Geschichte!"

Dr. Ley warf dann die Frage auf, was vor dem Krieg innerhalb von fünf Jahren an Großem geschehen sei.

Dr. Ley führte die gewaltigen Großtaten des nationalsozialistischen Deutschen Reiches auf politischem, sozialpolitischem und kulturellem Gebiete auf.

Begeisterter Beifall unterbrach den Redner, als er in einfachen und geraden Worten aus dem Herzen zum Herzen sprach.

Dr. Ley kündigte weitere soziale Maßnahmen für dieses Jahr an. Entscheidend sei, daß die Gemeinschaft von Staat und Partei dem einzelnen die Kraft gibt, seine Sorgen zu meistern. Die Schicksalsgemeinschaft des Volkes mit seinem Führer bedeute alles.

Es sei nicht das Verdienst der Kirche, sondern allein das Werk des Nationalsozialisten Adolf Hitler, daß dieses Volk wieder zurückgefunden habe zu seinem Gott. Das sei das größte, was in diesen fünf Jahren geschehen ist.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley schloß: „Der Führer glaubt und darum glaube auch ich. Wie der Führer an uns geglaubt hat, so glaube auch ich an den Führer."

In begeisterung und Hochstimmung endete dieses „Ihna Lippe".

Telegramm des Stabschefs

Stabschef Lutze sandte folgendes Telegramm als Gruß:

„Lieber Parteigenosse Dr. Meyer! Die mir vom fünften Erinnerungstreffen des großen Wahlsieges in Lippe übermittelten Grüße erwidere ich aufs herzlichste und bitte Sie, meine Grüße und Wünsche auch allen denen zu übermitteln, deren Einsatz und Opfer vor fünf Jahren den herrlichen Erfolg ermöglichte.

Heil Hitler!

Ihr Viktor Lutze."

Japan macht endgültig Schluß

Abbruch der diplomatischen Beziehungen — Neue Regierung gefordert

Tokio, 16. 1.

Die japanische Regierung hat am Sonntag das angekündigte Manifest über die zukünftige Haltung Japans gegenüber China erlassen. Japan lehnt darin jede weitere Befassung mit der chinesischen Regierung kategorisch ab und betont die Absicht, die Errichtung einer neuen chinesischen Regierung zu fordern. Diese Ablehnung der chinesischen Regierung werde aber, so heißt es weiter, keineswegs eine Nichtachtung der Souveränität und territorialer Unverletzbarkeit Chinas bedeuten.

Die japanische Presse bezeichnet das Manifest als „Eröffnung des militärischen und diplomatischen Feldzuges gegen das bisherige Regime in China. Die „Tokio Nichi Schimbun" folgert daraus, daß de facto wie de jure die diplomatischen Beziehungen zur Regierung Chinas abgebrochen seien. Deshalb werde Botschafter Kawagoe abberufen und der chinesische Botschafter Tokio verlassen. Japan werde die weitere Entwicklung der vorläufigen Regierung in Peking beachten und sie unterstützen. Nach Konsolidierung als tatsächliche Zentralregierung werde Japan sie anerkennen und mit ihr ein Programm des Wiederaufbaues in Zusammenarbeit der drei Länder Japan, China und Mandschukuo.

Die „Hochi Schimbun" weist auf eine mögliche „innerpolitische Umstellung auf die neue Lage" hin. Der Innenminister habe im Kabinett gefordert, daß die gesamte Finanz- und Wirtschaftspolitik auf den Krieg eingestellt und ein „Kriegskabinett" eingesetzt werde. Das gleiche Blatt will auch wissen, daß auch innerhalb des Kabinetts eine Aenderung des Kabinettssystems als dringlich angesehen werde.

Das Manifest

In dem japanischen Manifest heißt es: Selbst nach der Einnahme Nankings hat Japan immer noch Geduld gezeigt, um der chinesischen Nationalregierung eine letzte Gelegenheit für eine Ueberprüfung ihrer Haltung zu geben. Trotzdem hat die chinesische Regierung ohne Würdigung der wahren Absichten Japans schließlich ihre Opposition gegen Japan fortgesetzt, ohne weder innenpolitisch die elende Lage ihres Volkes noch außenpolitisch den Frieden und die Ruhe ganz Ostasiens in Erwägung zu ziehen. Deshalb wird die japanische Regierung von nun an aufhören, sich überhaupt noch mit jener Regierung zu befassen. Statt dessen wird Japan die Einrichtung einer neuen chinesischen Regierung, mit der eine wirkliche stabile Zusammenarbeit ermöglicht werden kann, unterstützen. Mit dieser Regierung wird Japan Hand in Hand an der Wiederherstellung der chinesisch-japanischen Beziehungen und an dem Aufbau eines verjüngten Chinas zusammenarbeiten. Es wird betont, daß hierdurch keinerlei Aenderung in der bisherigen japanischen Politik hinsichtlich der Wahrung der Souveränität und der territorialen Unverletzbarkeit Chinas sowie der Rechte und Interessen anderer Mächte in China eintritt.

Das Manifest schließt: „Japans Verantwortung für den Frieden Ostasiens ist jetzt schwerer denn je. Es ist der heiße Wunsch der Regierung, daß das japanische Volk sich mit noch größeren Anstrengungen der Erfüllung dieser bedeutenden Aufgaben widmet, die der Nation auferlegt sind."

*

Mehrere amerikanische Kriegsschiffe werden sich auf Einladung der britischen Regierung an der 150-Jahrfeier von Australien beteiligen. Die amerikanischen Schiffe werden anschließend zur Teilnahme an der Eröffnung der neuen Dockanlagen den britischen Flottenstützpunkt Singapore anlaufen. Obwohl die amerikanische Regierung militärische Gründe für den Kriegsschiffsbesuch in Singapore nicht gelten lassen will, behaupten mehrere amerikanische Zeitungen, der Besuch solle im Hinblick auf die Entwicklung in Fernost eine „symbolische Demonstration" des britisch-amerikanischen Zusammenstehens darstellen.

*

Wie verlautet, wird Präsident Roosevelt dem amerikanischen Parlament in Kürze eine Botschaft über die Verstärkung der amerikanischen Wehrmacht zugehen lassen.

Wirtschafts-Manöver

Probe-Mobilisierung der amerikanischen Rüstungsindustrie

London, 16. 1.

Der amerikanische Generalstab hat, nach englischen Blättermeldungen, beschlossen, alljährlich eine Probe-Mobilisierung derjenigen Fabriken durchzuführen, die im Falle eines Krieges unmittelbar auf die Erzeugung von Kriegsbedarf umgestellt werden. An den Maßnahmen der Probe-Mobilisierung seien 12 000 Fabriken beteiligt. Zweck dieser Probe-Mobilisierung sei, daß die Fabriken sich darin üben, die Umstellung von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft in möglichst kurzer Zeit vornehmen zu können.

Allgemeine Wehrpflicht in England?

Zwei interessante Pressestimmen

London, 17. 1.

Die Frage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die bekanntlich wenig populär in England ist, wird auffälligerweise in zwei Hauptartikeln der gestrigen Londoner Sonntagsblätter aufgeworfen, und zwar sprechen sich beide Artikel für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht aus.

Im „Sunday Expreß" erklärt Lord Lloyd, der frühere Oberkommissar für Aegypten, daß England mehr als nur die Aufrüstung haben müsse. Wir müssen uns, so meint er, die Leistung eines Systemes „nationalen Dienstes" ähnlich dem der Schweiz auferlegen, der „fairsten demokratischsten und wirksamsten Form eines solchen Dienstes". Bei dem heutigen Zustand der Welt, zu dem unsere Regierung selbst beigetragen hat, gibt es keinen anderen Ausweg. Ich fürchte mich nicht, diese Maßnahme anzuregen, und zwar mit aller Ueberzeugungs- und Ueberredungskraft. Erst dann werde England seine Interessen und Rechte mit Würde vertreten können.

Die „Sunday Chronicle" setzt sich ebenfalls für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ein. Denjenigen, die nur zugesehen wollen, daß „im Falle der Not" die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden dürfe, muß man die Frage vorlegen, ob denn nicht jetzt ein solcher Notstand bereits gegeben sei. Die einzige Frage, die man aufwerfen müsse, sei die, ob die englische Regierung auch die britische Außenpolitik energisch genug vertrete und ob sie den richtigen Gebrauch von der ihr zur Verfügung gestellten Waffe mache.

Blunck in Prag verboten

Dagegen begeisterte Aufnahme bolschewistischer Dichter

Prag, 16. 1.

In Prag wurde ein Vortrag des Reichsdeutschen Dichters Hans-Friedrich Blunck behördlich verboten.

Zu diesem neuen und unerklärlichen Verbot schreibt das Sudetendeutsche Blatt die „Zeit" u. a.: **Das Verbot des Blunck-Vortrages ist ein weiteres Glied in der Reihe des unverständlichen Vorgehens gegen reichsdeutsche Kulturfaktoren. Kaum ist das mittlerweile wiederrufene Auftrittsverbot für den Präsidenten der Reichsmusikkammer Raabe aus unliebsamer Erinnerung verschwunden, da müssen die verantwortlichen Stellen schon wieder von sich hören machen. Es ist immer wieder dasselbe Lied.** Während Emigranten und bolschewistische Dichter wie Feuchtwanger und Genossen in Prag begeisterte Aufnahme finden, hat man für die kulturellen Repräsentanten des großen Nachbarvolkes nur Verbote übrig. Man wundert sich, wenn ein solches Vorgehen im In- und Auslande eine schlechte Presse findet, aber man scheint aus den bisher gemachten Fehlern nichts gelernt zu haben. Auf der einen Seite spricht man von Kulturaufbau und auf der anderen Seite setzt man diesen Aufbau durch derartige banebüchene Verbote in Szene. Wir wissen, daß es auch auf tschechischer Seite Kräfte gibt, die die bisher auf diesem Gebiete geübte Praxis ablehnen. Leider ist deren Einfluß aber noch nirgendwo zur Geltung gekommen. Die „guten Europäer", die noch immer an den entscheidenden Stellen sitzen, führen sich bei diesen allen internationalen Kultur- und Höflichkeitsgesetzen hohnsprechenden Verboten jedenfalls sehr uneuropäisch aus.

Neuer Kommandeur der Nordfront

Tschiangkaischek greift durch - Früherer Putschist von Sianfu erhält Alleinbefehl

Hankau, 16. 1.

Marschall Tschiangkaischek hat einschneidende personelle Aenderungen in der Leitung der chinesischen militärischen Aktionen an der Bahn Tientsin—Pukau, an der Schantungfront und in Nord-Kiangsu vorgenommen. Zum alleinigen Oberkommandierenden an dieser Front wurde General Litschungyen ernannt. Zum Militärgouverneur Schantungs ist der General Yustaotschung berufen worden. Die Leitung der Zivilverwaltung wurde dem Admiral Schenhunglei übertragen.

Damit finden die gemeldeten Gerüchte über die Entfernung des Generals Han Fu-tschu aus der Gouverneursstellung von Schantung ihre Bestätigung. Han Fu-tschu dürfte in Hankau oder Tschengtschau vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Diese einschneidenden personellen Veränderungen sind im Rahmen einer allgemeinen Reorganisation an der Nordfront erfolgt. Die leitenden Offiziere an allen Frontabschnitten haben von dem Marschall strengste Anweisung erhalten, sofort alle diejenigen Offiziere aus ihren bisherigen Stellungen zu entfernen, die sich als unfähig erweisen oder die die ihnen gegebenen Anweisungen nicht ausführen. Vorwürfe dieser Art sind auch gegen Han Fu-tschu laut geworden. Gleichzeitig sollen sämtliche Truppenverbände in Schantung reorganisiert und durch Truppen der Zentralregierung verstärkt werden. Auch die Truppen in Nord-Kiangsu, die unter der Führung des als guter Stratege bekannten Generals Kukutschung stehen, sind der Oberleitung Litschungyens anvertraut worden.

Litschungyen war früher Gouverneur der Provinz Kiangsu und ein Teilnehmer der gegen Marschall Tschiangkaischek gerichteten Revolte von Sianfu. Im letzten Jahr hat er sich jedoch als treuer Anhänger und Mitarbeiter Tschiangkaischeks bewährt.

Der neue Zivilgouverneur Schantungs, Admiral Schenhunglei, war bisher Bürgermeister von Tsingtau. Beide Offiziere haben übrigens früher mit dem Schantunggouverneur Han Fu-tschu zusammengearbeitet, doch wird in Hankau ihre Treue zur Zentralregierung nicht angezweifelt.

Als Ergebnis dieser Veränderungen erwartet man in den leitenden militärischen Kreisen Hankaus eine Erhöhung der chinesischen Kampfstärke an der Tientsin—Pukau-Front.

Auch die chinesischen Truppenverbände in der Provinz Schansi, an der Bahnlinie Peiping—Hankau, sind einer Reorganisation unterzogen worden, durch die, wie man auf chinesischer Seite erklärt, die Stellung der chinesischen Truppen dort eine Verbesserung erfahren soll.

Einen großen Einfluß auf die chinesischen Truppen verspricht man sich von dem persönlichen Erscheinen des Marschalls Tschiangkaischek, der sich, wie gemeldet, gegenwärtig auf einer Inspektionsreise an der Nordfront befindet.

Eden wieder in London

„Ich will schwere Arbeit verrichten!"

London, 16. 1.

Außenminister Eden traf am Sonnabendabend aus Südfrankreich kommend, wo er seinen Urlaub verbrachte, auf dem Viktoria-Bahnhof in London ein. Bei seiner Ankunft erklärte er Pressevertretern gegenüber: „Ich bin zurückgekommen, um schwere Arbeit zu verrichten." Eden hatte im übrigen eine sehr stürmische Ueberfahrt. Sein Dampfer schlug bei dem hohen Seegang im Hafen von Folkestone gegen den Kai und wurde beschädigt.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 4) (Nachdruck verboten)

Er schlief so fest, daß er den Mitpassagier, der seine Kabine mit ihm teilte, nicht hereinkommen hörte. Es war ein geschmeidiger Bursche von etwa sechs- bis siebenundzwanzig Jahren, muskulös, nicht übermäßig groß. Sein Gesicht machte einen sympathischen Eindruck, hatte jedoch ein etwas finsteres Gepräge.

„I'll be damned", murmelte er verbissen, „dachte, wäre allein im Bau — noch so'n elender Dachs!"

Er sprach halb deutsch, halb englisch, war aber vorsichtig genug, seinen Kajütengefährten nicht zu wecken. Stumm stieg er in sein Bett und löschte das Licht aus.

Bald begann er zu schnarchen und endlich laut zu träumen. Es hagelte amerikanische Kraftausdrücke. Dann sagte er: „Verdammtes Biest — I kill you — schlage dich tot! Maschmasch! Ihr Hunde — masch-masch-masch! Verflucht — Nigger — soll ich dir Beene machen — ah, ick werde mit 'ner Frau zurückkommen — knorke! Dann kommen Vorhänge an die Fensterlöcher — masch-masch, ihr Hunde. I kill you, verdammtes Biest — I kill you — masch-masch!!"

Seine traumverlorene Rede artete in wüstes Geschrei aus, daß Peter Kühn aufwachte.

„Hallo!" rief er, als er einen Moment gelauscht hatte, „Ruhe — was soll das heißen — wer ist denn da...?!"

„Hä?!" kam es aus der unteren Koje. Es dauerte einige Sekunden, bis der Träumer ganz wach war und die Situation erfaßt hatte.

„Wat is denn?" schrie er nach oben und machte Licht. Er steckte seinen Kopf heraus und schaute in die Höhe, wo ihm Peters wütendes Gesicht entgegenstarrte.

„Maul halten!" ereiferte sich Peter, der aus tiefstem Schlaf gerissen worden war.

„Ick hab' doch nichts gesagt, blöder Hammel!" rief der andere erbost.

„Sie schreien hier von Mord und Totschlag, daß der Teufel schlafen kann, Sie — und seien Sie nicht gleich so frech! Sie sind nicht allein da!"

„Wat, you damn fool, ick hab hier bezahlt wie Sie auch! Zum Teufel, wer sind Sie eigentlich, Sie Pfannkuchengesicht da oben!"

Peter mußte plötzlich lachen.

„Sie da drunten", sagte er freundlicher, „wir müssen es drei Wochen miteinander aushalten! Und wenn wir so anfangen, kann 's ja schön werden!"

„Hab' ick denn angefangen?" grollte der im unteren Stockwerk. „Natürlich! Sie schreien von Hunden, von Vorhängen und einer Frau — Sie wollen das verdammte Biest totschlagen!" Peter lachte noch lauter. Der andere traulte sich am Kopf. „Wat denn. Wat denn. Red' ick im Schlaf?" sprach er wie zu sich selbst. „Es muß wohl so sein, denn sonst könnte er dat nich wissen. By God! Aber ick hab' unmöglich gesagt, daß ich sie gleich totschlagen will!" fragte er nach oben.

„Ich weiß nicht, von wem Sie reden, mein Herr!" erwiderte Peter, mit der Situation vollkommen ausgesöhnt; er fand sie erfrischend und den Reisegefährten einfach lustig.

„Ah, det hab' ick also nich jesagt?" begann der andere zu berlinern. „Hm", fuhr er fort, „wat hab' ick nu eigentlich verplappert, Mensch?" Er schaute Peter treuherzig an. Der lachte nur und schüttelte den Kopf. „Wilhelm, heiß ick — Wilhelm Weygand, können mich rubig Willem nennen, im Busch haben sie mich Bill geschimpft."

„Wo?" fragte Peter. „Well, im Busch — in Kanada. Daher komme ich. Britisch Kolumbia. Von Vancouver, Mensch, wo bis denn du her?" „New York", antwortete Peter kurz. „Und du fährst auch nach Germany — hei! Wie heißt du eigentlich, oder hafte keenen Vornamen?"

„Peter Kühn", stellte sich der Süddeutsche vor, „aus Württemberg." „Ein Schwab! Das sind doch die, die die Türken spalten, eh?" Peter nickte schmunzelnd. Willem rieb sich das unrasierte Kinn und schien nachdenklich. „Wie lange bist denn schon hier?" Peter gab ihm Auskunft.

„Ick loose schon sieben Jahre hier herum — du Jngo! Weeßte, wat ick mache?" Peter wußte es nicht, aber Willem erzählte ihm alles.

Danach war er im Norden Britisch Kolumbiens als Pelzjarmer und Jäger ansässig, hatte es zu bescheidener Wohlhabenheit gebracht und fuhr jetzt nach Deutschland, um da ein paar Mädchen unter die Lupe zu nehmen zwecks späterer Heirat. Im kanadischen Busch sei er schweigsam geworden und finster, denn er habe da manchmal sechs Monate hindurch kein Wort reden können, da keine Mitmenschen vorhanden gewesen wären. Um die Sprache nicht ganz zu verlernen, habe er hin und wieder seine Schlittenhunde verflucht. Von den kanadischen Mädchen hielt er gar nichts. Sie könnten nur Gummi kauen, jazzen und ihre Nasen pudern. Gemüt fehle ihnen — — Gemüt! Was seien sie alle gegen eine fesche Berlinerin! Vielleicht fände er eine, die auch „so ein bißchen Moneten" habe, dann würde er vielleicht in Deutschland eine Pelzfarm gründen und „I A" Füchse züchten.

Peter hörte dem neuen Bekannten gern zu und beneidete ihn ein wenig um seine Sorglosigkeit. Für diesen Menschen war eine deutsche Lebensgefährtin eine solche Selbstverständlichkeit, daß er darüber kaum ein Wort verlor. Er war so weit gekommen, daß er ans Heiraten denken konnte, und fuhr nun geradewegs nach Deutschland, um sich eine Frau zu suchen. Kein Wenn, kein Aber, nur eine dringende Notwendigkeit, ein bestimmtes ungeschriebenes Gesetz, dem er bedingungslos folgte, ohne sich darüber Kopfschmerzen zu machen. Nur eins verstand Peter nicht: daß dieser Bursche aus einer Weltstadt wie Berlin stammte. Außer der Sprache und seiner geweckten Lebendigkeit war von dem einstigen Großstädter nur mehr wenig zu spüren. Mit einer gefüllten Brieftasche, die er Peter am liebsten gleich gezeigt hätte, fuhr er nach Deutschland und Berlin, um eine Braut zu suchen. Er glaubte sie unbedingt zu finden, eine, die ihm bedingungslos folgte, seine Pelzideen verwirklichen half, sich womöglich mit ihm von Zeit zu Zeit im kanadischen Busch vergrub.

Das kam Peter Kühn ein wenig naiv vor. Sollte Berlin so viel anders sein als beispielsweise New York? Gewiß, es war bestimmt gemütlicher! Das stand außer Frage! Jene typisch amerikanische Rücksichtslosigkeit fehlte. Es bestand ein Gemeinschaftsgefühl, das die Menschen miteinander verband. Doch dieser Willem schien sich die Vaterstadt aus der Erinnerung als eine Art besseres Dorf vorzustellen, das gerade auf den weltklugen Deutschamerikaner gewartet hatte, der da aus dem tiefen Busch gekrochen kam und eine Stecknadel im Heuschober zu suchen und auch zu finden gedachte.

„Wollen wir nicht lieber mal ein bißchen schlafen?" meinte Peter nach ungefähr zweistündiger lebhafter Unterhaltung, denn Willem schien das nachholen zu wollen, was er in mehreren Buschjahren versäumt hatte. Er redete, redete, redete und schüttete in jeder Beziehung vor dem Wildfremden sein Herz aus, der seit Jahren der erste Deutsche war, mit dem er in nähere Berührung gekommen, und der gerade darum in seinen Augen wie ein naher Verwandter wirkte.

„Well, warum nicht?" erwiderte der Berliner aus dem kanadischen Urwald. „Aber wenn ich wieder Hunde treibe, dann rufste einfach: Willem, laß die Hunde, denk an die Zukünftige! Dann bin ich bestimmt ruhig. Herrgott! Ich muß mir das Traumreden abgewöhnen, wenn ick heiraten will! Das hab ick mir im Busch angewöhnt. God damn sons o' bitches — war so ne stehende Redensart mit mir. Und dann war 's einzig Weibliche, was man zu sehen bekam, so 'n paar Indianersquaws. Mein Gott, die Versuchung war groß, so was zu sich zu nehmen.

Ein ehrlicher Schotte ist mein Nachbar — ein Squawman — ein verfluchter Squawman. Kann sich nirgendwo mehr sehen lassen. Hat ein halbes Dutzend halbblütiger Zöhren — wie Orgelpfeifen. Ick hab 's große Grauen gekriegt, dat ick so werden könnte, hab ihm alles zur Ueberwachung übertragen, mein Haus und die Pelzfarm, und bin losjesondelt. Mensch, hab ick jedacht, Berlin ist groß, da findeste etwat, det dir passen kann — so ne schnieke Frau mit 'nen bißchen Kasse! Wenn ick mir det so vorstelle — —!" „Gute Nacht!" sagte Peter.

„Nun denn, — — gute Nacht!" erwiderte Willem, wälzte sich ein paarmal und war wieder eingeschlafen. Peter lag wach. Er mußte an Totts denken. Liebte er sie nicht? Ja, er liebte sie! Er hätte sie heiraten sollen. Es war unklug von ihm, sich von allem plötzlich losreißen zu wollen und eine vernarbte Wunde wieder aufbrechen zu lassen. Das erste Heimwehjahr hatte er lange überstanden. Er konnte in ein großes Geschäft hineinheiraten.

Doch nun war er in das alte Fahrwasser geraten. Schon jetzt umfing ihn wieder etwas Urdeutsches. Wie würde das erst werden, wenn er den Heimatboden betrat.

Er konnte es im Bett nicht mehr aushalten, erhob sich leise, kleidete sich flüchtig an und ging an Deck. Hier war man schon mit dem Abfahrtsmanöver beschäftigt. Ein Tugboat lag vor dem Bug und wartete, daß man die Haltetaue kappte, die das Schiff am Kai festhielten. Peter hätte noch an Land zurückgehen können. Was erwartete ihn in Deutschland? Seine Eltern waren längst tot. Mit seinen Verwandten verband ihn so gut wie nichts; gerade sie waren es, die damals vor zehn Jahren mit Fingern auf ihn deuteten und ihn den verlorenen Sohn des Taugenichts nannten, als er in übelster Inflationszeit nach Amerika zu gehen wagte, anstatt ein braver, parlamentarisch eingestellter Spießbürger zu werden.

Doch etwas Eigentümliches hielt ihn an Bord fest, ein leises Rauschen, wie von einem fernen Hochwald, ein merkwürdiger Nachtgesang, ein dumpfes Murmeln von verborgenen Gewässern, das ferne Klappern wie von einer Mühle — — Dinge, die er seit Jahren nicht mehr gehört hatte.

„Ach was!" brummte er, „ich mache mich verrückt! Ich werde nicht länger als acht Tage bleiben!"

Dann drängte sich ihm mit einemmal die Frage auf: Was wird wohl Gretel machen? Die erste Liebe? Das Waldmädchen? Sie wird jetzt ungefähr fünfundzwanzig Jahre alt, konnte längst verheiratet sein und hatte ihn, den Treulosen sicherlich vergessen, der sie nach Amerika zu holen versprach, aber dann nichts mehr von sich hören ließ.

Peter schrak zusammen. Hinter ihm hatte jemand seinen Namen genannt: „Herr Kühn?"

Es war der Steward. „Ja?" fragte Peter erstaunt. „Ein dringendes Telegramm aus New York für Sie — eben an Bord gekommen."

„Danke!" Peter riß das kleine gelbe Kuvert auf, in dem das Telegramm steckte, trat unter eine Bordlampe und las: „Dear Pete, lies die Morgenblätter — dringend — ich stehe zu dir — lebe wohl — nicht rückfragen — Totts."

Er begriff nicht, er sah nur ein, daß irgend etwas Ungeheuerliches geschehen war, denn sonst hätte Totts kein solches Telegramm geschickt. Nur zufällig wußte sie überhaupt den Namen seines Schiffes, den er ihr am Abend in einem kurzen Abschiedstelegramm genannt hatte. Nach Frisco lief der deutsche Frachtdampfer keinen amerikanischen Hafen mehr an. Wo sollte er Morgenzeitungen hernehmen, denn soeben stach das Schiff in See und berührte bis Panama kein Land mehr. Und das Frachtschiff hatte erklärlicherweise keinen solchen Nachrichtendienst wie die großen Ueberseepassagierschiffe.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Zeitschriftenschau

Volk und Rasse (J. F. Lehmanns Verlag, München). Im Januarheft gibt Prof. Capelle eine Darstellung des Verhältnisses von Hunnen und Germanen. Alfred Claller zeigt, wie man durch vorsichtige Auswertung von Untersuchungen über Schulzeugnisse von Eltern un. Kindern zu Rückschlüssen auf die jeweilige Begabung der Eltern und Kinder kommen kann. Einen Einblick in das Volkstum der Menschen in der Bretagne vermittelt eine Schilderung von Dr. W. Petersen. Auch der Familienlastenausgleich in den Beamtenfamilien wird behandelt.

Deutschlands Erneuerung (J. F. Lehmanns Verlag, München). Im letzten Heft schildert der Leitaufsatz Preußens Politik von der Märzrevolution bis Olmütz. Dr. Fellner beschäftigt sich mit der Erziehung der politischen Führer Englands. Der Beitrag „Belgische Wandlung" behandelt die Entwicklung der belgischen Außenpolitik bis zur Klärung seiner Unabhängigkeit gegenüber Frankreich. Dr. Jens Paulsen untersucht die Einwirkung der westischen Rasse auf die Unruhen im heutigen Europa. E. H. Theil schreibt über den deutschen Kultureinfluß in Rumänien.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Dr. Hans Seel, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gerichte: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig

D. A. XII. 1937:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 28 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Geyrhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

O. E. Groh: „Die Fahne"

Festliche Aufführung im Lippischen Landestheater

Im Lippischen Landestheater, das in der letzten Zeit wiederholt im Brennpunkt wichtiger kultureller Veranstaltungen im Gau Westfalen-Nord gestanden hat, wurde am Vorabend des großen Erinnerungstreffens in Lippe als künstlerischer Auftakt das fünfaktige Schauspiel von Otto Emmerich Groh „Die Fahne" aufgeführt.

Otto Emmerich Groh, dessen Bekanntsein vor allen Dingen seit der Uraufführung seines Lustspiels „Baron Tronk, der Pandur" im Wiener Burgtheater datiert und auf den man in Deutschland wohl in erster Linie durch die in Bremen erfolgte und sehr beifällig aufgenommene Uraufführung des oben genannten Schauspieles aufmerksam wurde, ist mit den Belangen des Theaters außerordentlich vertraut. Sein Drama ist von einer prächtigen Klarheit und von einer Steigerung, die auf Anhieb eine ausgesprochen dramatische Begabung erkennen läßt.

In dem vorliegenden Stück geht es dem Autor um den Sinn und den Wert des Soldatischen: Irgendwo im nordöstlichen Europa brausen die Wogen der Revolution durch das Land. Alles droht auseinanderzufallen. Heimliche Wühler, unter ihnen vor allen Dingen ein Senator mit gefährlichen und nicht minder schädlichen künstlerischen Ambitionen, tun alles, um den letzten Rest von Ordnung und Disziplin zu beseitigen. In dieses vom Liberalismus der genährte Chaos tritt nun der Mann der Tat, groß, überzeugend und mit der Kraft eines glühenden Herzens. Er ist Soldat und somit der Waffe verschworen. Wenn es ihm als einer kraftvollen Persönlichkeit gelingt, Ruhe zu stiften und das in streitende Haufen zerfallene Volk zu retten, dann nur deshalb, weil ihm über alles der Glaube an die Fahne geht, die über die typisch soldatischen Tugenden hinaus als völkisches Symbol aufgefaßt wird.

Das auch in den Nebenhandlungen sehr fesselnde und weit ausholende Drama, in dem die Irrungen und Wirrungen des menschlichen Herzens reichlich zur Sprache kommen, war von Oberspielleiter Willibald Mohr zusammen mit dem Bühnenbildner Dr. Theo H. Döring prächtig in Szene gesetzt. Es triumphierte eine soldatische Knappheit, die den Personen etwas scharf Umrissenes gab. Besonders Wilhelm Dieten meißelte die Figur des Gouverneurs trefflich heraus, somit eine bestechende Leistung bietend. Auch Adolf Kreutler, dem man die Rolle des Senators anvertraut hatte, wußte mit seiner Aufgabe wohl fertig zu werden. Das gleiche gilt auch von Willibald Mohr, der den Senatspräsidenten gab.

Aber auch alle übrigen Beteiligten, von denen wir noch Marianne Zinn und Helga Klemann nennen möchten, taten nach Kräften alles, um dem Schauspiel zu einem starken Erfolge zu verhelfen.

Gustav Röttger

Willy Birgel als Hamlet

im Düsseldorfer Schauspielhaus

Kaum eine andere Gestalt der Bühnenliteratur gibt einen Darsteller solche Möglichkeiten der Verwandlung wie der „Hamlet" Shakespeares. Sie ist schon vom Charakter her so wenig schulmäßig festgelegt, daß die Persönlichkeit des Schauspielers in gewissem Sinne den Schlüssel zur Deutung besitzt. In der Düsseldorfer Neuinszenierung des Generalintendanten Professor Otto Krause verkörperten nacheinander Gustaf Gründgens und Willy Birgel die Titelrolle. Ließ Gründgens' geistige und geistvolle Virtuosität ein von komödiantischem Ueberschwang bestimmtes Hamlet-Bild aufblitzen, in dem sich die Fülle der Gesichte zu einem faszinierenden Eindruck verdichteten, so legte Birgel die Gestalt im Diesseits fest. Er hat oft etwas vom Machiavelli-Typus an sich, so sachlich hart, kühl und durchdringend erledigt er seine Gegner. Dieser Dänenprinz fühlt nirgends seine Ohnmacht, auch wenn er sich hinter intellektuellen Spielereien versteckt. Er trägt seinen tragischen Konflikt, die Vereinsamung, als etwas Unveränderliches mit einer echt männlichen Gefühlsverhaltenheit. Im Sprachlichen hält Birgel ein rasches Tempo durch, dessen Sachlichkeit nur einmal, in der großen Auseinandersetzung mit der Mutter, durch ein fast Schillersches Pathos unterbrochen wird. Stürmischer Beifall rief Willy Birgel, der trotz Film einer unserer größten Charakterspieler geblieben ist, immer wieder vor den Vorhang.

Friedrich W. Herzog

Großer Erfolg der hannoverschen Herbstausstellung. In der vom Kunstverein Hannover veranstalteten Herbstausstellung niedersächsischer Künstler sind von ungefähr 245 verkäuflichen Bildern und Plastiken insgesamt 189 in 6 Wochen verkauft worden.

Ein neues Rundfunkgebäude für Berlin. Die Reichshauptstadt ist bekanntlich der Sitz von vier Sendern: des Deutschlandsenders, des Reichssenders Berlin, des Deutschen Kurzwellensenders und des Fernsehsenders, die im Rundfunkhaus an der Masurenallee schon lange nicht mehr Platz finden und in drei weiteren Gebäuden untergebracht werden mußten. Seit einiger Zeit wird nun ein großzügiger Funkhaus-Neubau in Erwägung gezogen, in dem nicht nur die vier Sender und die Reichszentrale untergebracht werden können, sondern der auch entsprechend große Räume für das Publikum enthält, um möglichst vielen die Teilnahme an den großen Sendungen zu ermöglichen. Schon in den nächsten Tagen werden die Pläne für die Errichtung des Rundfunk-Neubaues Gegenstand von Besprechungen zwischen dem Reichsintendanten des Deutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, und dem Generalinspektor für den Neubau der Reichshauptstadt, Professor Speer, sein.

Verschleuderung der spanischen Kunstschätze. Nach Mitteilungen von halbamtlicher Seite sind jetzt in der sowjetspanischen „Botschaft" in Paris zahlreiche der von den Bolschewisten aus den Museen von Santander und Asturien verschleppten Kunstwerke zum Verkauf ausgestellt worden. Um die geraubten Kunstschätze hat jetzt ein Feilschen eingesetzt, an dem sich jüdische Händler aus allen Ländern beteiligen.

Abgelehnte Glaubensthesen

Was sagt der anglikanische „Ausschuß zur Prüfung der Doktrinen der Kirche"

London, 15. 1.

Als Abschluß ihrer fünfzehnjährigen Arbeiten veröffentlicht der von der Anglikanischen Kirche eingesetzte „Ausschuß zur Prüfung der Doktrinen der Kirche" am Freitag seinen Bericht, ein 242 Seiten umfassendes Buch, an dessen Abfassung 20 führende englische Kirchengelehrte mitgearbeitet haben. Die Auffassungen, zu denen diese 20 Theologen gekommen sind, dürften ganz allgemein beträchtliches Aufsehen erregen, denn sie stehen in vielen Fällen in mehr oder minder scharfem Gegensatz zu den traditionellen Glaubenslehren und können in mancher Hinsicht für englische Verhältnisse als revolutionär bezeichnet werden.

Das Kernstück des Berichts ist die Ablehnung der These von der Unfehlbarkeit der Bibel, deren Autorität, wie betont wird, nicht über historische und wissenschaftliche Tatsachen hinausgeht.

Weiter wird der historische Beweis für die unbefleckte Empfängnis als unzureichend bezeichnet.

Die Auffassung von dem Jenseits als einem bestimmten Platz über dem Himmel wird ebenfalls zurückgewiesen, wobei der Bericht betont, diese Auffassung werde stillschweigend ganz allgemein abgelehnt.

Auch der Glaube an eine physische Auferstehung nach dem Tode muß, wie in dem Bericht erklärt wird, eindeutig zurückgewiesen werden.

Andererseits wird die Auferstehung Christi als eine ebenso unwiderlegliche Tatsache bezeichnet, wie die Kreuzigung.

Der Erzbischof von York, der zusammen mit dem Erzbischof von Canterbury den Ausschuß ernannt hatte, erklärt in seinem Vorwort zu dem Bericht, er persönlich sehe die unbefleckte Empfängnis als eine historische Tatsache an.

Am Freitagnachmittag 15½ Uhr entschlief sanft, jedoch ganz unerwartet, mein lieber, guter Mann, unser stets treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Rentner

Friedrich Hüls

im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Hüls, geb. Heiling
Willi Hülsmann und Frau, Grete, geb. Hüls
Friedrich Hüls
Robert Hüls und Frau, Martha, geb. Hage
Werner Hüls
5 Enkelkinder und alle Anverwandten

Bielefeld, Lieme i. Lippe, Insterburg, Bremen, Schillerstraße 92 den 15. Januar 1938

Die Beerdigung findet am 18. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Schildescher Friedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 2,30 Uhr.

Am Sonnabend, dem 15. Januar 1938, verschied unser

Kamerad

Friedrich Hüls

Ehrenmitglied im Kreisfeuerwehrverband des Stadtkreises Bielefeld.

Seit dem Jahre 1900 gehörte er der Freiw. Feuerwehr Bielefeld, Halbzug III, an. Die Freiw. Feuerwehr Bielefeld wird sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Januar, um 15.00 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Schildesche aus statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Der Kreisfeuerwehrverband des Stadtkreises Bielefeld.
Ritter, Branddirektor.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 3½ Uhr starb nach kurzer Krankheit, jedoch unerwartet, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Brünig

im Alter von 44 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Wwe. Luise Brünig
Familie Wwe. Gromann
Familie Hermann Brünig

Brackwede, den 15. Januar 1938.
Adolf-Hitler-Straße 69

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 2.40 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Familiennachrichten finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

---

Endlich das Richtige!
Der große Erfolg in Bielefeld!
Riesenbeifall und Massenbesuch!

Achtung Hausfrauen! Nochmals 4 große Werbetage!

Die große deutsche Erfindung! — Ein technisches Wunder!

„Herkules"

die selbsttätige Waschmaschine und die hydraulische Wäschepresse wird in Bielefeld allen Hausfrauen nochmals praktisch vorgeführt. Endlich ist es gelungen! Die leicht transportable, komplette Waschanlage für jede Familie. Jede Hausfrau kann jetzt maschinell waschen

ohne Arbeit
ohne Strom
ohne Gas
ohne Kraft
ohne fremde Hilfe

und hat dabei eine noch nie erreichte gründliche
sparsame
schonende
schnelle

Wäschereinigung — das muß jede Hausfrau sehen, da lohnt sich der weiteste Weg! Wäsche waschen, kochen, spülen und schon fast getrocknet in ganz kurzer Zeit ohne jede Arbeit, das begeistert alle Hausfrauen, wo Herkules sich zeigt. Keine alte Sache, sondern vollkommen neue Wege. Keine Unzufriedenheit mehr, kein Vor- und Nachwaschen, kein Reiben, Rumpeln, Stampfen mehr. Wie das gemacht wird, erfahren Sie durch unseren lehrreichen Vortrag: **„Wäsche waschen ohne Arbeit"** und durch diese einmalig stattfindenden **großen öffentlichen**

Probe-Waschen

im Restaurant „Kuffhäuser", am Kesselbrink

am **Dienstag, dem 18. Januar 1938,** nachmittags 3—6 Uhr
am **Mittwoch, dem 19. Januar 1938,** nachmittags 3—6 Uhr
am **Donnerstag, d. 20. Januar 1938,** nachmittags 3—6 Uhr
am **Freitag, dem 21. Januar 1938,** nachmittags 3—6 Uhr

Eintritt frei! Jede Hausfrau ist freundl. eingeladen. Bitte **schmutzige Wäsche mitbringen,** prüfen Sie die Leistung. Diese Wäsche erhalten Sie **kostenlos gewaschen** und fast **trocken sofort** wieder **zurück.** Für unsere Besucher bietet sich billigste Anschaffungsmöglichkeit. Der Einführungspreis für die Waschmaschine ist **29.50 RM.,** für die Presse **49.— RM.** Bitte pünktlich erscheinen, an allen Orten immer wieder der große Andrang, wir beginnen deshalb pünktlich.

Motto: **Das Gute kommt ganz zuletzt!**

Keine Hausfrau versäume diese Vorführungen.

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobte:
Bielefeld / Kronstadt: Traude Eibracht mit Harald Meichendörfer.
Verheiratet:
Borgholzhausen/Milspe: Heinrich Böttehoff mit Frau Helene, geb. vom Ort.
Gestorben:
Bad Salzuflen: Fritz Thies, 87 Jahre.
Barkhausen: Wilh. Steinmeier, 67 Jahre.
Bielefeld: Ernst Steinhage, 74 Jahre. — Heinz Hartje, 16 Jahre.
Gütersloh: Friedrich Michaelis, 66 Jahre.
Minden i. W.: Frieda Vollbrecht, geb. Freitag, 71 Jahre.

Bei Magen- und Darmstörungen
gebraucht man
H. Bürger's Digestivsalz

Schlüter
Imeruhan
bei Mandelentzündung u. Erkältung glänzend bewährt
Dose 1.— Mk.
Alleinverk.: **Hergeröder**
Drogerie im Crüwell-Haus

- **Tränende Augen?**
- **Müde Augen?**
- **Augendrücken u. zwinkern?**
- **Schwache Augennerven?**
- **dann Hofapoth. Schaefers**

Vegetabilisches Augenwasser
Zu haben:
Riemeier, Fachdrogerie am Jahnpl.
Drogerie Hergeröder und
Drogerie C. F. Lohmann
Bahnhofstraße

Rheuma
Gicht-Ischias-kranke trinken Zinsser-Tee.
Paket 1.54 u. 2.13 Mk.
In allen Apotheken.
Zinsser
Leipzig 93
Prospekt u. Kostprobe kostenlos.



Die richtige Fußstütze vom Fachmann
Harting (neben Kaffee Mai)

Gesellschaftsfahrten
Friedhoff & Koch
Ruf 5550 Ruf 3833

Damenbart

sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neuerfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl u. Pulver als Vorbehandlung. Sofortige Wirkung innerhalb 3—5 Minut Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der Kur 5.- Rm. Hochinteressante Broschüre u. viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos **Dr. E. Günther & Co. Rudolstadt/Th. Sedanplatz** 84

Trikot-Röcke

nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerei Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahnplatz
Monogramme, Kurbelstickerei, Zickzack, Hohlsaum, Knopflöch. schnellst.

Auto-Vermietung

mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

Kind jr. Stuhlschlitten **aus Bielefeld**

Unsere Agenturen

nehmen Aufträge für Anzeigen und Abonnements zu Originalpreisen entgegen.

Ihre Wäsche im Sparsack

für Mk. 3.— zur
Wäscherei Gößling
Ruf 6358 Steubenstraße 18

Autoselbstfahrerbetrieb neue gepflegte Wagen in verschieden. Größen, km von 10.- an
jetzt Märkische Straße 16 (Konsum) Ruf 666
H. Tiemann

Aderverkalkung — Alterserscheinungen

Blattgrün Wagner-Arteriosal
In Apoth. Drog. u. Refh. Prosp. v. Apoth. Wagner, Chem. Fabr., Leipzig O 5.
Bei Rheuma, Gicht, Zucker! Wawil-Boldotee! RM 1.25

Arteriosal bestimmt zu haben bei Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus.

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tel. 5577, Herforder Str., Gleshütte
Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia, Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftpflicht- und kasko-versichert • Kilometer von 10 Pfennig an

---

Statt Karten

Für die vielen Ehrungen, die unserem lieben Entschlafenen erwiesen wurden, sowie für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden sagen wir alle unseren **herzlichsten Dank.**

Im Namen der Hinterbliebenen:
Gustav Sewing

Ober-Jöllenbeck, den 14. Januar 1938.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
2 Betten. Lützowstr. Nr. 12, 3. Etage.

Zimmer
frei, 2 Betten. Hermannstraße 22.

Zimmer
für Herren frei. Zimmerstraße 15.

Zimmer,
möbl., sauber, fließ. Wasser, mit Pension, zu vermiet. Augustastraße 3 a, 2. Etage.

Zimmer,
auch mit Pension, für Herren frei. Horst-Wessel-Straße 26, III., r.

Schlafstelle
frei, 3.50 M. Wörthstraße 6.

4-Zimmerwohnung
im Hinterhaus, Endstation Jöllenbecker Straße, kann ausgebaut werden, wenn Bauzuschuß möglich ist. Offt. unt. A. S. 2617 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Miet-Gesuche

Schlafzimmer,
möbl., mit Kochgelegenheit, sucht Brautpaar. Offerten unter A. Z. 2608 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2-Zimmerwohnung
für unseren Fahrer gesucht. Deutsche Gasolin AG., Tel. 3664, Eckendorfer Straße 90

Offene Stellen

Bäckerlehrling
zum 1. April 1938 gesucht. Kurt Prüßmeier, Bäckerei u. Konditorei, Bielefeld, Herforder Straße 133.

Lehrling
stellen wir zum 1. 2. bzw. Ostern 1938 zur Erlernung des Molkereifachs ein. Großer moderner Betrieb, m. Käserei (anerkannter Lehrbetrieb). Molkerei Börry bei Hameln (Weser). 12. 1.

Jungen,
tüchtigen, zu Ostern, d. Lust hat, d. Bäckerhandwerk zu erlern., sucht Fr. Sprengel, Bäckerei u. Konditorei, Ahlen bei Lehrte, Fernr. Lehrte 526.

Lehrling,
kaufm., männlich, von Großhandlung gesucht. Angeb. u. A. A. 6494 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lehrmädchen
für Stickerei u. Nähere zu sofort oder Ostern gesucht. Wilmes & Co., GmbH., Brette Straße 20.

Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, welches zu Hause schlafen und Haushalt selbständ. führen kann, zum 1. Febr. gesucht. Angeb. u. A. S. 3903 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lehrmädchen
für Kunststopferei gesucht. Herforder Str. Nr. 46, Telefon 4134. 18. 1.

Mädchen,
tüchtiges, kinderliebes, zuverlässiges, zum 1. Februar für einen Pfarrhaushalt in der Nähe des Harzes gesucht. Zu erfragen bei Frau Dr. Wilmanns, Bethel-Bielefeld, Kantienstek 13.

Mädchen,
junges, sauber u. zuverlässig, für kleinen Haush. gesucht. Frau Flaskämper, Augustastraße 3 a, 2. Etage.

Zu verkaufen

Milchkuh,
gute, hochtragend, preiswert abzugeben Mensendiek, Eckendorf.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offt. unt A. Sch. 508 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kauf-Gesuche

Bettstelle
mit Matratze zu kaufen oder gegen neuen Gaskocher zu tauschen gesucht. Am Dreher Nr. 22, parterre.

Knopflochmaschine,
gebrauchte, gut erhaltene, für Wäsche mit Unterteil zu kaufen gesucht. Preisangebote unter A. A. 6492 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Stellengesuche

Für Stellungsuchende!
Es ist **zweckmäßig,** den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse bei zufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Friseurgehilfe,
junger, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung für sof. oder später. Zuschrift. unter A. S. 2614 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Fernfahrer,
tüchtiger, mit langjähriger Fahrpraxis, 32 Jahre alt, wünscht sich zu verändern. Off. unter A. H. 6137 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Suche
für meine 21jährige Tochter eine Stelle als Haustochter in besserem Haushalt. Offert. unter A. A. 6499 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Geldverkehr

6 000.— RM
gegen erststellige hypothekarische Sicherheit gesucht. Angeb. unter A. A. 6498 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Privatmittagstisch
65 Pfg. Sadowastr. 2. 19. 1.

Sonntagnachmittag
gegen ½4 Uhr im Telefonhäuschen Siegfriedplatz braunes Portemonnaie liegengelassen. Inhalt 24 M. Abzugeben gegen Finderlohn Dietrich, Rolandstraße 29.

Wir fragen nach den Erfahrungen mit WNN-Kleinanzeigen

Bekannte Bielefelder antworten

ab Mittwoch an dieser Stelle.

Altstädter Siegel von 1665 — **Bielefelder Stadtanzeiger** — Neustädter Siegel von 1356

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 13 — Montag, 17. Januar 1938

Groß-Bielefeld

Verkehrserziehung:

Umzug auf dem Bürgersteig

Familie Schmidt zog aus einer Straße in die andere, wobei der Bürgersteig begangen werden mußte. Frau Schmidt schob den Säugling in einem Sportwagen vor sich her, der Sohn Erich beförderte in einem alten Kinderwagen Briketts und einige Hausgeräte, Trude trug das Bauer mit dem Wellensittich und einen zusammenklapbaren Gartenstuhl, während Schmidt senior die Reihe mit einer langen Baumleiter und einigen Spaten abschloß. Alle gingen sie auf dem Bürgersteig. Da kam ein Schupo. „So geht das nicht", meinte er, „wer sperrige Gegenstände mit sich führt, die die übrigen Fußgänger behindern oder gefährden können, muß die äußerste rechte Seite der Fahrbahn benutzen und dabei die nötige Rücksicht auf den Fahrverkehr nehmen. Die Frau mit dem Kind und das Mädel mit dem Vogelbauer können auf dem Bürgersteig bleiben. Die lange Leiter aber und der Kohlentransport müssen herunter". — Hätte sich Herr Schmidt die Belehrung dienen lassen, so wäre alles gut gewesen. Er bestand aber darauf, daß der Sohn mit dem Kohlenkinderwagen auf dem Bürgersteig blieb, da dieser nicht sperrig sei und genau so wenig wie der Sportwagen mit dem Kind die übrigen Fußgänger behindere. Herr Schmidt hatte übersehen, daß nach § 37 Absatz 6 der neuen Straßenverkehrsordnung nur solche Kinderwagen den Bürgersteig benutzen dürfen, die ihrem Bestimmungszweck dienen.

Richard-Wagner-Feier verschoben

Neuer Termin wird noch bekanntgegeben

Die große Richard-Wagner-Kundgebung mit Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer findet am Dienstag nicht statt, da der Gauleiter an diesem Tage an einer Reichsstatthalterbesprechung in Berlin teilnehmen muß. Der genaue Termin der Veranstaltung wird noch bekanntgegeben.

Die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

Dichterabend mit Gerhard Menzel

Eine Kulturveranstaltung der HJ.

Am kommenden Donnerstag wird im Stadttheater Gerhard Menzels Schauspiel „Scharnhorst" in Gegenwart des Dichters erstaufgeführt. Gleichzeitig läuft in diesen Tagen im „Capitol" der Film „La Habanera", dessen Text von Gerhard Menzel geschrieben wurde.

Am Freitag, 21. Januar, 20 Uhr, wird nun der Kulturring der HJ. in der Heimholtz-Oberschule einen Dichterabend veranstalten, auf dem Gerhard Menzel sprechen und aus seinen Dichtungen lesen wird. Am Nachmittag wird der Veranstaltungsring A der Hitler-Jugend die Aufführung von Menzels „Scharnhorst" im Stadttheater besuchen.

Gerhard Menzel, einer der hervorragendsten Vertreter der jungen Dichtergeneration, steht so in dieser Woche im Blickfeld der Bielefelder Oeffentlichkeit. Der Dichterabend am Freitag ist für jedermann zugänglich. Karten in der Pfefferschen und der Niemeyerschen Buchhandlung.

Tod unter der Kleinbahn

Freitod auf den Schienen

Am Sonnabend gegen 7 Uhr ließ sich bei dem Kilometerstein 2,5 der Kreisbahn Bielefeld—Enger ein etwa 18jähriges Mädchen von einem aus der Richtung Schildesche ankommenden Zuge überfahren. Der Körper des bedauernswerten Mädchens wurde von dem Zuge etwa 1300 Meter weit mitgeschleift und blieb erst vor dem Hause Engersche Straße 41 liegen. Hier wurde die Ueberfahrene gegen 7.30 Uhr von Straßenpassanten aufgefunden. Der Tod trat kurze Zeit darauf ein. Die Kleider des Mädchens hatten sich beim Ueberfahren in dem Gestänge des Packwagens festgehakt, so daß der Körper beim Auffinden fast unbekleidet war.

Zehn neue HJ.-Heime im Jahre 1938

Standortappell der Bielefelder Hitlerjugend

Früher Sonntagmorgen! Der Milchmann geht von Tür zu Tür und ein vereinzelter Frühaufsteher wartet unter dem Schein der Straßenlaterne auf die Straßenbahn.

„Eins, zwei, drei, vier, fünf..." wird da unten auf der Straße abgezählt, dann erklingt ein kurzes Kommando und mit dem sich in der Ferne verlierenden Marschritt der Hitlerjungen ist die sonntägliche Morgenruhe wieder beraestellt.

An der Friedenstraße, am Arbeitsamt, trafen gegen 7.30 Uhr am Sonntagmorgen alle Gefolgschaften, die in den verschiedenen Stadtteilen der Stadt vorher Aufstellung genommen hatten, zum Standortappell der Hitlerjugend des Bannes 158 ein. Gefolgschaftsführer Schackenberg konnte dem Bannführer Brinkmann über 900 angetretene Hitlerjungen melden, die zum ersten Standortappell des neuen Jahres vom Bannführer besichtigt wurden.

Anschließend ging es ins Universum-Theater. Nach dem Lied „Laßt im Winde die Fahne wehn", trat Bannführer Brinkmann vor seine Jungen und leitete seine Rede mit dem Hinweis auf das Lippe-Treffen ein. Er erinnerte an den Erfolg und die Bedeutung des damaligen Wahlsieges in Lippe. Fünf Jahre seien darüber vergangen, fünf Jahre, die für das deutsche Volk einen einzigartigen Erfolg bedeuteten. Wenn heute Deutschland wieder ein Block der Ordnung, der Disziplin und des Schaffens sei, so sei die Jugend Adolf Hitlers stolz darauf, diese Entwicklung mitmachen zu dürfen und Zeuge dieser großen Zeit zu sein.

Der Bannführer machte darauf aufmerksam, daß der Reichsjugendführer in fast derselben Stunde den Grundstein für die Adolf-Hitler-Schulen lege, nachdem im letzten Jahr Hunderte von HJ.-Heimen geschaffen worden seien. Im Bann 158 würden im Jahre 1938 weitere 10 HJ.-Heime entstehen. In Bielefeld hoffe man im Herbst das Jugendherbergsheim auf Olderdissen zu übernehmen.

Wenn so durch Schulen und Heime alle Voraussetzungen für die Arbeit der HJ. gegeben seien, so wolle die HJ. nicht nur der Nutznießer sein, sich vielmehr dieser Einrichtungen würdig zeigen. Es gelte deshalb für das neue Jahr Einsatzbereitschaft, Disziplin und Kameradschaft immer mehr zu pflegen und hundertprozentig diese Tugenden zu beweisen. Für das kommende Jahr sei nicht entscheidend, ob irgend eine Kundgebung nun in allen Teilen zur durchgeführt sei und klappe, sondern die Schulung des einzelnen und seine Dienstauffassung stehe im Vordergrund. Der Dienst in der HJ. sei zwar ein freiwilliger, aber wer der HJ. angehöre, müsse ihr auch jederzeit voll und ganz angehören.

Neben dieser Aufgabe stehe im kommenden Jahr die Mitarbeit der Hitler-Jugend am zweiten Vierjahresplan. Durch die der HJ. zufallende Sammeltätigkeit sollen in erster Linie der deutschen Wirtschaft wieder Rohstoffe zugeführt werden. So wie die Hitlerjugend stolz auf ihren Einsatz für das Winterhilfswerk sein könne, so wolle sie auch mit ganzem Einsatz für den Vierjahresplan tätig sein.

Wenn dann der Sommer wieder ins Land komme, werde es im Juli und August dieses Jahres eine große Urlaubsaktion geben. Jeder Hitlerjunge solle in dieser Zeit mit seiner Schar oder Gefolgschaft 14 Tage auf Fahrt gehen. Während dieser Zeit werde jeder Hitlerjunge vier Tage als Schulung in einem Zeltlager verbringen, im übrigen aber solle er Deutschland kennenlernen und die praktische Kameradschaft. Insgesamt würden 3000—4000 Hitlerjungen des Bannes 158 so auf Fahrt gehen. Ein gewaltiger Organisationsplan bedinge aber von den Hitlerjungen, daß sie von sich aus schon jetzt sich auf diese Fahrten einrichteten und rechtzeitig dafür sparten.

Die Hitlerjungen, so schloß der Bannführer seine richtunggebenden Worte für die Arbeit der Hitlerjugend im Jahre 1938, sei die Vorschule für den wehrpflichtigen deutschen Mann. „Zeid Soldat!" rief der Bannführer seinen jungen Kameraden zu, „macht keine schönen Worte, sondern laßt immer die Tat sprechen, damit wir uns unseres Führers, dessen Namen wir tragen, würdig erweisen."

Wie ein Schwur zu dieser Tatbereitschaft beschloß das Sieg-Heil auf den Führer und das Lied der Hitlerjugend diesen ersten Standortappell der HJ Bielefeld.

Anschließend wurde der Film „Der Kaiser von Kalifornien" gezeigt. Für die Führer der einzelnen Einheiten fand nach der Filmaufführung noch eine Führertagung im HJ.-Heim Niedermühlenkamp statt, wobei der Bannführer mit seinen Führern die Richtlinien für die Arbeit des neuen Jahres durchsprach.

e-sch.

Das Stift Schildesche im Mittelalter

Von Dr. Helmut Redecker

Unter diesem Titel erschien in dem Verlag von Lechte in Emsdetten eine wertvolle Arbeit. Schon 1935 und 1936 brachten die Jahrbücher des Historischen Vereins der Grafschaft Ravensberg eine Arbeit über das Stift Schildesche von seiner Gründung bis zu seiner Auflösung. Schon im Laufe der früheren Jahrzehnte waren hin und wieder Aufsätze über das Stift erschienen in den heimatlichen Tagesblättern und Zeitschriften.

Es ist erfreulich, daß nun endlich zusammenfassende Darstellungen vorliegen. Die Arbeit Redeckers behandelt ausführlich die Geschichte des Stifts im Mittelalter. Sie fußt auf gründlichem Studium der Quellen. Ueber einige Meinungen des Verfassers mögen Zweifel auftauchen. Das schmälert aber nicht den großen Wert der Arbeit. Es war endlich Zeit, daß Schildesches reiche Vergangenheit wissenschaftlich gewürdigt wurde. Nun mögen sich das alte Schildesche und das neue Groß-Bielefeld in die Geschichte des Stiftes Schildesche vertiefen und Achtung gewinnen vor der Kulturarbeit unserer Vorfahren.

Das Buch kostet 2,80 RM.

Eine Ausstellung, die alle angeht

Kunstausstellung des H.B.K. im Städtischen Kunsthaus

H.B.K.? Das „Hilfswerk für die bildende Kunst" hat seit Jahren als eine wirksam entscheidende Maßnahme des Dritten Reiches sich bewährt. Seine Bedeutung beruht in der Lösung einer gewichtigen Frage gegenüber der bildenden Kunst, die einst unlösbares Problem war.

Früher war es nicht möglich, eine vom sozialen Standpunkt und Gewissen wirklich ehrliche, folgerichtige und erfolgreiche Hilfe für die bildende Kunst durchzuführen, eben weil das soziale Gewissen des Volkes, das auch im Künstler eine lebensnotwendige, schöpferische Kraft der Volkskultur anerkennt, noch nicht erwacht war. Hierzu war zunächst einmal das politische Erwachen Deutschlands notwendig, die alle Kräfte der Nation umfassende, weckende und formende Idee der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Es ist eine Aufgabe von entscheidender höchster Bedeutung für die Kunst, das um seine innere Berufung und Verpflichtung ehrlich ringende Talent so frühzeitig wie möglich zu fördern, ihm eine Möglichkeit der Bewährung zu geben. Neben den gewaltigen Aufträgen von Partei und Staat an die Kunst steht heute das Werk einer umfassenden, sogar gesetzlich verankerten Vorsorge für die bildende Kunst im Dritten Reich. An dieser Aufgabe nimmt das „Hilfswerk für die bildende Kunst" mitbestimmenden Anteil. Die organisatorische



Durchführung ist dem Hauptamt für Volkswohlfahrt übertragen. Dem Aussteller entsteht kein Risiko von Unkosten, weil die NSV. für ihn eintritt.

Die erste Ausstellung vergangenen Jahres in Essen schloß mit dem Erfolg, mehr als die Hälfte der ausgestellten Werke verkauft zu haben. Die Ausstellungen in Dortmund, Magdeburg, Chemnitz, Stuttgart, Leipzig, Stettin und Hamburg überboten sogar noch den Anfangserfolg des Vorjahres. Die erste diesjährige Ausstellung wird im Gau Westfalen-Nord, und zwar am 17. Januar 1938, 10.30 Uhr vormittags, im Bielefelder Kunsthaus eröffnet werden. Diese erste Ausstellung in Nordwestfalen mahnt jeden Kunstfreund unserer Heimat, gerade hier sein soziales Verständnis für die soziale Kunst unserer Zeit durch Besuch dieser Ausstellung und möglichst durch Ankauf eines Kunstwerkes zu bezeugen.

Der westfälische Kunstfreund wird nicht wenig überrascht sein, einen beträchtlichen Teil dieser aus ganz Deutschland beschickten Ausstellung von westfälischen Künstlern bestritten zu sehen. Es werden ihm Namen begegnen, die ihm aus der heimischen Künstlerschaft vertraut sind. Er begegnet einer Ausstellung, deren Antlitz von allen deutschen Landschaften und Stämmen geprägt ist und ihm einen lebendigen, tiefen Eindruck von der schöpferischen Vielseitigkeit des deutschen Lebensraumes, aber auch von der unwandelbaren Wesenshaltung der deutschen Volksseele in der Kunst unserer Zeit übermitteln.

Geborgen im Sanitätszelt

Ein Bild aus der Abteilung des Roten Kreuzes in der Weltkriegsausstellung

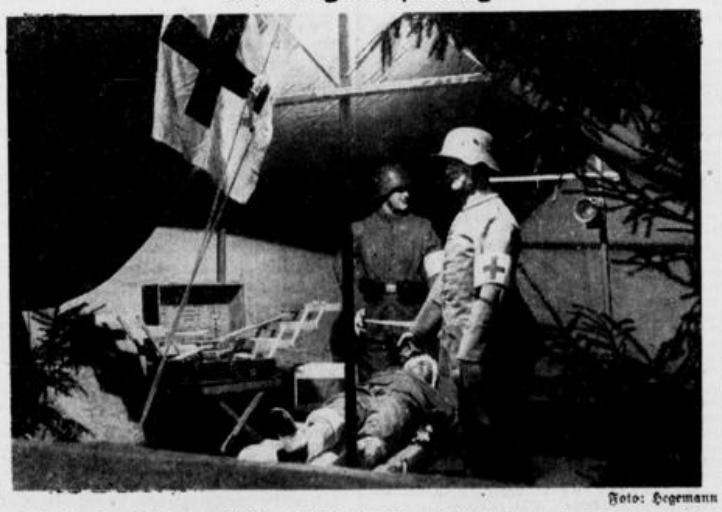


Foto: Hegemann

Die Gedenkausstellung „Weltkrieg 1914 bis 1918", die am Freitag im Gebäude der früheren Lessingschule in der Paulusstraße eröffnet wurde, konnte in den ersten beiden Tagen schon über 1000 Besucher empfangen. Neben Schulen und Organisationen besuchten auch sehr viele Einzelbesucher die interessante Ausstellung, besonders die Vorträge am Sonntag fanden ein außerordentliches Interesse.

Die Ausstellung ist täglich von 10—13 und von 15—20 Uhr geöffnet.

Wer ist der Verletzte?

Am 12. 1. 38 gegen 17.37 Uhr, wurde in der Horst-Wessel-Straße in Höhe des Hauses Nr. 81 ein Mann von einem Kraftwagen angefahren und verletzt. Da die Verletzungen anscheinend nur leichter Natur waren, hat sich der Verletzte vor Eintreffen der Polizei entfernt, ohne daß seine Personalien bekannt sind. Personen, die den Unfall beobachtet haben und über den Hergang genaue Angaben machen können, insbesondere der Verletzte, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 3, zu melden.

25 Prozent Umsatzsteigerung

bei der Gewerbebank zu Bielefeld

In der letzten Aufsichtsratssitzung der Gewerbebank wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1937 nebst Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt. Der Verlauf des vergangenen Jahres war für die Bank wiederum recht günstig. Fast alle Zahlen der Bilanz weisen gegenüber dem Vorjahre Erhöhungen auf. Der Geschäftsumsatz erreichte die Summe von 202 Millionen RM. gegen 161 Millionen RM. im Vorjahre. Das bedeutet eine Umsatzzunahme von 25 Prozent. Die der Bank anvertrauten Gelder sind um etwa 500 000 RM. gestiegen, wobei besonders hervorzuheben ist, daß die Zunahme fast ausschließlich auf die festen und Kündigungsgelder entfällt.

Die starke Erhöhung der Einlagenbestände versetzte die Bank in die Lage, alle an sie gerichteten Kreditanträge der Mitglieder, soweit sie vertretbar und wirtschaftlich berechtigt waren, zu befriedigen. Zum großen Teil fanden die der Bank zugeflossenen neuen Einlagen jedoch Verwendung zur Verstärkung der flüssigen Mittel und damit zur weiteren Verbesserung der Zahlungsbereitschaft. Der am Jahresschluß vorhandene Bestand an Wechseln und Schecks belief sich auf 1 282 000 gegen 877 000 RM. am Ende des Vorjahres. Die Gesamtforderungen der Bank in laufender Rechnung und aus diskontierten Wechseln beliefen sich am Jahresschluß auf 4 800 000 RM.

Infolge der Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe erhöhte sich der Bestand an eigenen Wertpapieren auf 307 000 RM. Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahre von 5 500 000 RM. auf 6 Millionen RM. Der nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen verbleibende Reingewinn beträgt 57 800 RM. gegen 54 700 RM. im Vorjahre. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, aus diesem Reingewinn die Verteilung von wiederum 5 Prozent Dividende der etwa Mitte März stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen.

Veranstaltungsring der HJ.



Veranstaltungsring A: Freitag, 21. 1., 15.30—18 Uhr: „Scharnhorst", Schauspiel von G. Menzel.

Veranstaltungsring B: Freitag, 21. 1., 20 Uhr, in der Helmholtz-Oberschule: Dichterabend mit Gerh. Menzel.

Veranstaltungsring B und C: Sonntag, 23. 1., 11—13.30 Uhr: „Scharnhorst", Schauspiel von G. Menzel.

Veranstaltungsring C: Donnerstag, 10. 2., ab 16 Uhr, in der Aula der Helmholtz-Oberschule: „Das singende Totenbein" des Dortmunder Marionettentheaters.

Der Umtausch der Gutscheine erfolgt einheitsweise und schulweise geschlossen bei Entrichtung der 2. Rate, einschließlich Sozialbeuer, an den Tagen Montag, Donnerstag und Freitag dieser Woche auf der Verrechnungsstelle Horst-Wessel-Haus, Zimmer 57. Die Sozialsteuer beträgt ab 1. 1. 38 lt. Verordnung 5 Pfg. auf jede Theaterkarte.

Für den Dichterabend (Ring B) und für das Marionettentheater (Ring C) gelten die Gutscheine als Eintrittsausweise. Zu den „Scharnhorst"-Vorstellungen sind außer Abonnement noch Karten zum Einheitspreis von 0,65 RM. für HJ.-Mitglieder auf dem Horst-Wessel-Haus zur angegebenen Zeit zu haben.

Der Kulturstellenleiter.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 7,1
tiefste der Nacht	+ 3,2
Tagesschwankung	+ 3,9
Tagesdurchschnitt	+ 5,4

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 1,1
10 cm in der Erde	+ 3,3
20 cm in der Erde	+ 2,9
50 cm in der Erde	+ 3,0
100 cm in der Erde	+ 3,3

Sonnenscheindauer: 0,10 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,8 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 9,8 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 87 Prozent.

Neubesetzung in „Othello"

In der Othello-Aufführung des Stadttheaters Bielefeld am Sonnabend hörte man Maria Stephanowa zum erstenmal in der Rolle der Desdemona. Das gut besuchte Haus spendete der leidenschaftlich-glutvollen Aufführung herzlichen Beifall, der sich von Akt zu Akt steigerte. Neben Rudolf Schenk als Jago und Lars Boelcke als Othello galt dieser Beifall vor allem der ausgezeichneten Leistung Maria Stephanowas. Stimmlich und darstellerisch war sie den Anforderungen, die Verdi an die Partie der Desdemona stellt, in hohem Maße gewachsen. Ihre schöne seelenvollen, in allen Lagen sicher und diszipliniert geführte Stimme zusammen mit der menschlich ergreifenden Darstellung sicherte ihr verdienten Anteil an dem großen Erfolg. Blumen und viele Vorhänge belohnten am Schluß noch einmal die Gesamtleistung.

Stadttheater Bielefeld

Tanzgastspiel

Ueber die bis spätestens heute mittag nicht abgeholten vorbestellten Karten zu dem heutigen Tanzgastspiel des Deutschen Opernhauses Berlin muß infolge der großen Nachfrage anderweitig verfügt werden.

Die letzte Aufführung der Tragikomödie „Die Ratten" von Gerhard Hauptmann, deren Neueinstudierung aus Anlaß des 75. Geburtstages des Dichters hier stärksten Eindruck hinterließ, findet am Dienstag statt.

Fahnenträger des neuen Deutschlands

SA.-Standartenführer Vollkammer sprach vor den Freikorpskämpfern

Als am Sonnabendabend SA.-Scharführer Bergholz den Pflichtappell der Freikorpskämpfer im „Kyffhäuser" eröffnete, konnte er neben den alten Mitgliedern auch eine Anzahl neuer Kameraden und Gäste begrüßen. Die enge Verbundenheit der Freikorpskämpfer mit der SA. — der Stabschef der SA. Lutze und Generaloberst Hermann Göring waren Freikorpskämpfer — führe dazu, daß der SA.-Standartenführer Vollkammer heute zu den Freikorpskämpfern spreche.

Der Standartenführer begrüßte die Kameraden nicht als ehemalige Freikorpskämpfer, denn das seien sie heute noch. Was sie damals zum Wiederaufstieg Deutschlands gelobt hätten, habe heute noch Gültigkeit und immer würden es diese Männer sein, die sich wieder einsetzten, wenn der Ruf an sie ergehe. Dies sei für sie selbstverständlich, weil sie im Kampf für Deutschland den größten Feind, den Bolschewismus, am besten kennengelernt hätten.

Aus eigener Erfahrung schilderte der Standartenführer dann die Kämpfe der Freikorps, deren Männer geachtet wurden, als sie die erste drohende Gefahr bannten. Später aber wollte man von ihnen nichts mehr wissen. Der Führer aber habe diesen Kameraden in seinem Buch „Mein Kampf" das schönste Denkmal gesetzt.

Nachdem der Standartenführer noch einen interessanten Rückblick und Ausblick über die deutsche Außenpolitik gegeben hatte, erinnerte er die Freikorpskämpfer daran, daß sie ihre Tradition im Kampfe für Deutschland erst an die kommende Generation weitergeben könnten, wenn sie das Wort ihres Banners „Und doch!" im jetzigen Kampfe Deutschlands jederzeit in die Tat umsetzten. Dazu seien diese Männer stets bereit, die die Fahnenträger mit gewesen seien für ein neues Deutschland.

In dem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationalhymnen kam der Wille zu dieser Tatbereitschaft zum Ausdruck.

Meldepflicht — Staatsbürgerpflicht

Neue Reichsmeldeordnung — Einheitliche Regelung für alle Länder

× Auf Vorschlag des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei hat der Reichsinnenminister eine neue Verordnung über das Meldewesen erlassen. Durch diese Ordnung wird das bisher in den einzelnen Ländern verschieden gestaltete Meldewesen für das ganze Reich einheitlich geregelt und gleichzeitig eine Reihe neuer Bestimmungen über die polizeiliche Anmeldepflicht in Kraft gesetzt.

Die Erfüllung der Meldevorschriften wird durch die neue Meldeordnung wesentlich erleichtert. Die An- und Abmeldescheine, von denen die ersteren in zweifacher und die letzteren in dreifacher Ausfertigung der Meldebehörde einzureichen sind, sind in Zukunft

im ganzen Reich äußerlich und inhaltlich gleich.

Für jeden Fall der Meldepflicht sind vier Vordrucke erforderlich. Ein grüner Meldeschein dient der Abmeldung und wird beim Wohnungswechsel verwendet, falls dieser nach außerhalb erfolgt. Beim Aufenthalt in Gasthäusern, Fremdenheimen und Herbergen ist ein hellroter Meldeschein auszufüllen, der zur Erleichterung für die ausländischen Besucher in drei Sprachen (deutsch, englisch und französisch) abgefaßt ist. Für Krankenhäuser wird ein hellgelber Meldeschein ausgegeben.

Grundlegend neu ist die Bestimmung, die nicht mehr wie bisher nur den Wohnungsnehmer und den Wohnungsgeber, sondern jetzt außerdem auch den Hauseigentümer oder den Hausverwalter für die Erfüllung der Meldepflicht verantwortlich macht. Dadurch wird die Person herangezogen, die vor allen anderen an der Ordnung im Hause interessiert ist. Eine andere wichtige Neuerung besteht darin, daß der Meldepflichtige in Zukunft die

An- und Abmeldung persönlich bei der Meldebehörde vornehmen

muß. Durch diese Bestimmung wird jeder daran erinnert werden, daß es sich bei der Erfüllung der Meldevorschrift, wie in der Gesetzbegründung zum Ausdruck kommt, um eine staatsbürgerliche Pflicht handelt, der sich jeder zu unterwerfen hat. Mehrere neue Bestimmungen sollen der Erleichterung der polizeilichen Arbeit dienen und im übrigen einige Lücken schließen, die es im bisherigen Meldewesen der Länder gab. Dazu gehört die Anordnung, daß alle Krankenhäuser oder ähnliche Anstalten sofort — gegebenenfalls sogar fernmündlich — alle Personen melden müssen, die beispielsweise mit Schuß-, Stich- oder Hiebverletzungen oder in einem sonstigen Zustand, der eine strafbare Handlung vermuten läßt, eingeliefert werden. Besonders streng wird in Zukunft gegen sogenannte Scheinmeldung und die wissentliche Mitwirkung vorgegangen werden.

•

Das Meldewesen, von manchen völlig zu Unrecht als lästige Formalität empfunden, ist eine Einrichtung, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in einem modernen Staatswesen unabdingbar ist. Seine große Bedeutung zeigt am besten die Fülle von Aufgaben verwaltungsmäßiger, polizeilicher, statistischer und nicht zuletzt bevölkerungspolitischer Art, die es zu erfüllen hat. So ist die polizeiliche Anmeldung eine notwendige Unterlage für zahlreiche behördliche Entscheidungen, wie beispielsweise für die Ausstellung von Pässen, von Führungszeugnissen und Bescheinigungen zahlreicher Art. Auf der polizeilichen An- und Abmeldung fußt die Arbeit der Ausländerpolizei, die Erfassung der schul- und impfpflichtigen Kinder, wie auch die der Arbeitsdienst- und Wehrpflichtigen. Zahlreiche Behörden, vor allem die Reichspost, bedienen sich des Meldewesens zur Ermittlung der Anschrift fortgezogener Volksgenossen. Von entscheidender Bedeutung ist das Meldewesen auch auf dem Gebiete des

Schutzes der Volksgemeinschaft vor asozialen Elementen und Verbrechen.

Schließlich ist die statistische Auswertung der durch das Meldewesen Erfaßten eine wichtige Unterlage für die Bevölkerungspolitik und auch für die Wissenschaft.

Der Erlaß der neuen Verordnung über das Meldewesen ist nicht zuletzt auch deshalb zu begrüßen, weil er einen weiteren Beitrag auf dem Wege zur Reichseinheit und zur Vereinheitlichung des deutschen Rechtslebens bildet.

Mitteilungen des NSV.

Luftschutzeinsatzübungen

Reviergruppe 2: Montag, 17. 1. Gebiet: Sämtliche Häuser der Steubenstraße, A. d. gr. Heide, Schillerstraße, von Herforder Straße bis Bahnüberführung.

Reviergruppe 1: Donnerstag, 20. 1. Gebiet: Sämtliche Häuser der Gr.-Kurfürsten-Str., von Föllenbecker Straße bis Stapenhorststraße.

Reviergruppe 3: Freitag, 21. 1. Gebiet: Sämtliche Häuser der Schlesserstr., Blumenstr., Niedermühlenkamp von Mühlenstraße bis Ravensberger Straße, Ravensberger Straße von Niedermühlenkamp bis Blumenstraße.

Versammlungen

Reviergruppe 5: Freitag, 21. 1., im Gasthof Denker Versammlung aller Amtsträger und Sachbearbeiterinnen, sowie aller Selbstschutzkräfte derjenigen Häuser, die eine Einladung erhalten haben.

LS.-Hauptschule: Mittwoch, 19. 1., um 20 Uhr, Dienstbesprechung aller Revier- und Gemeindegruppenführer und deren Stellvertreter sowie der Ausbildungsleiter und Frauenschaftsbearbeiterinnen. Wegen der Besetzung der Luftschutzhauptschule wird der Lehrgang für Laienhelferinnen am Mittwoch in die Auguste-Viktoria-Schule verlegt.

Ausbildungen

Reviergruppe 1: Lehrgang 12, Gutenbergschule. Kursustage: Montag, Dienstag, Donnerstag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 13, Gutenbergschule. Beginn Montag, 17. 1. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen, Gutenbergschule. Beginn: Montag, 15. 1. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 2: Lehrgang 32, Luisenschule. Beginn: Montag, 17. 1. Kursustage: Montag, Mittwoch Donnerstag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 30, Stadtheider Schule, Kursustage: Montag, Mittwoch, Donnerstag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 31, Petrischule. Kursustage: Montag Dienstag, Donnerstag, 20—22 Uhr — Lehrgang 33, Sommerratsheide. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen, Luisenschule. Beginn: Montag 17. 1. Kursustage: Montag, Mittwoch, Donnerstag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 3: Lehrgang für Laienhelferinnen, Helmholtzschule. Beginn: Montag, 17. 1. Kursustage: Montag, Dienstag, Donnerstag, 20—22 Uhr. — Dienstbesprechung aller Untergruppenführer, der Stellvertreter und Sachbearbeiterinnen, am Sonnabend, 22. 1., 20 Uhr, im Handwerkerhaus, Papenmarkt.

Reviergruppe 3a: Lehrgang 11, Ruhheider Schule. Leyter Kursustag: Dienstag. — Lehrgang 12, Siekerschule. Kursustage: Montag, Donnerstag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 4: Lehrgang 10, Gymnasium. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 11, Rosenhofschule. Kursustage: Dienstag, Donnerstag, Freitag, 20 bis 22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen, Rosenhofschule. Beginn: Montag, 17. 1. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 5: Lehrgang 5, Stiftsschule. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen, Stiftsschule. Beginn: Montag, 17. 1. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr.

Gem.-Gr. Milse: Kursustag: Donnerstag.

Die Lederversorgung

Fachabteilung Leder und Schuhbedarfsartikel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Die Fachabteilung Leder und Schuhbedarfsartikel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel versammelte sich unter dem Fachabteilungsleiter Sieg im Ratskeller, um zu den brennenden Fachfragen des neuen Jahres Stellung zu nehmen. In dieser Versammlung, in der auch Geschäftsführer Dr. Wirth verschiedentlich das Wort nahm, wurde die Versorgungslage einer eingehenden Besprechung gewürdigt. Vor allen Dingen wurden die Belieferungen der Mitgliedsfirmen an Altgerberleder, Rahmsohlleder und Wildleder festgestellt. Auch die Lederpreisverordnung und die Möglichkeit der Lagerauffüllung mit Eisenartikeln wurde eingehend erörtert.

Für die Reichsschule des Schuhmacherhandwerks in Liebenwalde wurden auch von den Lederhändlern namhafte Spenden gezeichnet, um den Reichsinnungsmeister des Schuhmacherhandwerks in seinen Bestrebungen zur Erfüllung des Nachwuchses tatkräftig zu unterstützen. Mit einer längeren Aussprache über Fragen des Wareneingangsbuches fand die Versammlung ihr Ende.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

Kreisleitung Bielefeld-Stadt

Am Montag um 18 Uhr findet im Horst-Wessel-Haus, Sitzungszimmer, eine wichtige Besprechung statt, an der sämtliche Ortsgruppenleiter mit ihren Ortsgruppenobmännern der DAF. teilzunehmen haben. Die Ortsgruppenleiter geben hiervon ihren Ortsgruppenobmännern der DAF. Kenntnis.

Kreispresseamt Bielefeld-Stadt

Pg. Dr. Schröder: „Hitler geht auf die Dörfer"

Gaupresseamtsleiter Pg. Dr. Schröder hat ein reich bebildertes Buch über die historische Januarwahl 1933 in Lippe herausgegeben. Da das Buch aus der Perspektive des Pressemannes geschrieben ist, wird es die Pressemitarbeiter der Partei und die Presseredner der Gliederungen besonders interessieren. Der Verlag hat sich bereit erklärt, das wertvolle Buch an die Presseamtsleiter und Pressemitarbeiter zu dem ermäßigten Preis von 2.80 RM. abzugeben.

Bestellungen sind baldmöglichst zu richten an das Kreispresseamt Bielefeld-Stadt, Schulstraße 20. („Westfälische Neueste Nachrichten".)

Kreispresseamt.

Kreisschulungsamt Bielefeld-Stadt

Der Reichsschulungsbrief Folge V/1 — Januar 1938 — ist eingetroffen. Die Ortsgruppen können ihn im Horst-Wessel-Haus (Deutsches Volksbildungswerk) Hindenburgstraße 18 abholen.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Bielefeld-Stadt

Jugendgruppe

Der Heimabend findet Dienstag, 18. 1., 20.15 Uhr, im Gymnasium statt. Wir singen mit der Kreismusikreferentin Pgn. Ostermann. Erscheinen ist Pflicht.

BDM., Mädelgruppe Jahnplatz

Am Dienstag, 18. 1., treten alle Mädel um 20 Uhr zum Gruppenabend am Gymnasium an. Beurlaubungen sind aufgehoben.

BDM.-Mädelgruppe 4/158 (Pottenau)

Der Dienst beginnt am Freitag, 21. 1., mit einem Gruppenabend pünktlich um 20 Uhr im Hermann-Göring-Haus. Es müssen unbedingt alle Mädel erscheinen.

BDM., Ortsgruppe Wittekind

Heute abend treten alle Mädel um 20 Uhr am Heim, Melanchthonstraße, an. Sämtliche Beurlaubungen sind für diesen Abend aufgehoben. Der Beitrag muß mitgebracht werden.

Deutsche Arbeitsfront

Am Dienstag, 18. 1., 18.15 Uhr, findet im großen Saal des Reinhold-Muchow-Hauses eine Führerbesprechung sämtlicher Werkscharführer vom Truppführer an aufwärts statt. Urlaub wird nicht gegeben. Anzug: Uniform. Dienstbücher sind mitzubringen.

Der Kreiswerkscharführer.

Deutsche Arbeitsfront

Vertrauensfrauen KWG. Handel

Am Mittwoch, 19. 1., findet die erste Arbeitsbesprechung mit Lichtbildervortrag im neuen Jahr statt, pünktlich 20.30 Uhr, Schulstraße 10, großer Saal.

Vertrauensfrauen KWG. Textil

Die Arbeitsbesprechung heute (Montag) um 20 Uhr findet im Erfrischungsraum, Schulstraße 10, statt.

Kreisfachgruppe Hausgehilfen

Die Arbeitsbesprechung der Ortsfachgruppenwalterinnen findet am Dienstag, 18. 1., 16.30 Uhr, wieder in der Arbeitsschule, Lutterstraße, statt. Am Mittwoch, 19. 1., ist Heimabend im DAF.-Haus, Schulstraße 10, um 20.30 Uhr.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede

Am Mittwoch, 19. 1., findet um 20.30 Uhr bei Huff eine Mitgliederversammlung statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Parteigenossen und Anwärter ist Pflicht.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Brackwede und Stützpunkt Kupferhammer

Am Dienstag, 18. 1., 20 Uhr, findet ein gemeinsamer Heimabend bei Huff statt. Es wird der Film „Altgermanische Bauernkultur" gezeigt. Dazu spricht die Kreisabteilungsleiterin Presse und Propaganda, Frau Sinning, Dornberg. Für Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder ist die Teilnahme Pflicht, auch für die Jugendgruppe. Gäste herzlich willkommen.

Ortsgruppe Brake

Am Mittwoch, 19. 1., ist Gemeinschaftsabend um 20 Uhr bei Segeler. Alle Frauen und jungen Mädchen der Ortsgruppe sind herzlichst eingeladen.

Ortsgruppe Heepen

Am Donnerstag, 20. Januar, 20 Uhr, ist unser erster Pflichtabend im neuen Jahre bei Wedding.

Ortsgruppe Ummeln

Heute, Montag, 17. 1., findet nach den Ferien unser erster Frauenschaftsabend statt. Beginn 20 Uhr. Es wird an diesem Abend ein in Ummeln aufgenommener Film gezeigt.

Am Dienstag, 18. 1., beginnen die Heimabende der Jugendgruppe. Da die Beiträge abgerechnet werden müssen, ist vollzähliges Erscheinen Pflicht.

DAF. Hillegossen und Heepen

Amtswalterschulung der DAF.-Amtswalter von Hillegossen und Heepen am 18. 1., 20 Uhr, bei Siekmann in Hillegossen.

Anmeldungen für die KdF.-Fahrten

Nur die Kreisdienststelle zuständig

Die Kreisdienststelle Bielefeld gibt bekannt, daß für Anmeldungen zu den KdF.-Fahrten aus dem Kreise Bielefeld nur die hiesige Kreisdienststelle, Marktstraße 8, zuständig ist. Anmeldungen, die direkt an die Gaudienststelle eingesandt werden, sind zwecklos und können nicht berücksichtigt werden. Dieses gilt für sämtliche, von der NSG. „Kraft durch Freude" angesetzten Fahrten.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Montag, 17. Januar 1938

Chronik des Tages

Land Lippe

Bösingfeld. Wieder Hochwasser im Extertal. Nachdem erst in den vergangenen Jahren große Ueberschwemmungen im Extertal unermeßlichen Schaden verursacht haben, der nur durch den freiwilligen und großzügigen Einsatz der Bevölkerung sowie der Formationen der Bewegung auf ein erträgliches Maß herabgedrückt werden konnte, haben die starken Regengüsse in den letzten Tagen im Verein mit der Schneeschmelze der Exter wieder große Wassermengen zugeführt. So ist es zu einer erneuten Hochwassergefahr gekommen, die besonders in Lichtdorf, wo die im vergangenen Sommer vom SA.-Sturm Pi./231 (Rinteln) gebaute Brücke von den Wassermengen gefährdet erschien, stark in Erscheinung trat. Der Pioniersturm sowohl wie die Freiwillige Feuerwehr aus Rinteln wurden alarmiert, um im Falle höchster Not rechtzeitig eingreifen zu können.

Lage. Hochwasser verursacht Schäden. In der fünften Morgenstunde schellte das Telefon in der Feuerwache und vermittelte den Hochwasserstand der sogenannten kleinen oder alten Werre in unmittelbarer Nähe der Langen Straße. Da hier die Gefahr bestand, daß in der Sackhandlung Wiele eine große Menge Säcke unter Wasser gesetzt wurden und weiter an gleicher Stelle eine Wohnung vom immer höher steigenden Wasser stark bedroht war, mußte die Feuerwehr eingreifen. Durch den sofortigen tatkräftigen Einsatz gelang es, in kurzer Zeit mehrere tausend Säcke auf dem Boden des Hauses unterzubringen. Daneben mußten Betten und Wäsche eiligst aus der Wohnung geschafft werden. Kaum war die Arbeit beendet, da brach schon das Wasser in die unteren Räume des Hauses. Leider waren hier die Möbel dem eingedrungenen Wasser preisgegeben, so daß trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr noch ein beträchtlicher Schaden durch das Wasser verursacht wurde. — Auch an anderen Stellen der Stadt trat die Werre zum Teil recht weit über die Ufer.

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Einrichtung einer Lehrwerkstätte. Im Leistungswettkampf der deutschen Betriebe hat der Betriebsführer eines Sandsteinbruches im Kreise Schaumburg-Lippe eine Lehrwerkstätte errichtet, in der 15 Lehrlinge ausgebildet werden können.

Kreis Minden

Petershagen. Maul- und Klauenseuche erloschen. Die Maul- und Klauenseuche, die hier auf zwei Gehöften ausgebrochen war, ist nunmehr wieder erloschen. Durch eine Verfügung hat der Landrat sämtliche Sperrmaßnamen wieder aufgehoben.

Paderborner Land

Paderborn. 17 732 Bodenproben — davon 2053 gut. In den Jahren 1936 und 1937 wurden großzügige Bodenuntersuchungen im Kreise Paderborn durchgeführt, die nunmehr abgeschlossen und in einem Bericht zusammengestellt wurden. Danach waren von insgesamt 17 732 Bodenproben 838 als stark sauer, 4831 als sauer, 10 010 als schwach sauer und nur 2053 als gut zu bezeichnen. Nicht nur die Sandböden der Sennelandschaft, sondern auch zu einem beträchtlichen Teil die Lehm- und Kalksteinböden sind im Paderborner Lande sauer oder neigen zur Versauerung. Allen Bauern und Landwirten wurden die Ergebnisse der Untersuchung zugestellt, damit sie nun beim Fehlen von Kalk in ausreichender Menge diesen wichtigen Nährstoff und Bodenverbesserer auf ihrem Lande verwenden.

Paderborn. Die Wollerzeugung fast verdoppelt. Der Landesverband Westfälischer Schafzüchter e. V., Sitz Paderborn, gibt jetzt in einem längeren Bericht Rechenschaft über die bisherige Arbeit im Dienste der Erzeugungsschlacht, die in unserer an sich schafreichen Provinz zu erstaunlichen Ergebnissen geführt werden konnte. Seit 1933 wurde hiernach die Schafzahl in Westfalen von 100 000 auf bereits 170 000 im Jahre 1937 erhöht, was unter Berücksichtigung der ganz wesentlich verbesserten Leistung des einzelnen Tieres fast eine Verdoppelung des Wollanfalles bedeutet. Die vermehrte Einstellung von Schafen wurde wesentlich gefördert durch die großzügige Reichskreditaktion zur Beschaffung weiblicher Zuchttiere, die am 1. Januar 1938 eine neue Erweiterung erfuhr. Mit Abschluß des Jahres 1937 wurden in der Provinz Westfalen in 194 Schäfereien mit Reichskredit insgesamt 12 774 Zuchtschafe im Werte von 587 116 RM. neu eingestellt und mit Reichskredit in Höhe von 355 723 RM. beliehen. All diese Schäfereien entwickeln sich gut und leisten im Rahmen des Vierjahresplanes erfolgreiche Arbeit. So ist für 1938 der Weg frei für weitere Aufwärtsbewegung der heimischen Schafzucht im Interesse der Ernährungs- und Bekleidungsfreiheit des deutschen Volkes.

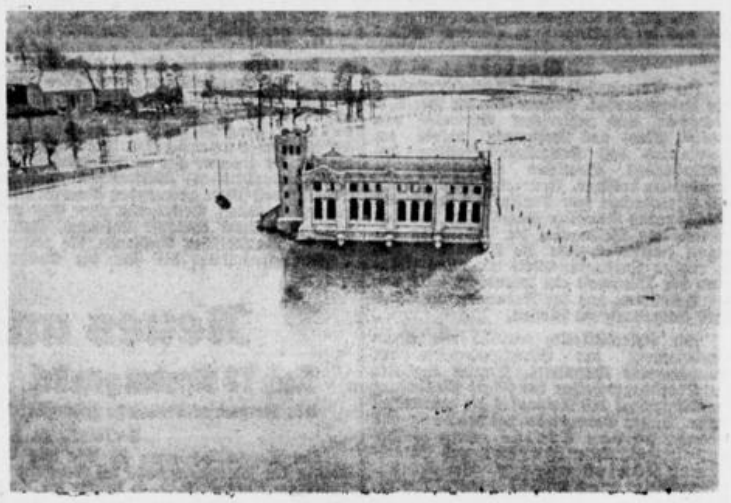
Kreis Beckum

Beckum. Der Kamin war schuld. In der zum Kreise Beckum gehörenden Bauernschaft Nassenhövel des Lippedorfes Herzfeld entstand ein Brand. Das Feuer war in dem Viehstall des Bauern Zinselmeier ausgebrochen. Niedergebrannt ist der Schweinestall und eine Scheune. Es war schwierig, 17 Borstentiere aus dem Feuermeere ins Freie zu treiben. Den Bemühungen zweier Feuerwehren gelang es, nach vier Stunden den Brand zu löschen. Verbrannt sind die Stallungen mit zwei Fudern Futtervorräten. Entstanden ist das Feuer an einem schadhaften Kamin, der ganz mit Stroh umlagert war.

Kreis Lippstadt

Lippstadt. Hochwasser. Seit gestern führt die Lippe Hochwasser. Während im Stadtbereich selbst nur verhältnismäßig kleinere Kämpenflächen von der über die Ufer gehenden Lippe überrieselt werden, zeigen sich im Oberlauf der Lippe bei Verlar größere Gebiete überschwemmt. Ein neues Gesicht hat auch Overhagen bekommen, wo der gesamte Schützenplatz von der Gieseler überflutet wurde.

Lippstadt. Herr Haase auf dem Schweinemarkt. Nahm da vorgestern auf der menschenleeren Kastanienallee ein Lieferwagen Aufstellung, aus dem es aus allen Tonarten quietschte und quiekte. Der gute Händlersmann mag erfreut gewesen sein über das Fehlen jeglicher Konkurrenz, aber auch ebenso traurig über das Ausbleiben jeglicher Kundschaft. Nach einer geraumen Weile Wartezeit, als sich gar nichts rührte und als das Hundewetter auch weiter keinen weiteren Freiluftaufenthalt empfahl, rollte Herr Haase auf seinem Auto mit den Ferkeln darin wieder ab in die Liesborner Gegend, von wo er hergekommen war. In der Zeitung vom Vortage aber war ausdrücklich zu lesen, daß der Schweinemarkt wegen der Maul- und Klauenseuche ausfiel.



Das Turbinenwerk der Stadt Bochum nimmt sich, völlig von Wasser umgeben, wie eine Wasserburg aus. Die Ruhr ist nach dem plötzlich eintretenden Tauwetter über die Ufer getreten und hat weite Flächen überschwemmt. (Weltbild, K)

Vorsicht, hier wird geschossen

Tolles Wildweststück junger Burschen

Münster. Ein tolles Gaunerstück leisteten sich zwei junge Leute aus Ibbenbüren, die eigentlich noch etwas mehr als ihre beträchtliche Gefängnisstrafe verdient gehabt hätten.

Im vergangenen Jahre hatte sich der 1915 geborene Arnold Schönlein ein Motorrad zugelegt, das er durch Wechsel abzahlen wollte. Nun ging das aber nicht so, wie sich Schönlein das gedacht hatte. Jedenfalls konnte er den Oktoberwechsel nicht einlösen. Nun verfiel er auf die absonderliche Idee, zusammen mit seinem Freunde, dem 1918 geborenen Paul Saxe, das Geld für den fälligen Wechsel durch einen Raubüberfall zu beschaffen.

Nachdem man alles durchgesprochen hatte und auch ein entsprechendes Ladengeschäft in Lengerich ausfindig gemacht worden war, sollte am 16. Oktober die Tat begangen werden. Man fuhr nach Lengerich und wollte kurz vor Ladenschluß — wenn die Kasse besonders gut gefüllt war — da sein. Unterwegs gab es eine Panne, und als man schließlich in Lengerich ankam, war es schon zu spät. Am 18. Oktober fuhr man nochmals los. Diesmal ging alles gut. Kurz vor Lengerich hielten die beiden an, machten das Motorrad und sich selbst unkenntlich und fuhren dann vor dem Ladengeschäft vor. Die Maschine ließen die beiden mit laufendem Motor stehen. Schönlein ging zuerst hinein und wünschte sich Zigaretten. Dann folgte Saxe, der mit einem Fünfmarkstück zahlte. Der Zweck war erreicht: Um das Geld wechseln zu können, mußte die Ladeninhaberin die Kasse öffnen. Diesen Augenblick benutzte Schönlein, um hinter die Theke zu springen, den Trommelrevolver hochzureißen und ... weiter kam er nicht, denn schon prasselten Zigarrenkisten auf den Angreifer. Das gab Lärm. Schönlein und Saxe wollten fliehen, wurden aber daran durch den inzwischen herbeigekommenen Ehemann gehindert. „Vorsicht, hier wird geschossen!" rief einer von den beiden, es fiel ein Schuß aus einer Schreckschußpistole, und der Weg war frei. Draußen warfen sie sich auf ihr Rad und sausten los. Mittlerweile arbeiteten aber die Fernsprecher. Am Eingange des Dorfes Lienen wollte man sie aufhalten, aber mit höchster Geschwindigkeit fuhren die Räuber durch, so daß die Menschen, die auf der Straße standen, beiseitespringen mußten. Am Bahnhof Lienen hatten sie sich verfranzt, kamen obendrein noch zu Fall und konnten so dingfest gemacht werden.

Schönlein als der Anführer und eigentliche Täter erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 6 Monaten, während Saxe für acht Monate ins Gefängnis muß.

Siehe Eselsbarometer

Mit dem kräftigen Druckanstieg in der angeströmten etwas kälteren Luft hat sich die Witterung vorübergehend beruhigt, wenn auch die Winde immer noch frisch sind. Die Besserung ist allerdings keine anhaltende, da von West her aus dem Raum westlich der britischen Inseln ein neuer Sturmwirbel gegen das Festland zieht. Die Störung wird am Montag auch Westdeutschland erreicht haben.

Aussichten für Ostwestfalen

Montag, den 17. 1.: Auffrischende, zeitweise stürmische Winde aus Südwest bis West; wechselnd bewölkt mit Regen; Temperaturen ansteigend.

Dienstag, den 18. 1.: Schauerähnliche Regenfälle bei wechselnder Bewölkung, später Aufheiterung, mild, böige Westwinde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine Beständigkeit.

HEUTE SIND ES [image] VON [image]

HAUS NEUERBURG

Seit weniger als zwei Jahren gibt es überhaupt Zigaretten zu 4½ Pfg. In diesem Zeitraum hat OVERSTOLZ rund 75 Prozent des Gesamtverbrauchs in der neuen Preislage auf sich vereinigt. Wie gut muss diese Zigarette sein, wenn sich in so kurzer Frist schon 3 von 4 Rauchern für OVERSTOLZ aus freien Stücken entschieden haben!

12 OVERSTOLZ 50 PF. *Ohne* MUNDSTÜCK

Revolution — nicht bürgerliche Schulreform

Baldur von Schirach und Dr. Ley bei der Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schule

Aachen, 16. 1.

Bei der Grundsteinlegung der ersten Adolf-Hitler-Schule in Waldbröl bei Aachen, mit der gleichzeitig der Grundstein für neun weitere gleiche Anstalten in anderen Gauen festlich begangen wurden, hielten die Reichsleiter Dr. Ley und Baldur von Schirach Reden, in der sie grundsätzliche Ausführungen über nationalsozialistische Jugenderziehung machten.

Baldur von Schirach erklärte: Jede große Bewegung spiegelt sich in einem erzieherischen System. Unsere Bewegung legt an diesem Tage nicht nur den Grundstein zu neuen Bauten; sie verkündet gleichzeitig das System der nationalsozialistischen Erziehung. Es sind nur wenige Schulen, die im Rahmen dieses erzieherischen Werkes geschaffen werden, aber sie werden in ihrem Ausmaß, und zwar sowohl in ihrem baulichen als auch in ihrem erzieherischen Ausmaß, ein Neues darstellen. Viele Hunderte von Jungen gehören heute schon der Adolf-Hitler-Schule an. Tag für Tag bewältigen sie dort die ihnen gestellten geistigen und körperlichen Aufgaben. Diese stehen gleichberechtigt nebeneinander. Geführt von jungen Erziehern, die Kameraden derselben Gemeinschaft sind, der sie selbst angehören, wachsen die Adolf-Hitler-Schüler in einer Welt auf, in der es zwischen Lehrern und Schülern keinen anderen Unterschied gibt als den der natürlichen Autorität. Wir wissen, daß man diese weder durch Examina noch durch Gebet erhalten kann.

Was hier geschieht, hat nichts mit Schulreform, ja eigentlich mit der Schule im herkömmlichen Sinne zu tun. Wir haben nicht Bestehendes reformiert, sondern ein Neues begonnen.

Nennen Sie das, was wir tun, ruhig ein Experiment! Alle menschliche Tat ist zunächst ein Experiment, und wenn Sie wollen, ist die gesamte nationalsozialistische Revolution einst ein solches Experiment gewesen. Alles, was durch Menschen auf der Welt vollbracht wurde, hat einmal einen Anfang gehabt, irgendeiner hat einstmals damit begonnen, wahrscheinlich gegen die Meinung der Majorität, sicherlich gegen den Widerstand der Intellektuellen. Auch die Idee des Staates mußte einst verwirklicht werden. Hunderte von Einrichtungen, die der Verwirklichung der Idee, ohne die es keine menschliche Kultur gäbe, folgten, werden heute gedankenlos hingenommen, weil sie zu einer durch die Jahrhunderte wachsenden Gewohnheit geworden sind. Wer denkt darüber nach, daß sie einst mit heißem Herzen von einem oder von wenigen gewollt wurden? Eins anderes steht auch fest: das Neue in der Welt wurde niemals von intellektuellen Bücherweisen geschaffen. Die Bücher geben nur über das Auskunft, was bereits war oder ist, die Pioniere des Glaubens aber nahmen ihre Gedanken aus der Zukunft.

Nun mögen einige sagen, diese Worte seien gegen die Bücher gerichtet. Nichts gegen sie! Sie gehören zum edelsten Besitz der Völker. Allein, es ist wichtig, daß die Jugend nicht nur liest, sondern auch erlebt. Das ganze Wesen unseres Volkes kann in Büchern beschlossen liegen, das Nibelungenlied und der Faust spiegeln uns ganz, im Guten und im Bösen, in der Schwäche und in der Kraft. Wer aber die heiligen Bücher eines Volkes mit dem Seziermesser intellektueller Analyse auseinanderschneidet und dann aus dem entseelten Gebilde Buchstaben für Buchstaben herauslöst, eine Dichtung „erklärt" und zum Gegenstand einer mathematischen Gleichung degradiert, hat das Recht, Erzieher zu sein, verwirkt Wieviele Deutsche sind so um die Seele unserer größten Dichtungen betrogen worden! Was ist ihnen von Schillers heldischer Dichtung und Goethes nationalem Bekenntnis geblieben? Ein Schulaufsatz, betitelt: „Vergleich der Charakterzüge der Jungfrau von Orleans mit dem des Götz von Berlichingen". Genug! Laßt uns den Mörtel mischen. Gestern und heute mauern wir den Grundstein zu einem neuen Haus!

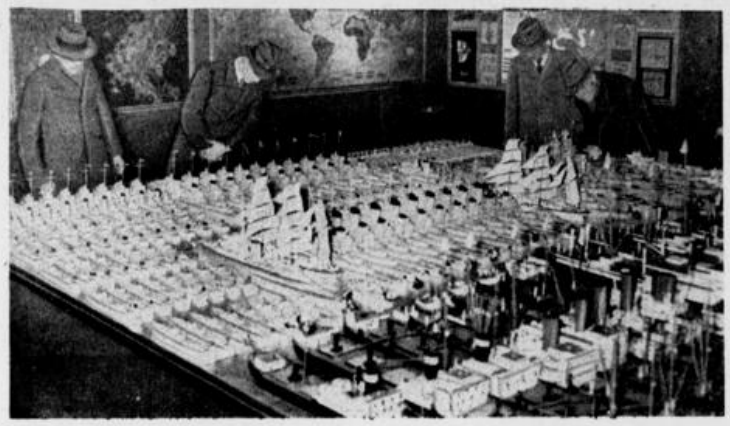
Im Anschluß an die Ausführungen des Reichsjugendführers dankte Reichsleiter Dr. Ley diesem dafür, daß er gerade diesen Platz gewählt habe. Er danke ihm und allen Männern, die mitgeholfen haben, auch im Namen Waldbröls, dafür, daß dieser Bau hier errichtet werde. Gerade Waldbröl habe diesen Bau verdient, das sich in der Kampfzeit von Anfang an mit seiner ganzen Kraft für die Idee und das Werk Adolf Hitlers eingesetzt hat. Dr. Ley fuhr dann fort:

Und wenn wir zusammen mit dieser Adolf-Hitler-Schule eine Kreisburg errichten, dann deshalb, um auch damit einen neuen Weg zu weisen. In jedem Kreis soll eine derartige Burg der nationalsozialistischen Weltanschauung gebaut werden. So wird auch dieses Werk nicht nur begonnen, sondern mit nationalsozialistischer Zähigkeit gebaut werden. Das ist sicher!"

Als der Beifall sich gelegt hatte, vollzog der Reichsorganisationsleiter die feierliche Vermauerung der in künstlerischer Schrift aus Schweinsleder ausgeführten Urkunde.

Deutsches Seegeltungsinstitut eröffnet

Generaladmiral Raeder bei der Feierstunde in Magdeburg



Ein Blick in die Ausstellung des Instituts mit den Modellen der in den ersten vier Jahren nach der Machtergreifung gebauten Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine (Weltbild, K)

Magdeburg, 16. 1.

In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wurde am Sonnabend das Seegeltungs-Institut des Reichsbundes Deutscher Seegeltung in Magdeburg eröffnet. Generaladmiral Raeder und Vizeadmiral von Trotha, der Leiter des Reichsbundes Deutscher Seegeltung, umrissen in längeren Ansprachen die Bedeutung des neuen Institutes, dem die Aufgabe zufällt, in engster Zusammenarbeit mit allen Männern der Wirtschaft ein lebendiges Bild von der Bedeutung und der Notwendigkeit Deutscher Seegeltung zu schaffen.

Die Feierlichkeiten wurden mit einem Vorbeimarsch der Ehrenkompanien der Kriegsmarine eingeleitet. Darauf begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg im Bürgersaal des Rathauses die zahlreichen Gäste. Außer Generaladmiral Raeder und Vizeadmiral von Trotha waren Reichsstatthalter Gauleiter Jordan und Staatssekretär Königs erschienen. Bei der Eröffnungsfeier sprach zunächst Admiral Raeder. Er führte u. a. aus:

„Weckung und Vertiefung des Seegedankens im deutschen Volke" ist die dem Reichsbunde deutscher Seegeltung vom Führer und Reichskanzler gestellte Aufgabe, der auch dieses Institut dienen soll. In alle Gegenden unseres Vaterlandes muß das Verständnis dafür gebracht werden, daß die See „der Tummelplatz der Kraft für alle Völker der Erde und die Wiege ihrer Freiheit ist, und daß ausgeschlossen ist von allen guten Dingen und Ehren der Welt, wer an der See keinen Anteil hat". Eine große Staatsentwicklung ist daher ohne die See auf die Dauer unmöglich. Die Seegeltung umfaßt die Summe der wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen überseeischen Belange eines an das Meer grenzenden Staates, seine gesamte friedliche Betätigung über See und von der Heimat dorthin: Kolonien, Volkstum im überseeischen Auslande, die gesamte Schiffbau-Industrie, die für die Ausfuhr arbeitenden und an der Einfuhr auf dem Seewege beteiligten gewerblichen Kreise, die überseeischen Märkte und Absatzgebiete, die gesamte Verflechtung mit überseeischen Berufskreisen, also eine unermeßliche Fülle friedlicher und gewerblicher Tätigkeit. So steht der Seegedanke in tausendfältigen Beziehungen zu allen Lebensregungen der Nation, und es gibt wohl kaum eine Gemeinschaft im deutschen Volke, die nicht in irgendeiner Weise mittelbar oder unmittelbar dadurch berührt wird.

Die Seegeltung muß auch die Grundlage bilden, auf der die Seemacht sich aufbaut. Seemacht und Seegeltung sind nicht ohne einander denkbar. Sie bilden gewissermaßen die beiden Arme die ein Volk auf das Meer hinausstreckt, es zu nutzen und zu beherrschen. Deshalb ist auch gerade die Kriegsmarine, die mit ihrer Flotte ein Hauptelement der Seemacht darstellt, so interessiert an der Verbreitung des Seegedankens und damit an der Arbeit des Reichsbundes.

Nach Generaladmiral Raeder sprach Vizeadmiral von Trotha. Auch er würdigte die Bedeutung des neuen Institutes: „Mit der Arbeit des Seegeltungsinstitutes soll das völkerbefreiende Wasser des Ozeans in Verbindung mit dem großangelegten Kanalsystem, das das Reich immer enger durchzieht, von Magdeburg aus im deutschen Volke zur stärksten Wirkung gebracht werden."

An die Ansprache schloß sich ein Rundgang durch das neue Institut an, das das erste Seegeltungsinstitut der Welt sein dürfte. Später fand im Beisein der Ehrengäste die Eröffnung einer ersten Ausstellung des Institutes statt.

Alle gerettet – selber tot

Ein opfermütiger Kurgast

rg. Breslau, 16. 1.

Das Hotel Georgenquelle in Bad Reinerz im Glatzer Bergland wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das ein Todesopfer forderte und 14 Rauchvergiftungen verursachte.

Der Brand entstand in einer Weinstube des Hotels, wo die Flammen an der hölzernen Wand- und Deckentäfelung reiche Nahrung fanden. Als erster bemerkte das Feuer ein als Kurgast in dem Hotel untergebrachter Schornsteinfegermeister, der sofort das ganze Hotel alarmierte. Gäste und Personal konnten sich so sämtlich noch in letzter Minute über ein Glasdach retten oder wurden von der Feuerlöschpolizei geborgen. Dem umsichtigen Verhalten des Schornsteinfegermeisters ist es zu verdanken, daß jede Panik vermieden werden konnte. Als die Gefahr beseitigt war, stellte man fest, daß der Retter fehlte. Man fand ihn schließlich tot vor der Telefonzelle. Vermutlich wollte er die Feuerwehr alarmieren und ist dabei durch die Brandgase vergiftet worden, so daß er seinen Opfermut mit dem Tode bezahlen mußte. 14 andere Personen haben Rauchvergiftungen davongetragen.

Neues aus aller Welt

Nach 72 Stunden gerettet

Ein Bergmann unverletzt geborgen

Erfurt, 16. 1.

Am Donnerstag gegen 21 Uhr war der Stollen der Manganerzgrube bei Geraberg — Thüringer Rohstoff A.-G. — infolge der durch das plötzlich eingetretene Tau- und Regenwetter starken Wasserzuflüsse zu Bruch gegangen. Dadurch wurde der Bergmann Bernhard Send aus Geraberg in dem hinteren Teil des Stollens eingeschlossen.

Sofort wurden die Rettungsarbeiten in Anwesenheit der Bergbehörde, des Gefolgschaftsführers und des Kreiswalters der DAF. — Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau — aufgenommen. Nach 72stündigen Rettungsarbeiten ist es am Sonntag gelungen, den Eingeschlossenen lebend zu retten. Er blieb unverletzt und wurde sofort in das Ilmenauer Krankenhaus gebracht, um sich dort zu erholen.

Güterwagen entgleist. — Zwei Tote, zwei Verletzte. Auf dem Güterbahnhof Wanne-Eickel fuhr eine rangierende Wagengruppe einem auslaufenden Güterzug in die Flanke, dabei kamen zwei Beamte ums Leben, zwei weitere wurden verletzt.

Neuer Oberbürgermeister in Wuppertal. Auf Vorschlag des Gauleiters Florian ist Dr. Friedrich zum kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal ernannt worden. Dr. Friedrich ist seit 1931 Mitglied der NSDAP. und als Gauamtsleiter der NSV. und Gaubeauftragter für das Winterhilfswerk Mitglied der Gauleitung des Gaues Düsseldorf.

Stapellauf eines neuen Hapag-Motorschiffes. Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief am Sonnabend das 15 000 BRT. große Hapag-Motorschiff „Patria" vom Stapel, das in den Südamerikadienst gestellt werden wird.

Verkehrsminister Burgin lobt die deutsche Gastfreundschaft. Der zum Studium der Reichsautobahn ins Reich gekommene und am Wochenende nach London zurückgekehrte englische Verkehrsminister Burgin sprach sich sehr befriedigt über die deutsche Gastfreundschaft aus und fand über das in Deutschland Gesehene Worte höchsten Lobes.

Schweres Eisenbahnunglück in Indien. Einer Meldung aus Alahabad (Indien) zufolge ist in der Nähe von Alahabad auf dem Bahnhof Bamraul der Kalkutta-Delhi-Expreß mit einem Güterzug zusammengestoßen. Ein Wagen dritter Klasse des Expreßzuges wurde zusammengedrückt. 7 Personen wurden getötet und 15 — sämtlich Inder — so schwer verletzt, daß sie in ein Hospital übergeführt werden mußten.

Hinrichtungen ohne Ende. In der Sowjetrepublik Kasakstan wurden acht Landwirtschaftsfunktionäre wegen angeblicher Sabotage hingerichtet. In Baku, in Karelien und Nowosibirsk ist je ein Todesurteil mit ähnlicher Begründung zu verzeichnen.

Erdrutsch bei Pisa zerstört Wohnhäuser. In Pontedera in der Nähe von Pisa ging ein Erdrutsch nieder, wobei 4000 Kubikmeter Gesteinsmassen in Bewegung gerieten, die fünf Wohnhäuser verschütteten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Blomberg mit seiner Gattin



Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg mit seiner Gattin bei einem Besuch im Leipziger Zoologischen Garten. Weltbild (2)

Schlesien sucht den „Baumölkönig"

Das seltsamste Bier der Welt wird ausgestoßen

rg. Breslau, 14. 1.

Bad Reinerz, das idyllische Städtchen im Glatzer Bergland, rüstet wieder zu einem jahrhundertealten Brauch: dem Fest des Baumölbieres. Seit nun schon 347 Jahren veranstaltet die „Musikalische Chorbrüderschaft von 1591" dieses Trinkfest, bei dem es stets hoch hergeht und schließlich der zum „Baumölkönig" gekrönt wird, der die meisten Schoppen eines recht eigenartigen Getränkes bewältigt. Schauplatz des seltsamen Zechgelages ist die Vereinsgaststätte, „Hummelfürst", wo das Baumölbier auch hergestellt wird. Auch in anderen Gegenden Schlesiens ist das Baumölbier bekannt.

Der Brauch des Baumölbieres stammt noch aus der alten Tuchmacherzeit. Als man die Bruderschaft gründete trank man nämlich allgemein ein leicht eingebrautes Dünnbier. Die Reinerzer Bürger hatten aber einmal Appetit auf eine besondere Delikatesse, und die Chorbruderschaft beschloß, ein Spezialbier zu brauen, das diesen verwöhnten Gaumenansprüchen gerecht wurde. Je teurer die Bestandteile sind umso besser muß auch das Bier sein — sagte man sich damals. Und da nun zu jener Zeit die ausländischen Gewürze Muskat, Pfeffer und Olivenöl am teuersten waren, nahm man einfach von jedem eine Prise und braute davon ein Bier, das nach Adam Riese dann auch gut sein mußte.

Bis heute wird dieses Baumölbier nach den überlieferten Rezepten hergestellt. Man nimmt zunächst eine Viertel Tonne einfaches oder dunkles Bier, gibt ihm zwei geriebene Muskatnüsse, ein achtel Pfund geriebenen weißen Ingwer, eine Prise Salz und Pfeffer und 1 bis 1½ Liter Olivenöl zu. Zum Schluß gießt man noch den Saft von 6 bis 8 Zitronen in dieses Gebräu. Meist würzt man etwas stärker aus, als das endgültige Getränk dann sein soll, weil das Olivenöl den scharfen Geschmack mildert. Das Olivenöl wurde früher auch Baumöl genannt, und daher rührt der eigenartige Name Baumölbier.

Der Brauch des Baumölbier-Trinkens ist aber undenkbar, wenn man dazu nicht die sogenannten Bäh-Schnitten auf der Ofenplatte geröstetes Brot, ißt. Wer am meisten Baumölbier hinunterkriegt, an dessen eigenartigen Geschmack sich manche Kehle übrigens erst langsam gewöhnt, der wird „Baumölkönig" von Reinerz. Die Rekorde liegen bei acht Schoppen. Da das Baumölbier sehr bekömmlich ist, berichtet eine alte Aufzeichnung, daß es die Tuchmacher einst als Gesundheitsbier einführten, weil sie durch das viele Sitzen häufig Verdauungsbeschwerden bekamen, die durch das Bier gemildert wurden.

Wir stellen vor:



Walden



Kranefeld



Szene aus dem Spiel der Arminen gegen Teutonia Lippstadt

Schildesche klettert zwei Sprossen höher /

Ein Husarenstück der Klein-Berliner / VfB. muß eine hohe Niederlage einstecken / Teutonia Lippstadt war ein hartnäckiger Partner

Es stimmt schon, die zweite Serie bringt in jedem Jahre immer wieder von einem Sonntag zum anderen Ergebnisse, die eigentlich nicht erwartet werden. Oben wie unten in der Tabelle wachsen die Sorgen Woche um Woche um einen guten Platz, und wer an der Spitze ist, der möchte sich nicht verdrängen lassen. Im Schlußdrittel der Tabelle sind andererseits die Kämpfe ebenfalls recht erbittert, da sich keine Elf dazu verstehen will, mit den beiden Letzten die Plätze zu tauschen.

Um die Vorentscheidung für die Führung der Gruppe gab es gestern einen recht wechselvollen und hartnäckigen Kampf auf der Melanchthonalm in Bielefeld zwischen den Arminen und Teutonia Lippstadt. Die Gastgeber kamen sehr schnell ins Spiel und beinahe noch schneller zum ersten Treffer. Was es anschließend gab, das war eine fast andauernde Belagerung des Lippstädter Tores bis zum Seitenwechsel. Jedoch verstanden es die Arminen nicht, diese Ueberlegenheit zahlenmäßig auszudrücken. Erst nach der Pause, als Hogenkamp und Walden die Führung auf 3:0 ausdehnten, da war der Sieg so gut wie sichergestellt. Dieser Vorsprung wurde aber durch einen energischen Endspurt der Teutonen noch arg gefährdet, da die Hintermannschaft der Bielefelder zwei Gegentreffer zuließ. Im ganzen genommen entspricht das Ergebnis durchaus dem Spielverlauf, und man kann sich nicht des Eindrucks erwehren, als ob Arminia in diesem Jahre zu Hause bei weitem nicht so sicher spielt als auf auswärtigen Plätzen.

Mit einem Vorsprung von vier Punkten führt Arminia Bielefeld zur Zeit die Gruppe Minden an und es dürfte keine allzu große Gefahr mehr für den Tabellenführer bestehen, die Spitze wieder zu verlieren. Immerhin hat Teutonia Lippstadt am 16. Januar in Bielefeld bewiesen, daß ihr der zweite Tabellenplatz zukommt.

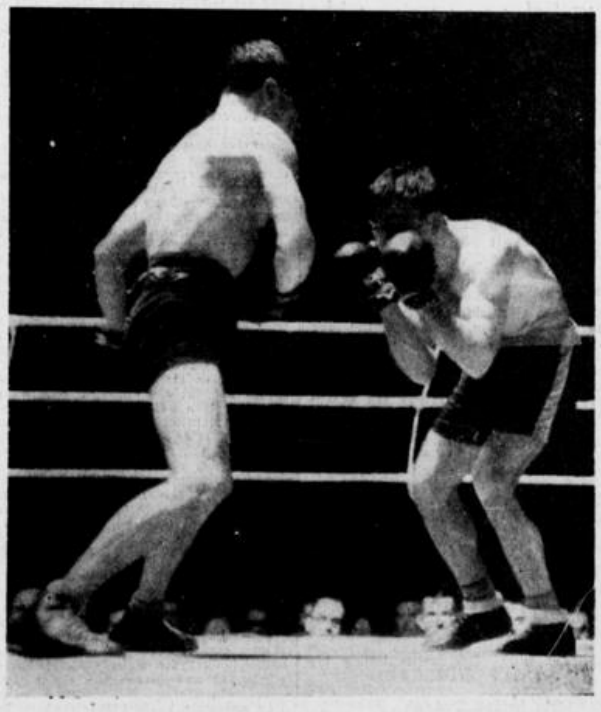
Wenn ein Ergebnis Kopfschütteln erregt, dann ist es die zweifelsohne ziemlich hohe Niederlage, die gestern der VfB Bielefeld vom Ortsbruder aus Schildesche einstecken mußte. Die Klein-Berliner waren mit dem Vorsatz in das Rückspiel gegangen, unbedingt zwei Punkte zu holen. Schon bei der Pause führten die bestens aufgelegten Schildsker mit 4:0 und sie lagen sogar mit 5:0 in Front, als die Bielefelder Notweißen erst Tritt faßten und zwei Treffer zur Rettung ihrer Ehre anbrachten. Dieser Kantersieg hat den Klein-Berlinern einen Sprung von zwei Sprossen nach oben auf der Wertungsleiter eingebracht. Die Sportvereinigung Schildesche, die gestern wie seit langem nicht aufspielte, darf nun etwas ruhiger in die Zukunft blicken. Auf der anderen Seite besteht für den VfB Bielefeld einstweilen noch keine Gefahr, den vierten Tabellenplatz abgeben zu müssen.

Einen Scherz erlaubte sich gleichfalls die Herforder Union zu Hause an der Eisenbahnbrücke. Paderborn 08 kämpfte mit der ganzen Verbissenheit eines am Ende der Tabelle stehenden Partners und holte sich einen überraschenden, aber verdienten 3:1-Sieg von der Werre, wodurch Union eine Stufe nach unten rutschte, während Paderborn ebenso wie Schildesche zwei Sprossen höher sprang.

Es war ein aufregendes Gefecht an der Werre, bei dem es nicht ohne Zwischenfälle abging. Zunächst wurde Zappe von der Union derartig verletzt, daß er für lange Zeit den Lederball wird ruhen lassen müssen. Für den größten Teil der Spielzeit stand Union nur mit zehn Leuten im Felde und als nach der Pause ein Herforder und der Paderborner Halbrechte einen „kleinen Gang" mit dem Feldverweis büßten, da lagen die Gastgeber geschlagen im Felde. Es wird für die Union eine Beruhigung sein, daß ab kommenden Sonntag der Ex-Schalker Badorek (zuletzt Bfl Salzuflen) als Mittelläufer mitspielen kann.

Die Spielvg. Beckum hatte ganz wie erwartet ihre liebe Not, um gegen Borussia Lippstadt zu beiden Punkten zu kommen. Noch bei der Pause hieß die Partie 1:1 und mit viel Glück kamen die Vereinigten zu ihrem Siegestreffer. Auch Borussia ist durch diese Niederlage erheblich in Verdrückung gekommen. Gelingt es den Borussen am kommenden Sonntag in Herford, die Spiel und Sportler zu schlagen, dann stehen die Aussichten für die Leute von der Hochstraße recht trübe.

Spiel und Sport Herford scheint wieder mal eine Krise in der Elf durchzumachen, anders läßt sich die hohe 0:7-Niederlage in Geseke nicht erklären. — Der SV Neuhaus dagegen wartete ganz wie erwartet mit einem Unentschieden gegen die Sportvereinigung Gütersloh auf, wobei sich die Gäste noch mächtig ranhalten mußten, um nicht beide Punkte in Neuhaus zu lassen. Einstweilen steht der SV Neuhaus nach wie vor am Tabellenschwanz, ist aber auf dem besten Wege, sich die Bahn nach oben freizumachen.



Ein Bild vom Eder-Kampfabend im Berliner Sportpalast. Christoforidis duckt sich vor Eders Schlägen, der den Griechen mit einem Kernschuß vergeblich von den Beinen zu holen versucht

So wurde gestern gespielt:

Bfl Geseke — SpSp. Herford	7:0 (4:0)
Union Herford — Paderborn 08	1:3 (1:2)
SpVg. Beckum — Borussia Lippstadt	2:1 (1:1)
SV Neuhaus — Sportvg. Gütersloh	2:2 (1:1)
Sportvg. Schildesche—VfB Bielefeld	5:2 (4:0)
Arminia Bielefeld—Teutonia Lippst.	3:2 (1:0)

So steht die Tabelle:

Arminia Bielef.	16	15	—	1	75:13	30:2	5.76
Teutonia Lippst.	15	11	2	2	36:24	24:6	1.50
SpVg. Beckum	15	9	3	3	36:24	21:9	1.50
VfB Bielefeld	14	7	4	3	40:34	18:10	1.17
Sportvg. Gütersl.	13	7	1	5	28:25	15:11	1.12
SpVg. Schildesche	15	5	1	9	29:32	11:19	0.90
Union Herford	15	4	3	8	35:40	11:19	0.87
Paderborn 08	13	3	4	6	25:40	10:16	0.62
Borussia Lippst.	14	3	4	7	26:37	10:18	0.70
Bfl Geseke	15	4	1	10	29:47	9:21	0.61
SpSp. Herford	15	3	3	9	27:49	9:21	0.55
SV Neuhaus	16	2	4	10	24:45	8:24	0.53

Am 23. Januar spielen:

SpSp. Herford — Borussia Lippstadt
Paderborn 08 — Arminia Bielefeld
VfB Bielefeld — Union Herford
Sportvg. Gütersloh — Spielvg. Beckum
Bfl Geseke — Sportvg. Schildesche
Teutonia Lippstadt — SV Neuhaus

Arminia etwas matt

Arminia Bielefeld — Teutonia Lippstadt 3:2 (1:0)

Ein sicherer Sieg der Arminen beim Rückspiel gegen Teutonia Lippstadt auf der Melanchthonalm wurde erwartet. Auch bei den 3200 Zuschauern auf den Rängen war man durchweg lediglich auf die Höhe des Ergebnisses gespannt — ohne zu verkennen, daß Teutonia in Bielefeld immer noch prächtige Leistungen geboten hat.

Und so war es auch am 16. Januar auf der Alm bei der Vorentscheidung um die Tabellenführung. Zwar brachte sich der Gastgeber schon gleich nach zwei Minuten, als Walden einen Freistoß unhaltbar einlenkte, famos zur Geltung und auch anschließend machten fast ausschließlich die Arminen das Spiel, aber Teutonia hatte eine Art, stets gefährlich auf der Lauer zu sein. Sicher und wendig in der Deckung und im Sturm ebenso bereit, im gegebenen Augenblick zuzuschlagen. Ein um das andere Mal drückte sich der Ball am Bielefelder Gehäuse ausgerechnet dann vorbei, wenn die Arminen wunderschöne Angriffe hinter sich hatten. Was dabei auf das Lippstädter Tor gehalten wurde, fand nicht das Ziel oder höchstens den Torwart auf dem Posten.

Die erste Halbzeit hindurch blieb es so eine durchaus sichere Angelegenheit der Arminen, aber nicht durch die Treffer belegt, wie es bei dem Rückenwind eigentlich der Fall sein mußte. Und so zwei oder drei Törchen, die glatt verdient waren, bringen schließlich einen guten Rückhalt. Aber, mit 1:0 pfiff Rosenkranz (Gelsenkirchen), übrigens wieder ohne Tadel, zur Pause.

Teutonia war sehr zähe und vor allem eifrig in allen Staffeln. Da brauchte Arminias Sturm, in dem streckenweise genau wie hinten beim Abspiel das Zupassen nicht immer klappen wollte, allerhand Zeit, um richtig auf Touren zu kommen. Zwei glänzende Kombinationen brachten dann zwei Tore und damit die Entscheidung für den ganzen Kampf. Einmal waren es Hogenkamp und Schwarz, die sich

ausgezeichnet bedienten. Den abschließenden Schuß aus 20 Meter Entfernung mußte Lippstadts Torwart passieren lassen. 2:0. —

Dann war es Schwarz, der mit dem Ball drei Gegner auf sich zog, aber genau abgab zu Hogenkamp, auch Seppi täuschte noch zwei Gegner und schob alsdann das Leder Walden zu, der prachtvoll in die Ecke lenkte. 3:0. — Das war ein Vorsprung, von dem sich leben ließ. Nicht so dachten die Teutonen, die nun alles auf eine Karte setzten und die letzten Energien herausholten. Mit einer Linksflanke hatte der Rechtsaußen Männe Reise das Glück, vor Upmann zum Zuge zu kommen. Koch im Arminentor mußte sich geschlagen bekennen und nochmals hatte er den Ball aus dem Netz zu holen, als der Linksaußen, obwohl humpelnd, Minuten vor dem Schlußpfiff auf zum Schuß kam und den Ball sauber in die Ecke schoß.

Da war Teutonia natürlich in Fahrt und leate es die restlichen Minuten darauf an, den Ausgleich zu schaffen. Daraus konnte selbstverständlich nichts werden, da Arminias Deckung sich nun endlich zusammenriß und die Bälle besser nach vorn beförderte. Eine Chance noch hatten Schlips und Walden, dann pfiff Rosenkranz den Kampf ab.

Im ganzen ein verdienter Sieg der Arminen, wobei aber zu unterstreichen ist, daß der Tabellenführer bei weitem nicht die Form wie an den letzten Sonntagen hatte. Mag sein, daß der schwere und schlüpfrige Boden große Anforderungen an die Spieler stellte, was aber zum Teil dadurch entkräftigt wird, wenn man die eisrige Spielweise der Teutonen ins rechte Licht rückt.

So spielten die Nachbarn

Bochum:

Sportgem. Wattenscheid — SC. Dahlhausen	7:0
Witten 92 — Polizei Bochum	3:1
Preußen Bochum — TG. Ehrenfeld	2:1
MSV. Linden — Witten 07	5:2
TuS. Bochum — Westfalia Bochum	0:1

Gelsenkirchen:

Westfalia Buer — Gelsenguß Gelsenkirchen	1:1
Sportfreunde Gladbeck — BSV. Hörnig	1:1
BV. 12 Gelsenkirchen — Delog Rotthausen	1:2
SV. Erle 08 — Schwarz-Gelb Gladbeck	2:2
Bottrop — Union Gelsenkirchen	1:2

Dortmund:

BSV. Altenbögge — BV. Brambauer	2:1
Sportgem. Mengede — TV. Eichel	1:1
Alemannia Dortmund — SuS. Ahlen	3:0
Sportfr. Dortmund — Union Recklinghausen	2:0
Hörder SC. — SC. Unna 08	2:0

Münster:

Preußen Münster — Titania Essel	12:0
Borussia Rheine — Rheine 09	5:1
SuS. Hiltz — Münster 08	5:0
Vorwärts Gronau — BV. Rheine	2:1

Sauerland:

BSV. Schwerte — SV. Herdringen	1:0
TuS. Milspe — Hemer 08	3:2
Hagen 72 — DSC. Hagen	2:0
Union Hespe — Sportring Gevelsberg	4:1
Menden 09 — Schwelm 06	4:2

Siegerland:

BC. Sportfr. Siegen — SV. Altenseelbach	6:1
BSV. Weidenau — SV. Jahn Werdohl	3:0
TuS. Eiringhausen — SV. Klafeld-Geisweid	5:2
SV. Lüdenscheid-Höh — SpVg. Olpe	1:2

Die ersten Vier

Gruppe Münster

Preußen Münster	12	9	1	2	45:10	19: 5
Borussia Rheine	13	8	2	3	40:24	18: 8
Münster 08	12	5	5	2	33:22	15: 9
SpVg. Erlenschwick	11	5	4	2	28:21	14: 8

Gruppe Sauerland

FC. Schwelm 06	14	10	2	2	48:15	22: 6
DSC. Hagen	14	10	1	3	39:17	21: 7
Menden 09	12	9	1	2	31:18	19: 5
Union Hespe	14	7	2	5	34:28	16:12

Gruppe Siegerland

BC. Sportfr. Siegen	11	9	1	1	38:12	19: 3
TuS. Eiringhausen	12	8	2	2	38:22	18: 6
SpVg. Klaf.-Geisw.	11	5	3	3	25:28	18: 9
SpVg. Olpe	12	6	0	6	24:33	12:12

Gruppe Dortmund

Alem. Dortmund	16	12	2	2	40:15	26: 6
Sportgem. Mengede	15	6	5	4	34:26	17:13
BV. Brambauer	15	7	2	6	22:17	16:14
Bitt. Recklinghausen	14	6	3	5	31:39	15:13

Gruppe Bochum

Sp.-Gem. Wattensch.	14	9	1	4	33:20	19: 9
MSV. Linden	13	8	1	4	34:20	17: 9
Witten 92	13	7	3	3	27:17	17: 9
SC. Dahlhausen	14	7	2	5	27:29	16:12

Gruppe Gelsenkirchen

Gelsenguß Gelsenk.	15	9	4	2	35:16	22: 8
Union Gelsenkirchen	13	9	3	1	26:10	21: 5
BSV. Bottrop	14	8	1	6	28:24	17:13
BSV. Hörnig	15	7	3	5	30:33	17:13

So steht es am Rhein

Gau Niederrhein

BSV. Benrath — Rot-Weiß Oberhausen	3:1 (1:0)
Fortuna Düsseldorf — Hamborn 07	1:1 (0:0)
Union Hamborn — ETV. Schwarz-Weiß	2:1 (0:0)
BV. Altenessen — SSV. Wuppertal	3:1 (2:1)

Tabelle

Hamborn 07	16	8	5	3	32:27	21:11
ETV. Schwarz-Weiß	13	9	2	2	28:13	20: 6
Fortuna Düsseldorf	13	8	3	2	30: 9	19: 7
SSV. Wuppertal	15	5	6	4	26:15	16:14

Gau Mittelrhein

Mülheimer SV. — Kölner BC.	2:4 (1:2)
Sülz 07 — BSV. Köln	0:2 (0:1)
Tura Bonn — BSC. Köln 99	1:1 (1:0)
Alemannia Aachen — Bonner FV.	3:0 (3:0)
Rhenania Würselen — SV. Beuel	1:1 (0:0)

Tabelle

Alemannia Aachen	14	7	5	2	23:14	19: 9
SV. Beuel	14	6	5	3	22:21	17:11
BSC. Köln 99	15	4	8	3	24:23	16:14
Rhenania Würselen	15	6	4	5	28:23	16:14
Mülheimer SV.	14	5	5	4	25:27	15:13

Westfalens DRL-Tagung erst im Februar

Die für den 22. und 23. Januar in Dortmund vorgesehene große Jahrestagung des DRL-Gaues Westfalen-Lippe mußte aus verschiedenen Gründen verlegt werden. Sie wird nunmehr am 5. und 6. Februar in Dortmund durchgeführt.

Diese Klein-Berliner!

Sie gaben den Rotweißen das Nachsehen

Das hätte wohl niemand erwartet. Im Vormittagsspiel auf der Königsbrügge legten die Schwarzweißen, besonders in der ersten Hälfte, ein Spiel hin, daß alles von den „Puschen" war. Sicher ist eins: der Sportvereinigung aus Schildesche hat Fortuna in diesem Spiel Pate gestanden wie lange nicht. Aber die Mannschaft war auch in der gesamten Besetzung in Ordnung. Ihr Sieg ist verdient. — VfB. stellte den Schwarzweißen mit dem versagenden Hüneburg auf Rechts, Gubert in der Laufmitte und Baasner in der Verteidigung ein etwas neues Gefüge entgegen, das sich trotz gleichwertiger Leistungen in der ersten halben Stunde und sogar besserer in der zweiten Hälfte nicht zu der Einheit einer Mannschaft formen konnte. Daran konnte der gute Kau, der unermüdliche Heinold als bester Mann der VfBer, wie auch Schuster, Strothmann und Gubert im Mittellauf trotz guter Momente nichts ändern. Die Mängel der flüssigen Handlung, der Gegner in großer Form und Fortuna besiegen, das gelang den Rotweißen in den Vorkommnissen auch dieses Lokalkampfes nicht.

Das aber bleibt herauszustellen: Die nach der Tabelle nicht allzuviel bedeutende böse Niederlage nahmen die Rotweißen in allen Phasen des Kampfes in sportlicher Weise hin. Das erhob sie zu einem sympathischen Verlierer, und das war das beste, was die sich nicht verstehende Elf gestern auf der Königsbrügge dem VfB. zu retten vermochte!

•

Mit mächtigem Elan begannen die Schildescher und brachten das Tor der Rotweißen gleich einige Male in Gefahr. Nach einem prächtigen Durchspiel Brune-Sowicki griff Schielmann im Tor ganz groß ein. Schon gleich darauf konnte er einen sauberen Weitschuß nur darüber lenken, die Ecke für Schildesche brachte nichts ein. Erst nach zehn Minuten Spielzeit kam der rotweiße Sturm zur Entwicklung. Strothmann ließ Schielmanns Flanke in Nichts verpuffen, schoß gleich darauf dem Hüter in die Hände und Schuster knallte daneben.

Als darauf Schuster gefährlich auf die Bude schoß, war Waldeier auf dem Posten. VfB. war einige Zeit ganz da. Gubert lenkte das Leder auch hoch darüber und nach dem Abstoß schloß eine schöne Kombination Bitter-Rolting mit Fehlschuß des letzteren. Gut 20 Minuten waren vergangen, da erhielt das bis dahin offene Treffen sein Signum. Bitter flankte von links hoch herein, springend griff Schielmann unter dem Leder durch und das 1:0 für Schildesche war fertig.

Die Gefahren für Rot-Weiß mehrten sich. Schielmann hatte sein Gehäuse verlassen und konnte „draußen" nur zur Ecke abwehren. Im Hin und Her nach der Hereingabe lief der Ball vorm Tor her, ohne daß sich ein Schildescher einfand, der ihm die rechte Richtung gab. Endlich begehrte der rotweiße Sturm auf. Pech hatte die Fünferreihe, als Strothmann nach Kombination das Leder scharf in die linke Ecke lenkte. Ganz schwach konnte der sich schmeißende Waldeier nur ablenken. Geisendörfer war zur Stelle und... ballerte die Ausgleichsgelegenheit daneben. Ob's dann anders ausgegangen wäre? So kam Bitter bei einem Angriff der Schwarzweißen aus dem Gedränge heraus zum zweiten Führungstreffer in der 40. Minute. Wenig später knallte Atta nach Freistoß von Rolting zum 3:0 ein und kurz darauf machte Kleimann zwei Minuten vor der Pause das runde 4:0 für die jubelnden Schildescher.

Wer von den Rotweißen oder deren Anhängern noch irgendeine Hoffnung auf eine kaum mögliche Wendung in der zweiten Hälfte hatte, der gab klein bei, als Sowicki kurz nach Beginn ganz flach zum fünften Erfolge für die Klein-Berliner einsandte. Deprimiert, aber anerkennenswert fair stemmte man sich in den Reihen der Rotweißen gegen das Schicksal, gewann in der Folgezeit sogar die Oberhand, ohne daß deren Fünferreihe die etwas geballte Verteidigung der Schwarzweißen, in der Wiethüchter, Gebrüder Becker mit Waldeier und stellenweise auch der Neuling Möller ihren Dienst sicher taten, überwinden konnte. So rann die Zeit und erst neun Minuten vor Schluß errang der sich verbessernde Hüneburg durch eine Rechtsflanke, die Waldeier passieren ließ, das längst verdiente Ehrentor. VfB. blieb weiter im Spiel, Geisendörfer schaffte nach Kombination mit Strothmann noch Nummer Zwei für Rot-Weiß, aber als man bei dem dritten aussichtsreichen Versuch war (Schuld daran trug das etwas defensive Spiel der im Angesicht des sicheren Sieges ermattenden Schildescher), pfiff der Schiedsrichter die 90 Minuten Lokalkampf ab.



Sportkiebitz meint:

Das wäre also geschafft. Petrus konnte tatsächlich beim Dauerstat festgehalten werden und schon blieb der Regen aus.

Bei den Fußballern wurde natürlich die Gelegenheit fix ausgenutzt. Im Gau hagelte es Ueberraschungen und auch im Bezirk gab es feuchte Augen. War ein merkwürdiger Sonntag gestern. Läßt sich der VfB. da auf der Königsbrügge von den Leuten am Johannisbach einwickeln. Na, in Klein-Berlin hat man den Tabellensprung mit großer Freude gemacht. War ja auch höchste Zeit, daß die Jungens mal zeigten, was sie eigentlich können. Und woran hat es gelegen? Nur an einer kleinen Umstellung.

Die Tabellenführung dürfte nun auch wohl geklärt sein. Arminia schickte die Lippstädter Teutonen mit 3:2 nach Hause und hat nun am kommenden Sonntag auf der Wilhelmshöhe zu zeigen, daß Paderborn 08 auch zu Hause zu knicken ist. Wird ja nicht so einfach, aber na, mit etwas mehr Mumm als gestern werden es die Arminen wohl schaffen.

Die Handballer haben sich so betragen, wie es gestern erwartet wurde. Es ist kaum einer aus der Reihe gesprungen, höchstens dem Tabellenführer der Gauliga wäre ein Vorwurf zu machen. Wenn er Meister werden und den Gau Westfalen damit präsentieren will, dann muß er das ruppige Spiel einiger Leute ausmerzen. Sonst sehe ich lieber die Pioniere aus Minden an der Spitze.

Hoppla, was sagt man denn nun? Bornemann, am letzten Sonntag nicht richtig an den Drücker gekommen, holte sich gestern den Bezirkstitel am Gerät. Außerdem hat die BTG. von 1848 einen schönen Streifen in Minden herunter geturnt und fünf Mann in die Bezirksmannschaft gebracht. Das freut einen denn ja auch!

Und dann war gestern abend im Kyffhäuser dicke Luft, weil es nämlich rappelvoll war bei den Box- und Ringkämpfen. So zwischendurch zeigten die Artisten ihr Können. Sie gaben zu verstehen, daß sie nicht zu Unrecht einen zweiten Platz in der Vierergruppe um die Deutsche Meisterschaft holten. War in Ordnung, das meint

Euer Sportkiebitz.

Westfalia klar geschlagen

Sieker und die Vereinigten erringen hohe Siege

Die Ueberraschung des gestrigen Punktesonntags ist ohne Zweifel die hohe Niederlage der Brackweder gegen Grün-Weiß. Wenn die Gäste auch Ersatz in ihren Reihen hatten, so war ein derartig eindeutiger Sieg der Kamphofer nicht zu erwarten gewesen. — Wenn man von 06/07 der Ansicht war, daß sie jetzt vielleicht etwas flauer geworden seien, so gaben sie ihrer zahlreichen Anhängerschaft in dieser Richtung einen anderen Beweis. Arminia Gütersloh war bei dem Schneid der Vereinigten die Leidtragenden und kamen nicht einmal zum Ehrentor.

Mit dem gleichen Ergebnis wie 06/07, nämlich mit 6:0, kehrte auch Eintracht Sieker nach Hause. Der Sportklub Berl war allerdings jederzeit ein tapferer Gegner, konnte sich aber gegen die bessere Spielweise der Gäste nicht wehren.

In Heepen fand man sich nach langer Zeit wieder zu einer besseren Leistung zusammen und gab nur nach heftigem Widerstand die Punkte an Versmold ab.

So wurde gespielt:

Arminia — 06/07	0:6
Heepen — Versmold	3:5
Grün-Weiß — Brackwede	7:2
Berl — Sieker	0:6

Die Tabelle:

Grün-Weiß	14	13	1	—	61:15	27:1
06/07	14	7	4	3	41:19	18:10
Sieker	12	6	1	3	36:10	17:7
Wiedenbrück	12	7	3	2	36:16	17:7
Versmold	12	6	3	3	35:31	15:9
Brackwede	12	7	—	5	33:32	14:10
Arminia	13	4	2	7	18:38	10:16
Ahedа	12	4	1	7	24:24	9:15
Rietberg	13	3	2	8	12:40	7:19
Heepen	13	3	—	10	17:44	6:20
Berl	15	1	3	11	12:44	5:25

Ziemlich eindeutig

Grün-Weiß — Westfalia Brackwede 7:2 (3:0)

Das hätten sich die Westfalen auch vorher nicht träumen lassen, daß sie von den Kamphofern eine derartige eindeutige Niederlage erzielen würden. Zum Teil mag daran aber auch die Mannschaftsaufstellung Schuld sein, denn wenn man einen Verteidiger als Stürmer und den Außenstürmer als Läufer stellt, dann ist allerdings der Mannschaft ihre eingespielte Eigenart genommen. Zudem war Vornbaum nicht gerade mit Energie geladen und der Torwart erwies sich oft als sehr leichtsinnig. Es war daher kein Wunder, daß bei den Kickers die Kombinationsmaschine gut lief, so gut, daß Gausepohl sehr oft vollkommen leer lief.

Während die Platzleute bis zur Pause dreimal erfolgreich waren, sah es nach dem Wechsel erst so aus, als ob Westfalia mehr aufkommen würde. Das dauerte aber nur geraume Zeit und bald fielen in regelmäßigen Abständen vier weitere Tore. Bis fünf Minuten vor Schluß stand es 7:0 für die Gastgeber (Klemme schoß allein vier Tore) und bei einiger Aufmerksamkeit der grünweißen Verteidigung hätte es bei diesem Stande bleiben können. Schroder spielte einmal den Ball seinem Torwart zu kurz zu, so daß Vornbaum nur nachsehen hatte. Der zweite Erfolg für Westfalia fiel aus einer ähnlichen Situation.

Ein halbes Dutzend

Arminia Gütersloh — 06/07 0:6 (0:4)

Die Gastgeber hatten vor dem Spiel gemeldet, daß sie gerüstet seien und die Spielvereinler hatten sich vorgenommen, die Sache nicht als einen Spaziergang aufzufassen. Wenn es trotzdem zu einem Spaziergang wurde, so war nicht zuletzt das Versagen der Gütersloher Hintermannschaft daran schuld. Der Sturm gab sich die erdenklichste Mühe, mußte sich seine Bälle aber so ziemlich allein nach vorn holen.

Anders bei den Vereinigten, die einmal mehr vorzüglich den Spielaufbau von der Läuferreihe zum Sturm vornahmen. Bei der Schußfreudigkeit der Fünferreihe der Vereinigten fielen denn auch als redliche Erfolge dieser Arbeit bereits bis zum Pausenpfiff vier Tore, denen sich im zweiten Spielabschnitt, als man etwas langsamer angehen ließ, noch zwei weitere Erfolge anreihten. Den Gastgebern blieb sogar das Ehrentor versagt.

Ueberzeugender Sieg

SC. Berl — Sieker 0:6 (0:4)

Die Eintrachtler, die zwangsweise eine sechswöchige Pause hinter sich hatten, begannen das Spiel mit einem Eifer, der sich schon gleich zu Anfang als erfolgversprechend zeigte. Der Sturm der Rothäuser war durch neue Spieler bedeutend durchschlagskräftiger geworden und schon nach 10 Minuten konnte Schlingmann zum ersten Tor einschießen.

Die Berler, die viel von ihrer früheren Spielstärke eingebüßt haben, mußten sich kurz darauf schon das zweite Tor gefallen lassen. Während die Siekeraner schöne Züge im Aufbau zeigten, wurden die Angriffe der Berler fast schon ein Opfer der guten Läuferreihe von Eintracht. Die Berler kamen schon in der ersten Halbzeit für einen Sieg ernstlich nie in Frage. Aus einer Ecke erzielte Schlingmann das dritte Tor durch Kopfball. Vergebens bemühen sich die Berler, aus der Umklammerung frei zu kommen, aber dieses lassen die Eintrachtler nicht zu und als die Seiten gewechselt werden, steht es schon 4:0.

Nach dem Wechsel kamen die Berler etwas mehr auf, was sie hauptsächlich ihrem linken Verteidiger zu verdanken hatten, welcher immer wieder mit weiten Schlägen hinten etwas Luft schaffte. Aber ganz allmählich schälte sich wieder die Ueberlegenheit der Eintrachtler heraus. Der Halbrechte Schages, der gutes Stellungsspiel zeigte, nimmt eine Flanke aus der Luft an und jagte den Ball unhaltbar in die Maschen. Bis zum Schlußpfiff mußte der Schlußmann von Berl noch oft sein Können zeigen und er konnte es auch verhindern, daß das Resultat nicht noch höher ausfiel. Erst kurz vor dem Schlußpfiff mußte er noch einen scharfen Schuß von Schlingmann passieren lassen. Zum Schluß rissen die Berler noch einmal ihre ganze Kraft zusammen, aber zu einem Ehrentor reichte es nicht mehr, trotz der Anfeuerungsrufe ihres Anhanges. Mit dem Schlußpfiff war ein jederzeit faires und schönes Punktespiel zu Ende.

Verloren — aber schon besser

TV. Heepen — BV. Versmold 3:5 (1:4)

Die Turner aus Heepen scheinen doch noch den Mut gefunden zu haben, sich aufzuraffen und alles zu versuchen, der drohenden Abstiegsgefahr zu entgehen. Wenn ihnen auch gestern der Gewinn der beiden Punkte im Kampf gegen Versmold, die ohne Zweifel die bessere Partie lieferten, nicht glückte, so war gerade das Spiel nach Halbzeit sehr ansprechend. Mit bereits drei Toren beim Pausenpfiff im Rückstand, setzten sie dem einen Erfolg der Gäste drei eigene Erfolge entgegen. Wenn die Turner etwas früher aufgedreht hätten, wer weiß, wie es dann gekommen wäre.

Oha, die Flieger

In Oldentrup hatte sich gestern zu entscheiden, wer von den beiden punktegleichen Vereinen, Milse und Oldentrup, nun endgültig die Tabelle anführt. Im ersten Spielabschnitt spielte Milse mit Wind und lag bei Halbzeit mit 2:0 in Führung. Nach dem Wechsel hatten die Platzleute den starken Wind zum Bundesgenossen, erzielten aber nur ein Feldtor. Die Friesen trafen noch einmal zwischen die Pfosten und Oldentrup kam durch einen Elfmeter zum zweiten Erfolg. — Die Flieger sind so gut im Zuge, daß sie sogar den Vereinen der ersten Kreisklasse bereits heute schon energischen Widerstand leisten würden. Das bekam gestern auch Ummeln zu spüren, die eindeutig geschlagen wurden. — Während der Reichsbahnsportverein von Neuenkirchen die Punkte telefonisch bekam, leistete sich der BSV. Jöllenbeck den Scherz mit 4:0 gegen den SC. Halle zu verlieren. Halle ist damit bereits an die Spitzengruppe herangekommen. — In Avenwedde trennten sich Ummeln und Werther unentschieden, was für Werther eine Verschlechterung seines Tabellenplatzes bedeutet.

So wurde gespielt:

Ummeln — Luftwaffe	0:6
Avenwedde — Werther	4:4
Halle — Jöllenbeck	4:0
Oldentrup — Milse	2:3
Reichsbahn — Neuenkirchen	kampflos für Reichsbahn

Die Tabelle:

Milse	12	9	1	2	27:16	19:5
Oldentrup	12	8	1	3	39:25	17:7
Luftwaffe	9	8	—	1	38:11	16:2
Reichsbahn	11	7	1	3	32:17	15:7
Halle	12	5	2	5	28:28	12:12
Jöllenbeck	11	5	2	4	21:26	12:10
Werther	11	4	3	4	25:24	11:11
Avenwedde	11	4	2	5	22:42	10:12
Ummeln	11	2	2	7	18:44	6:16
Neuenkirchen	12	1	1	10	8:17	3:21
Herzebrock	8	—	1	7	14:34	1:15

Die 3. Kreisklasse meldet:

Dürkopp schafft den Sieg

Die Mannschaft der Dürkopp-Werke scheint jetzt mit den neuen Leuten im Sturm besser ins Rennen zu kommen. Während im ersten Gang die Turner aus Steinhagen bereits an die Bielefelder einen Punkt abgeben mußten, blieben diesmal beide Punkte in Bielefeld. Mit drei Spielen im Rückstand eröffnen sich für die Werksportler jetzt noch allerhand Aussichten.

Auch auswärts wußte der TuS. Brake unter Beweis zu stellen, daß er jetzt besser im Zuge ist und wird mit dieser Spielweise wohl noch den weiteren Weg auf der Tabellenleiter nach oben finden. —

Eine kleine Sensation gab es in Dornberg, wo nach dem Feldverweis von drei Dornberger Spielern der Kampf beim Stande von 2:0 für Ubbedissen nach Halbzeit abgebrochen wurde. Da auch die Zuschauer bei diesem Spielabbruch nicht

ganz unbeteiligt gewesen sein dürften, wird die Instanz zu entscheiden haben, ob eine Wiederholung des Spieles vorzunehmen ist.

So wurde gespielt:

Dornberg — Ubbedissen	abgebrochen
Dürkopp — Steinhagen	4:2
Spezard — Brake	0:2

Die Tabelle:

Ubbedissen	11	8	1	2	40:17	17:5
Gadderbaum	10	7	—	3	33:14	14:6
Steinhagen	10	5	2	3	29:32	12:8
Brake	11	5	1	5	20:25	11:11
Schloß Holte	9	5	—	4	25:16	10:8
Dornberg	9	4	1	4	26:20	9:9
Spezard	9	3	1	6	19:23	5:13
Dürkopp	7	2	1	4	16:22	5:9

Kein Fußball in Lippe

Mit Rücksicht auf das Erinnerungstreffen in Lippe am 16. Januar wurden die sämtlichen Pflichtspiele der 1. Kreisklasse in Lippe abgeblasen. — Der Fachwart wird durch diesen Ausfall weiter in Terminnot gekommen sein und man ist gespannt darauf, ob eine Änderung der Terminliste notwendig wird, damit der Meister rechtzeitig ermittelt ist.

Fußball im Reich

Gau Niederrhein

Bf2. Benrath — Rot-Weiß Oberhausen	3:1
Fortuna Düsseldorf — Hamborn 07	1:1
Union Hamborn — Schwarz-Weiß Essen	2:1
BB. Altenessen — SSV. Wuppertal	3:1

Gau Mittelrhein

Alemannia Aachen — Bonner FV.	3:0
Rhenania Bürselen — BR. Beuel	1:1
Mülheimer SV. — Kölner BC.	2:4
Tura Bonn — Bf2. 99 Köln	1:1
Köln-Sülz 07 — Bf2. Köln	0:2

Gau Nordhessen

Bf2. Großauheim — SC. 03 Kassel	0:3
Sport Kassel — BV. Friedberg	2:3
Kewa Bischofsbuchen — Germania Fulda	4:0
Hessen Bad Hersfeld — FC. 93 Hanau	ausgef.

Gau Südwest

FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt	2:6
Kickers Offenbach — Opel Rüsselsheim	3:1
1. FC. Kaiserslautern — Boruss. Neunkirchen	0:0
Wormatia Worms — Pirmasens 08	1:0
SV. Wiesbaden — FV. Saarbrücken	1:0

Gau Baden

SpVg. Sandhofen — SV. Waldhof	2:3
1. FC. Pforzheim — Freiburger FC.	3:1
Phönix Karlsruhe — Bf2. Mannheim	1:4
FV. Kehl — Bf2. Neckarau	1:1

Gau Württemberg

Stuttgarter SC. — Sportfreunde Stuttgart	0:0
Sportfr. Eßlingen — Stuttgarter Kickers	0:5
Ulmer FV. 94 — BfB. Stuttgart	0:2
Union Böckingen — FV. Zuffenhausen	1:0
BfR. Schwenningen — 1. SSV. Ulm	0:0 abgebr.

Gau Bayern

Wacker München — SpVg. Fürth	1:2
Schwaben Augsburg — BC. Augsburg	0:2
Jahn Regensburg — Bayern München	3:1
1. FC. Nürnberg — FC. 05 Schweinfurt	1:1

Zu schwach für Ungarn

Luxemburg klar 6:0 geschlagen

Auf der Rückreise von Portugal trugen die Ungarn am Sonntag in Luxemburg einen Länderkampf aus. Nach ihrer Niederlage in Lissabon hatten die Magyaren umgestellt, so daß Luxemburg auf einen stärkeren Gegner traf, als sie es erwartet hatten. Die Gäste waren technisch klar überlegen und siegten, als sie erst einmal Ernst machten, beliebig sicher 6:0 (1:0).

Australien – USA. 2:0

Bromwich machte den ersten Punkt

Australien und USA. begannen mit einem weiteren Länderkampf im Tennis. Budge konnte zu seinem Kampf mit Quist nicht antreten, da er hohes Fieber hat. So machte Australiens junger Davispokalsieger John Bromwich durch einen 7:5, 7:5, 7:5-Sieg über Gene Mako den ersten Punkt für Australien gut.

Budge/Mako wieder geschlagen

Nachdem die amerikanischen Wimbledon-Sieger Budge/Mako erst kürzlich die Ueberlegenheit der deutschen Tennisspieler von Cramm/Henkel anerkennen mußten, unterlagen sie jetzt in Adelaide auch dem neuen australischen Doppel Bromwich/Quist. Die Australier nutzten geschickt die Schwächen des kranken Budge aus und siegten 6:0, 2:6, 7:5, 6:2. Sie brachten damit ihr Land im Länderkampf gegen USA. mit 2:0 in Führung.

Deutschland in der Europazone

Das Fachamt Tennis hat sich nun doch entschlossen, für den Davispokalkampf 1938 in der Europazone zu melden. Bekanntlich hieß es zunächst, daß Deutschland zum erstenmal seit Bestehen des Wettbewerbs in der Amerikazone melden werde. Amerika konnte sich aber nicht entschließen, ob die Zonenkämpfe im Frühjahr oder im August ausgetragen werden sollen. Unter diesen Umständen wäre vielleicht eine zweimalige Ueberfahrt der deutschen Tennisspieler notwendig geworden. Deutschland wird daher, wie üblich, in der Europazone spielen.

Pausin stark gefeiert

Westfalenhalle polizeilich geschlossen

So stark war der Andrang der Dortmunder, die die Geschwister Pausin sehen wollten, daß die Polizei die Westfalenhalle sperren mußte. Nach den prächtigen Vorführungen der Wiener Geschwister wollte der Beifall kein Ende nehmen. Im Eishockeykampf siegte Nordstern-Brüssel über Dortmund mit 4:2 (2:0, 1:1, 1:1).

Die große Ueberraschung: Thomas

Strangfeld-Familie aus Herten geschlagen / Großerfolg der schweren Leute vom VfB.

Im übervollen Kyffhäuser starteten die VfB.er gestern abend ihren Großkampf im Boxen, Ringen und Artistik. Der Abend war ein voller Erfolg und hat gezeigt, daß die Sportarten der Schwerathletik ihre Freunde haben, umso mehr als der Abend bei flotter Abwicklung eine ganze Reihe interessanter Kämpfe brachte.

Im ersten Kampf der Senioren standen sich Heyde (der für den erkrankten Steckfor eingesprungen war) und Strangfeld I, beide Fliegengewichtler, gegenüber. Der Hertener bewies alle drei Runden seine internationale Klasse, wogegen Heyde eine erstaunliche Härte und seine inzwischen erworbene Ringerfahrung in die Waagschale warf. Punktsieger Strangfeld I.

Sundermann (VfB.) ging im Bantamgewicht mit dem Hertener Töller elegant über die Distanz. Das Unentschieden wurde dem Kampfverlauf gerecht.

Die zweite Paarung im Bantamgewicht brachte für Prasuhn (Herford) einen haushohen Punktsieg über Puzicha (H.). Gegen die etwas unsaubere Kampfweise des Hertener wirkte der Herforder mit seinen schnellen Einzwei-Schlägen technisch hoch überlegen.

Schnell ging die Auseinandersetzung im Leichtgewicht zwischen Belz (VfB.) und Strangfeld III zu Ende. Der stürmisch angreifende Hertener scheiterte an der Technik des Rotweißen. Zur zweiten Runde trat Strangfeld, der von Belz bereits in der ersten Runde oft zu Boden geschickt wurde, nicht mehr an. Sieger durch techn. k. o. Belz.

Der Hertener k. o.-König Sielewski fand in Wiese (VfB.) einen Weltergewichtler, der einen großen Kampf lieferte. An der sprichwörtlichen Härte Wieses lief sich Sielewski tot und mußte sogar in der Schlußrunde zweimal zu Boden. Sein Punktvorsprung sicherte ihm zum Schluß noch ein Unentschieden.

Pausenlos versuchte im zweiten Weltergewichtskampf Schill (VfB.) gegen den körperlich größeren und mit einer enormen Reichweite ausgestatteten Paschedk anzukommen. In der zweiten Runde kam für Schill die Gelegenheit dazu und sofort zeigte der Gegner Wirkung. Sieger durch k. o. Schill.

Der junge Halbschwergewichtler Thomas (VfB.) brachte die Ueberraschung des Abends. Seine harten Fäuste hämmerten den Hertener bereits in der ersten Runde zusammen. Schwer gezeichnet (ein Auge war geschlossen) lag Pohlmeier (H.) nach zwei Minuten k. o. am Boden. — Dieser Bielefelder Junge verspricht ein ganzer Boxer zu werden.

Im Schlußkampf der Boxer stritten sich Schwier (VfB.) und Heidtscheck mit schweren Brocken um den Sieg. Heidtscheck landete einen knappen Punktsieg.

Schlußstand 12:10 für VfB.

Die Ergebnisse:

Jugend-Papiergewicht: Kuhn (VfB.) — Strangfeld III (H.), Punktsieger Strangfeld.
Jugend-Fliegengewicht: Schwentker (VfB.) — Ulinski (H.), Punktsieger Schwentker.
Senior-Fliegengewicht: Sundermann (VfB.) — Töller (H.), unentschieden.
Bantamgewicht: Prasuhn (VfB.) — Puzicha (H.), Punktsieger Prasuhn.
Bantamgewicht: Schröder (VfB.) — Kohleppel (H.), Sieger durch techn. k. o. 1. Runde: Kohleppel.
Leichtgewicht: Belz (VfB.) — Strangfeld III (H.), Sieger durch techn. k. o. 1. Runde: Belz.
Weltergewicht: Wiese (VfB.) — Sielewski (H.), unentschieden.
Weltergewicht: Schill (VfB.) — Paschedk (H.), Sieger durch techn. k. o. 2. Runde: Schill.
Halbschwergewicht: Thomas (VfB.) — Pohlmeier (H.), Sieger durch k. o. 1. Runde: Thomas.
Halbschwergewicht: Schwier (VfB.) — Heidtscheck (H.), Punktsieger Heidtscheck.

Die Artisten

ernteten für ihre exakten Darbietungen, die eine ausgefeilte Technik und vorbildliche Körperbeherrschung zeigten, riesigen Beifall. Das war weiter nicht verwunderlich, daß diese Sportler bei der Deutschen Meisterschaft sich Spitzenplätze eroberten.

Sieg der Ringer

Der Ringkampf VfB. gegen Warendorf endete 15:6 für VfB.

Der Bantamler Weiße, der von Hörde als Vierter in der westfälischen Meisterschaft am Sonntagabend zurückgekehrt war, machte mit dem Warendorfer Zwoll wenig Federlesens und gewann sicher in 4½ Minuten. — Bokermann war für Schröder (W.) zu schwach und mußte nach 12 Minuten sich eine Schulterniederlage gefallen lassen. Während Schmitz seinen Gegner Siekmann nach 5 Minuten bildschön hinlegte, gelang Klemmstein gegen Beckmann dies bereits nach drei Minuten. Nolte als Anfänger bei den Rotweißen hielt sich zwar tapfer, war aber nach vier Minuten von dem erfahrenen Katzewski besiegt. Ohnsmann und Panberg (W.) rangen fünf Minuten griffreich miteinander, bis Ohnsmann durch Untergriff von vorn als Sieger feststand. Meißner hatte seinen Gegner Hagenbrock öfter auf den Schultern liegen, leider neben der Matte. Erst nach neun Minuten glückte dem Rotweißen der Wurf auf die Schultern.

Die Ergebnisse:

Bantam: Weiße — Zwoll. Sieger durch Schulterniederlage Weiße (VfB.).
Feder: Bokermann — Schröder. Sieger durch Schulterniederlage Schröder (Warendorf).
Leicht: Schmitz — Siekmann. Sieger durch Schulterniederlage Schmitz (VfB.).
Welter: Klemmstein — Beckmann. Sieger durch Schulterniederlage Klemmstein (VfB.).
Mittel: Nolte — Katzewski. Sieger durch Schulterniederlage Katzewski (Warendorf).
Halbschwer: Ohnsmann — Panberg. Sieger durch Schulterniederlage Ohnsmann (VfB.).
Schwer: Meißner — Hagenbrock. Sieger durch Schulterniederlage Meißner (VfB.).

Runge vom Punktgericht geschlagen / Unentschieden im Box-Länderkampf gegen Schweden

Zum dritten Male standen sich am Sonntagabend in Stockholm die Amateur-Boxländermannschaften von Deutschland und Schweden gegenüber, die sich 4:4 unentschieden trennten, ein Erfolg für unsere Staffel, wenn man bedenkt, daß der Kampf des Olympiasiegers Herbert Runge gegen seinen großen Rivalen, Europameister Olle Tandberg, für unentschieden erklärt wurde, eine Entscheidung, die einfach unverständlich erscheint.

Den einzigen k.-o.-Sieg errang erneut unser ausgezeichneter Schwergewichtler Richard Vogt (Hamburg), der den gefährlichen Schweden Per Andersson zur Aufgabe zwang. Der Hamburger Fliegengewichtler Werner Prieß mußte dem Schweden Allan Hansson einen allerdings sehr knappen Punktsieg überlassen.

Der Deutsche Meister Erich Wilke (Hannover) konnte gegen den an Reichweite und Körpergröße überlegenen P. Almström einen verdienten Punktsieg erringen. Der Berliner Federgewichtler Erwin Völker kämpfte zwar technisch besser als sein Gegner Kreuger, mußte aber in der dritten Runde kurz zu Boden. Obgleich er eigentlich nach Punkten knapp vorn lag, gab das Ringgericht den Punktsieg an Kreuger.

Ganz großen Eindruck hinterließ der Düsseldorfer Leichtgewichtler Heese gegen den Olympiasieger Erik Aagren. Der Schwede wurde von dem technisch famosen Rheinländer in der zweiten Runde geradezu eingedeckt. Nach harter Arbeit gab das Ringgericht den Punktsieg an Aagren, dessen Erfolg allerdings nicht besonders zu überzeugen schien. Heese wurde nach seinem Kampf stürmisch gefeiert, stärker als Aagren.

Der lange Kölner Weltergewichtler Fluß boxte gegen den Schweden Oskar Aagren und errang auch in den ersten Runden klare Vorteile. Wenn er auch in der letzten Runde von Oskar Aagren verschiedentlich gekontert wurde, so war sein Punktsieg doch so klar, daß das Pfeifkonzert unverständlich wirkte. Den Ausgleich in der Länderkampfwertung erzwang Erich Campe (Berlin) im Mittelgewicht durch einen klaren Punktsieg über den ihm an Größe und Reichweite noch überlegenen Schweden G. Borg. Der Schwede konnte sich gelegentlich nur durch Halten retten.

Alle Hoffnungen auf ein Unentschieden ruhten auf dem Schweden Olle Tandberg, den Europameister im Schwergewicht. Runge holte sich mit einer schnell gestochenen Linken die erste Runde, ließ den Schweden aber in der zweiten Runde aufkommen. In der dritten Runde riß Runge die Kampfführung wieder an sich und ließ den Schweden vielfach verfehlen, während er mit seinen rechten Aufwärtshaken gut ins Ziel kam. Das Urteil: Punktsieger Tandberg ist einfach unverständlich.

Wengler fuhr groß

Er setzte sich mit Tertilte auf den zweiten Platz
Sieger in Münster wurden Zims-Küster

Wie die anderen Radrennen in der Halle Münsterland immer ein ausverkauftes Haus gefunden hatten, so war auch am Sonnabend die Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Neun Berufsfahrermannschaften maßen ihre Kräfte in einem Drei-Stunden-Mannschaftsrennen, während die Amateure ihr Können in einem Zwei-Stunden-Mannschaftsrennen zeigten. Als beste Mannschaft konnten sich die Kölner Zims-Küster in die Siegerliste einschreiben, die mit 147,200 Kilometer einen neuen Bahnrekord aufstellten. Mit den Rheinländern in einer Runde beendeten Wengler-Tertilte und Hoffmann-Pützfeld das Rennen. Eine Runde zurück auf den vierten Platz kamen Schmidt-Schenk ein. Schenk fuhr für den Holländer Clignet, der nicht am Start erschien, so mußte Heide, der mit Schenk eine Paarung bilden sollte, von Anfang an als Ersatzmann fahren.

In der ersten Stunde waren die Holländer Wals-Boeyen, Zims-Küster und Wengler-Tertilte tonangebend. Wals begeisterte wieder durch seinen schnellen Antritt und seine durchschlagenden Spurtrunden. Der erst 20-jährige Boeyen, der zum ersten Male mit Wals fuhr, unterstützte den Meisterfahrer bestens. Im Gegensatz zu ihrer sonstigen Gepflogenheit gingen Zims-Küster gleich von Beginn an auf Rundengewinn aus und lagen von Anfang bis Ende immer in Front. Nach etwa zwei Stunden konnte der junge Holländer Boeyen das Tempo nicht mehr halten und gab auf. Wals wurde mit Heide gepaart, doch auch Wals streckte nach einer Viertelstunde, angeblich wegen Erschöpfung, die Waffen. In den nun folgenden harten Positionskämpfen und in den spannenden Jagden konnten Zims-Küster jeden Vorstoß ihrer Gegner abfangen und sogar noch Punkte dazu gewinnen. Mit den Kölnern siegte zweifellos die beste Mannschaft.

Der „Kleine Abschiedspreis" der Amateure wurde unter einer neuen Wertung ausgefahren. Für je 20 Punkte wurde eine Runde gutgeschrieben. Der Holländer Zwartepoorte blieb dem Start fern. Aymans wurde mit dem Münsteraner Mormann gepaart, doch erlebten sie das Ende des Rennens nicht. Sieger wurden die Dortmunder Mertens-Kurzawa mit einer Runde Vorsprung vor Wenning-Müller (Münster). Die Favoriten-Mannschaft Hasselberg-Schorn kam, nicht zuletzt durch die Wertung bedingt, nicht über den dritten Platz hinaus. In den Jagden und den sportlich scharf ausgetragenen Wertungen standen die Amateure in keiner Weise den Berufsfahrern nach.

Ergebnisse:

„Großer Abschiedspreis", Drei-Stunden-Mannschaftsrennen für Berufsfahrer: 1. Zims-Küster (Köln), 55 Punkte, 147,200 Kilometer. 2. Wengler-Tertilte (Bielefeld-Münster), 42 P.; 3. Hoffmann-Pützfeld (Berlin-Dortmund), 29 P.; eine Runde zurück: 4. Schmidt-Schenk (Bielefeld-Hemer), 12 P.; zwei Runden zurück: 5. Ehmer-Funda (Berlin), 17 P.; drei Runden zurück: 6. Kijewski-Diedrichs (Dortmund), 19 P.; elf Runden zurück: 7. Arents-Leuer (Köln), 22 P.

„Kleiner Abschiedspreis", Zwei-Stunden-Mannschaftsrennen für Amateure: 1. Mertens-Kurzawa (Dortmund), 2 P., 88 Klm.; eine Runde zurück: 2. Wenning-Müller (Münster), 19 P.; 3. Hasselberg-Schorn (Bochum-Köln).

Wouters ist krank

Eder — Wouters erst am 16. Februar

Die nächste Prüfung unseres Weltergewichtsmeisters Gustav Eder wird der Kampf um die Europameisterschaft mit Feliz Wouters sein. Er sollte am 2. Februar in Brüssel steigen, doch nun ist der belgische Europameister erkrankt. Gustav Eder wird nun nach seinem Berliner Kampf mit dem Griechen Chrisforidis mehr Zeit haben, sich auf Brüssel vorzubereiten. Die Meisterschaft Eder — Wouters steigt jetzt erst am 16. Februar.

Polens Boxer überlegen

Italien mit 11:5 klar distanziert

Im ausverkauften Warschauer Zirkus standen sich am Wochenende die Boxstaffeln von Polen und Italien im Länderkampf gegenüber. Mit 11:5 Punkten gelang den Polen ein in dieser Höhe kaum erwarteter Sieg. Die Italiener konnten nur durch ihren Olympiasieger Sergo im Bantamgewicht und durch Lazari im Schwergewicht die Sieger stellen, die beide ihre Kämpfe überlegen gewannen.

Louis wärmt sich auf

Amerikanische Boxsport-Geschäftsmanöver

Wie Max Schmeling mit dem Kampf gegen Ben Foord am 30. Januar in Hamburg, so trägt in Amerika auch Joe Louis am 23. Februar in New York noch einen „Aufwärmkampf" aus, in dem Natie Mann, der Besieger von Bob Pastor, der Gegner des Farbigen sein wird. Diese Begegnung geht, wie bekannt ist, um den amerikanischen „Weltmeistertitel" von Joe Louis, den Max Schmelings Weltmeisterschaftsgegner auch bei allen seinen Vorbereitungskämpfen einsetzen wird.

Die „Titelkämpfe" von Joe Louis sind natürlich nur ein amerikanisches Boxsport-Geschäftsmanöver, um mit den Kampftagen erhöhte Einnahmen zu erzielen. Nach amerikanischen Meldungen will man im April und Mai noch weitere Kämpfe dieser Art für Joe Louis veranstalten. In der Auswahl der Gegner für diese „Meisterschaftskämpfe" dürfte der Veranstalter Mike Jacobs aber wohl sehr vorsichtig sein, um das große Geschäft der Entscheidung Schmeling—Louis im Juni nicht zu gefährden. Es liegt auf der Hand, daß der finanzielle Erfolg des Junikampftages sehr viel schlechter sein wird, wenn an Stelle von Louis ein anderer Boxer gegen Max Schmeling antritt, denn die Revanche Schmeling—Louis ist es, die in Amerika am meisten interessiert. Die Nachrichten über weitere „Titelkämpfe" von Joe Louis sind daher auch immer nur von dieser Seite her einzuschätzen.

Wieder Kilian-Vopel

Neuer Sieg der Westfalen

Die Dortmunder Rennfahrer Kilian-Vopel setzten ihren Siegeszug in dem amerikanischen Sechstagerennen fort und gewannen in Cleveland bereits zum 18. Male auf amerikanischem Boden. Hinter ihnen belegten diesmal in Abwesenheit der Franzosen Ignat-Diot, die auch in Deutschland bestens bekannten Amerikaner Walthour-Croßley in Rundenrückstand den zweiten Platz.

Stadttheater

Heute 17. 1. 20 Uhr Pr. III (Außer Wahlmiete)
Einmaliges Gastspiel
der Solotanzgruppe vom Deutschen Opernhaus Berlin, u. a.:
Spies Köster / Arco Stammer
Margot u. Hedi Höpfner

Di. 18. 1. 20—22¼, A, 16 Pr. II
Zum letzten Male
Die Ratten
Tragikomödie von Hauptmann

Mi. 19. 1. 15½ bis gegen 18 Märchenpreise
Unser Weihnachtsmärchen:
Der gestiefelte Kater
20 bis gegen 23¼ B, 17 Pr. III
Wiener Blut
Operette von Joh. Strauß

Do. 20. 1. 20—22½, C, 12 Pr. II
Erstaufführung:
Scharnhorst
Schauspiel von Gerh. Menzel

Hellweg
Stadttheater Gaststätte
Gut Speis und Trank, Behaglichkeit

NS.-Gemeinschaft KdF.
Volksbildungsstätte

Donnerstag, den 20. Januar, 20¼ Uhr, Kyffhäuser
Major Simson
Fliegertruppe Detmold, spricht über
Unsere neue Luftwaffe
mit Lichtbildern
Es spielt das Musikkorps vom Fliegerhorst Detmold
Karten zu 80 ₰, Militär u. HJ. 30 ₰, in der Volksbildungsstätte Hindenburgstr. 13, NS.-Gem. KdF. Marktstr. 8 und in den Buchhandlungen Anders, Fischer, Niemeyer und Pfeffer

---

Eintracht
Montag, 24. Jan., 20¼ Uhr
Klavierabend
Professor Elly
Ney
Schumann, Sinf. Etüden, Beethoven op. 27/2, Mozart Sonate C-Dur, Schubert, Wanderer-Fantasie
Karten zu 1.20, 1.80, 2.50, 3.20
Pfeffer'sche Buchhandlung



Die höchste Auszeichnung
FÜR DEN WELTBERÜHMTEN DEUTSCHEN
BECHSTEIN
Alleinvertretung:
B. KEMP
Pianohandlung Bielefeld Oberntorwall 32

PL
PALAST-THEATER
Nur noch heute!
Der Mord im Nebel

In Brackwede
befindet sich die
W-N-N-Annahmestelle
Adolf-Hitler-Straße 60
(Telefon 6143)

Boxkampf Schmeling-Ben Foord
am 30. Januar in Hamburg, nur noch einige Karten frei. Wir bitten um schnellste Meldungen bei
Friedhoff & Koch . Ruf 5550

Adler Trumpf Cabriolet
neuestes Modell 37/38 PS. 6000 km
Adler Trumpf junior Cabriolet
8000 km, günstig abzugeben
Fischer & Co., Kraftfahrzeuge BIELEFELD, RUF 2301/02

Zu verkaufen
Weidengeflochtene
Kartoffelkörbe
in allen Größen, beste Verarbeitung, mit extra starkem Bügel, Stck. Mk. 1.50. Postkarte mit genauer Anschrift genügt.
Gustav Huxoll, Bavenhausen 20
bei Hohenhausen, Korbmachetei.

Wir geben Unterricht

Londoner
Lehrkraft beginnt neue Zirkel am 26. 1. für Anfänger, am 21. 1. f. Fortgeschrittene. Ausbildung in Konversation u. H.-Korresp. morg. nachm. u. abends für Beruf u. Ausland. — Französisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch usw. d. Nationallehrkräfte. — Uebersetzungen —
12-Sprachen-Institut F. Noelle, Bielefeld, Bahnhofstr. 6, Tel. 3905

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbild usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Westf. Neuest. Nachr.

Kauf-Gesuche
Gebrauchter
Anhänger
2 bis 2½ to
gut erhalten, gegen Kasse sofort zu **kaufen gesucht.** Angebote u. **A S 3301** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Fabrikgrundstück
(nebst zwei anschließ. Gebäuden f. Wohnungen od. Büros) in Paderborn - in der Nähe des Hauptbahnhofes - ca. 1600 qm Nutzfläche, massiver Bau, tief unterkellert, für sämtl. gewerbl. Zwecke od. - im Falle Umbaues - auch für kleinere Wohnungen sehr gut geeign., äußerst preisw. zu verkaufen.
Angebote erbeten an **Wilhelm Jordan,** beeid. Versteigerer **Paderborn,** Friedrichstr 27.

Bekanntmachung

Die Gemeinde Senne I beabsichtigt, einen Teil der in der Gemeinde Senne I belegenen Wegeparzelle Flur 26, Nr. 505/0,188, und zwar den Teil ostwärts der Reichsautobahnstrecke Ruhrgebiet — Hannover — Berlin bis zur Gemeindegrenze Senne I —Sende, aufzuheben. Der Ersatzweg wird etwa 150 Meter südlich in Verlängerung der Ueberführung der Reichsautobahn angelegt werden.

Dieses Vorhaben der Gemeinde Senne I wird hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einsprüche gegen dasselbe bei Vermeidung des Ausschlusses anzubringen.

Die Unterlagen liegen im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 4, während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr zur Einsicht aus.

Brackwede, den 14. 1. 1938.

Der Amtsbürgermeister als Wegepolizeibehörde.

Offene Stellen

Stenotypistin
oder **junger Kaufmann** mit Kenntnissen in Buchhaltungsarbeiten, möglichst mit Handelsschulbildung, zum 1. 4. 38 **nach Delde gesucht.**
Handschriftliche Bewerbungen unter **B 265** an die Westf. Neuest. Nachr.

Für sofort junger, tüchtiger
Bäckergeselle
bei guter Verdienstmöglichkeit, **gesucht.**
Karl Hellkamp, Oerlinghausen

Hohen Verdienst
erzielen Leute jed. Standes in Stadt und Land durch Übernahme meiner Vertretung. Muster franko.
Rudolf Klöckner, Erbach Westerwald.

Kellner-Lehrling
zu Ostern gesucht. **Hauptbahnhofswirtschaft Hannover.**

Kellnerlehrling
intelligent, gesund, Sohn ordentl. Eltern,
weibl. Kochlehrling
zur berufsmäßigen Ausbildung gei von erstrangig. Hotel. Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an Hotel „Stadt Berlin" Herford

---

Stellengesuche
Tüchtig. Friseur
sucht Stellung, wo er sich im Damenfach entsprechend ausbilden kann. Angebote unter **B 264** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Schulung der Politischen Leiter

Das Haus der NSDAP. in Senne I

Senne I. Im Rahmen der einheitlichen Ausrichtung der Politischen Leiter der Ortsgruppe Senne I, Senne II und Eckardtsheim fand am Sonntag in der Hermann-Windel-Turnhalle ein Schulungstag statt. Als erster Schulungsredner sprach Pg. Dr. Dietz über die naturgesetzlichen Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung. In seinen Ausführungen hob der Redner besonders hervor, daß Rasse und Erbgut von größter Bedeutung für den Bestand und die Weiterentwicklung des deutschen Volkes sind. In treffenden Beispielen wurde den Hörern — ausgehend von der französischen Revolution — das Rassenproblem (Judenfrage) geschildert.

Nachdem das gemeinsame Mittagsmahl eingenommen war, sprach Pg. Goldbeck über das Auftreten und Verhalten des Politischen Leiters. Der Blockleiter sei der wichtigste Politische Leiter in der Ortsgruppe. Er habe eine besondere Mission an den Volksgenossen innerhalb seines Block-Bereiches zu erfüllen. Die ständige Ausrichtung derselben sei eine dringende Notwendigkeit, damit sie in der Lage seien, die an sie herangetragenen Fragen usw. erschöpfend zu beantworten. Im Schlußwort wies Kreisleiter Pg. Hermann Ilpmann mit zündenden Worten auf die Wichtigkeit der Schulung hin und gab der Erwartung Ausdruck, daß sich alle Politischen Leiter der Verantwortung gegenüber Volk und Führer bewußt sein müßten.

Nach dem Einholen der Flagge wurde das Haus der NSDAP., Ortsgruppe Senne I, durch den Kreisleiter seiner Bestimmung übergeben. Anschließend besichtigten die Politischen Leiter sowie die Gemeinderäte die Räumlichkeiten des neuen Hauses. Ortsgruppenleiter Pg. Gaese gab in seiner Ansprache der Freude darüber Ausdruck, daß nun der Wunsch, ein eigenes Heim für die Ortsgruppe zu besitzen, in Erfüllung gegangen sei. Die Ortsgruppe hat hier ein vorbildliches Heim für die Partei und ihre Gliederungen geschaffen. —r.

Brackwede. Winterhilfswerk 37/38. Am Dienstag, 18. 1., findet um 15.30 Uhr in der Lichtburg in Brackwede für die vom Winterhilfswerk 37/38 betreuten Volksgenossen eine Filmvorführung statt. Gegen Vorzeigung der WHW.-Ausweiskarte erhält jede Familie an der Kasse eine Eintrittskarte. Kassenöffnung ab 15 Uhr.

Ummeln. Vorfahrtsrecht beachten! An der Kreuzung bei der Wirtschaft Gröppel rannten zwei Kraftwagen zusammen. Der Zusammenstoß war die Folge eines Außerachtlassens des Vorfahrtsrechtes. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt, während die Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen. (119)

Die Heiratsbeihilfe der DAF.

Für die weiblichen Mitglieder

× Weibliche Mitglieder erhalten, wenn sie sich verheiraten und damit aus dem Arbeitsverhältnis und aus der Deutschen Arbeitsfront ausscheiden, eine einmalige Heiratsbeihilfe. Die Höhe der Heiratsbeihilfe beträgt nach mindestens 36 Monatsvollbeiträgen 30 RM. Dieser Betrag erhöht sich für je weitere 24 Monatsvollbeiträge um 10 RM. bis zum Höchstbetrage von 150 RM.

Voraussetzung für die Gewährung der Heiratsbeihilfe ist, daß das Mitglied spätestens von innerhalb drei Monaten nach erfolgter Eheschließung aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet und in dieser Zeit den Antrag stellt. Bei Antragstellung muß neben der Bescheinigung der Aufgabe des Arbeitsplatzes die standesamtliche Heiratsurkunde beigebracht werden. Heiratsbeihilfe wird nicht gewährt, wenn eine Aussteuerung auf Erwerbslosen- (Arbeitslosen- oder Kranken-)unterstützung vorausgegangen ist.

Offizier im Heer

Bewerbungsgesuche für Herbst 1939 schon jetzt!

× Das Oberkommando des Heeres macht nochmals auf folgendes aufmerksam: Die Schüler von Vollanstalten, die im Frühjahr 1939 die Reifeprüfung ablegen und den Offizierberuf im Heere ergreifen wollen, müssen das Bewerbungsgesuch um Einstellung als Fahnenjunker im Herbst 1939 bereits jetzt — und zwar in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März — einreichen. Im eigenen Interesse der Bewerber liegt es, wenn sie das Gesuch möglichst bald einsenden.

Zwischen „Storchenpalast" und „Wartburg"

Hollands Vorbereitungen für den Thronerben

‡ **Amsterdam, 16. 1.**

Seit Tagen sind die Blicke des niederländischen Volkes auf Schloß Soestdijk gerichtet, den Wohnsitz des prinzlichen Paares, in dem Kronprinzessin Juliana, die Gemahlin des Prinzen Bernhard der Niederlande, Prinzen zur Lippe-Biesterfeld, ihrer Niederkunft entgegensteht. Das Schloß wurde dem jungen Paar bei seiner Vermählung im Januar 1937 von Königin Wilhelmina zur Verfügung gestellt. Da es seit Jahren nicht mehr bewohnt worden war, mußte es völlig neu eingerichtet werden. Die jetzige moderne Innenausstattung des Trakes, den das prinzliche Paar bewohnt, ist ein Geschenk der niederländischen Jugend.

Auch die Weltöffentlichkeit erwartet mit Spannung den jungen Oranje-Sproß. Im Hotel „Trier" in Soestdijk, das für die ausländische Presse reserviert ist, sind Journalisten und Pressefotografen aus aller Herren Länder eingetroffen, um hier das freudige Ereignis abzuwarten. Schloß Soestdijk hat in ihren Kreisen den Namen „Storchenpalast" erhalten, während das Hotel „Trier" scherzhaft als „Wartburg" bezeichnet wird. Das Bad-Hotel in Baarn, das für die Zwecke der niederländischen Presse reserviert ist, steht in direkter Telefonverbindung mit Schloß Soestdijk und hat außerdem 13 neue Telefonanschlüsse sowie eine Fernschreibanlage erhalten, die mit Amsterdam und dem Hotel „Trier" in Soestdijk verbunden ist, so daß die Nachricht von der Geburt eines Prinzen, bzw. einer Prinzessin wenige Sekunden später im ganzen Lande verbreitet werden kann. Während die Bekanntgabe der Geburt der Prinzessin Juliana im Jahre 1909 noch zwei Stunden erforderte, glaubt man jetzt mit 30 Sekunden auszukommen.

Durch den Anschluß der Garnisonen an das Fernschreibnetz ist dafür gesorgt, daß auch die Abgabe der Salutschüsse — 101 für einen Prinzen, 51 für eine Prinzessin — sofort erfolgen kann. Wie sorgfältig die Verbreitung der Nachricht vorbereitet ist, kann man daraus ersehen, daß die Fernschreibapparate schon jetzt unter ständiger Kontrolle eines Offiziers stehen. Neben jedem Fernschreibapparat sind außerdem zwei Kerzen mit einer Schachtel Streichhölzer aufgestellt worden, um auch für den Fall ausgerüstet zu sein, daß unter Umständen eine Störung in der Beleuchtung eintreten könnte. Dem niederländisch-indischen Kolonialreich wird die Nachricht durch eine Sonderradiotelefonverbindung vom Kolonialministerium an den Generalgouverneur persönlich mitgeteilt werden.

In allen Städten und Dörfern Hollands haben sich Festkomitees gebildet, um den Tag der Geburt des Thronfolgers, der als nationaler Feiertag begangen werden wird, würdig zu gestalten. In den Schulen wird der Unterricht ausfallen und an die Schulkinder Festgebäck verteilt werden. Straßen und Plätze werden im Feenglanz elektrischer Illumination erstrahlen. In den Abendstunden werden Freudenfeuer emporlodern, während in den Kirchen aller Konfessionen Dankgottesdienste abgehalten werden. Wegen des zu erwartenden Massen-eingangs telegrafischer Glückwünsche wurde die Beamtenschaft des Postamtes Baarn beträchtlich verstärkt. Der neugeborene junge Prinz bzw. die neugeborene Prinzessin wird in der von den Diakonissenschwestern im Haag geschenkten schlichten, mit rosa Satin ausgeschlagenen Wiege ruhen. Die Gesandten der ausländischen Staaten werden sich in die in Schloß Soestdijk offiziell aufgelegten Glückwunschlisten eintragen. Der Eintragung des prinzlichen Kindes in das Melderegister im Rathaus der Gemeinde Baarn wird der Ministerpräsident Dr. Colijin als Zeuge beiwohnen.

Nach der Geburt des Kindes, das vermutlich den Namen Wilhelm bzw. Wilhelmine erhalten wird, werden in allen Städten die Bürgermeister von den Treppenstufen der Rathäuser unter dem Geläut der Kirchenglocken eine Proklamation verlesen, während Herolde in mittelalterlicher Tracht unter Fanfarenstößen die freudige Kunde verbreiten. An den Denkmälern des Hauses Oranien werden Kränze niedergelegt. Die niederländischen Sportflieger veranstalten einen Sternflug nach dem Haag, wo ein Freiballon aufsteigen wird, um Gedenkblätter abzuwerfen.

Die freudige Anteilnahme der gesamten niederländischen Bevölkerung läßt erkennen, wie eng vier Jahrhunderte Freud und Leid, die Volk und Fürstenhaus miteinander geteilt haben, Holland und das Haus Oranien miteinander verbunden haben. Wenn der Salut der Batterie die Geburt des Oranje-Sprosses verkündet, wird es daher auch in ganz Holland kein Haus ohne die National-Farben oder die des Hauses Oranien geben.

„Thing Lippe"

5. Erinnerungstreffen der Durchbruchsschlacht

Den Auftakt zum lippischen Erinnerungstreffen gaben die beiden Großkundgebungen in Lemgo, wo Pg. Dr. Frick sprach, und in Bad Salzuflen, wo der „Arbeiterprofessor" Staatsrat Börger die Massen begeisterte. Wir geben im nachstehenden die Berichte unserer Berichterstatter wieder, die an diesen Höhepunkten des Treffens teilnahmen.

In den Straßen der alten Hansestadt Lemgo herrschte am Sonnabend ein fieberhaftes Leben. Der Marschtritt der Kolonnen brach sich an der Front ehrwürdiger Patrizierhäuser. Der Weg vom Bahnhof bis zum Schützenhof war zu einer Triumphstraße geworden, eingefaßt und überdeckt von dem Grün der Girlanden und dem leuchtenden Rot der Fahnen des Dritten Reiches.

In den Abendstunden flammten Millionen von elektrischen Lichtern auf und ein märchenhafter Anblick bot sich dem Beschauer. Gegen 17.15 Uhr hatten die Ehrenabordnungen vor dem Bahnhof Aufstellung genommen, um Reichsminister Dr. Frick abzuholen. Ein stürmischer Jubel empfing den bekannten Redner aus der Kampfzeit, und nach dem Abschreiten der Front ging es durch die hellerleuchteten Straßen an dem Hexenbürgermeisterhaus vorbei zur Schützenhalle. Zu beiden Seiten der Straßen standen die Volksgenossen dichtgedrängt und die Heilrufe nahmen kein Ende.

Der Schützenhof hatte sich festlich geschmückt und war bis auf den letzten Platz besetzt. Viele, die zu spät kamen, mußten wieder umkehren.

Gauleiter Dr. Meyer,

der die Großkundgebung eröffnete, hieß im Namen des Gaues Westfalen-Nord den Reichsminister herzlich willkommen und sprach sodann von der Bedeutung des historischen Wahlkampfes am 15. Januar 1933 für die nationalsozialistische Bewegung. Das Lippetreffen solle Erinnerungen wachrufen. An diesem Treffen nimmt das ganze Reich Anteil, denn es war damals nicht nur eine kleine Landtagswahl, sondern es ging um das Schicksal Deutschlands.

Nach einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf

Reichsminister Dr. Frick

nahm dieser, von herzlichem Beifall empfangen, das Wort.

Eingangs stellte er fest, daß das Dritte Reich Wert auf Pflege einer Tradition lege, und entwickelte anschließend in einem interessanten Rückblick die Geschichte der Bewegung in den einzelnen Zeitabschnitten bis zu jenen entscheidenden Schicksalstagen, da nach einer Phase einiger Rückschläge im November 1932 durch die Wahlschlacht in Lippe der Beweis erbracht wurde, daß das ganze deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit auf die Fahne Adolf Hitlers schwor und daß der Führer mit seinem sicheren politischen Instinkt das Richtige getroffen hatte. Das sei auch die historische Bedeutung des lippischen Wahlkampfes in der Zukunft. Es sei daher durchaus berechtigt, wenn man diesen Tag immer wieder festlich begehe. Ein solcher Tag sei aber auch dazu da, in einem Ueberblick das zu zeigen, was fünf Jahre Nationalsozialismus bisher geschaffen haben und welche Arbeit noch vor uns liege. Dazu eigne sich am besten ein Vergleich mit den Verhältnissen, wie wir sie heute außerhalb der deutschen Grenzen sehen.

Dr. Frick stellte dann in fesselnden Ausführungen im einzelnen die gewaltigen Erfolge heraus, die die Politik Adolf Hitlers in den vergangenen fünf Jahren gezeitigt hat. Er wandte sich dabei gegen die Vorwürfe, die in letzter Zeit von Vertretern der sogenannten großen Demokratien gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland erhoben wurden, und betonte unter dem Beifall der Versammlung, daß die Regierung Adolf Hitlers keine Diktatur sei, sondern die reinste und wahrste Demokratie verkörpere, denn der Führer wolle nur den wahren Willen des Volkes vollstrecken und sein höchstes Ziel sei es, das deutsche Volk glücklich zu machen.

Ueber alle Gegensätze früherer Zeiten hinweg kenne der Führer nur das deutsche Volk und seine Lebensinteressen, und nur danach werde seine Politik gemacht. Ein Beweis dafür sei die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit im Rahmen des ersten Vierjahresplanes, die heute bereits einem ausgesprochenen Arbeitermangel gewichen sei. Im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes würden weitere gewaltige Aufgaben gelöst.

Der Minister wies in diesem Zusammenhang auf die ernste Gefahr der Landflucht hin und forderte nachdrücklich die Erhaltung der deutschen Landbevölkerung als Lebensquell des deutschen Volkes. Geeignete Maßnahmen seien bereits ergriffen worden, um diese lebenswichtige Forderung wirksam zu unterstützen.

Dr. Frick verwies dann auf die großen außenpolitischen Erfolge, die wir der weitschauenden Politik des Führers verdanken und die dazu geführt hat, daß jeder Deutsche mit Stolz im Auslande bekennen könne: „Ich bin ein Deutscher." Großes sei geleistet, größeres sei noch zu leisten.

Umsomehr müsse die Welt wissen, daß Deutschland nicht gesonnen sei, Mißhandlungen seiner Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen zu dulden. Deutschland müsse fordern, daß seine Brüder außerhalb der Grenzen auf kulturellem und völkischem Gebiet sichergestellt werden. Das sei nicht ausschließlich eine innerpolitische Angelegenheit der jeweiligen Herrschervölker, sondern eine internationale Frage, die Deutschland tief berühre. Genau so könne Deutschland als Volk ohne Raum auf seine Kolonien nicht verzichten. Auch dies sei keine Prestigefrage, sondern eine Lebensnotwendigkeit.

Wenn wir heute an die Lösung dieser großen Aufgaben schreiten, so sei allerdings eines Voraussetzung, daß wir alle dem Manne folgen, der allein diesen ungeheuren Umschwung im deutschen Volk bewirkt hat: unserem Führer Adolf Hitler!

Der Reichsminister schloß unter stürmischem Jubel mit der Parole für das Jahr 1938: Alles für den Führer und alles für das deutsche Volk!

Nach der Kundgebung nahm der Reichsinnenminister auf dem festlich beleuchteten Marktplatz den Vorbeimarsch der alten Lippekämpfer und der Formationen ab, die in einem Fackelzug durch die Straßen der alten Hansestadt marschierten.

Der Abend klang aus mit einem Kameradschaftsabend, an dem auch der Reichsinnenminister teilnahm und an dem die herzliche Verbundenheit zwischen den Führern der Bewegung und den treuen Lippekämpfern zum Ausdruck kam.

Sturmbataillon Westfalen-Nord marschiert



Reichsleiter Dr. Ley beim Vorbeimarsch. Neben ihm der Gauleiter und General der Artillerie von Kluge, auf der anderen Seite Obergruppenführer Schramme und General der Flieger Halm
Foto: Schewe

Stojadinowitsch heute beim Führer

Am Sonntag war er Gast Görings in Karinhall

Berlin, 16. 1.

Zwei Tage lang steht nunmehr bereits die Reichshauptstadt im Zeichen des Staatsbesuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch, der am Sonnabendmorgen auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin mit seiner Gattin und Begleitung eintraf und von Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsministern und Staatssekretären sowie führenden Persönlichkeiten der Partei aufs herzlichste begrüßt wurde. Zu Ehren des hohen Gastes war eine Ehrenkompanie des Regiments „General Göring" aufmarschiert, die ihn mit der jugoslawischen Nationalhymne begrüßte.

Der erste Weg nach seiner Ankunft führte den jugoslawischen Ministerpräsidenten nach dem Ehrenmal Unter den Linden, wo er im Gedenken der gefallenen deutschen Helden einen Lorbeerkranz niederlegte. Im Laufe des Tages stattete Dr. Stojadinowitsch Ministerpräsident Göring und dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath Besuche ab, der mit einer längeren politischen Aussprache verbunden war. Dann besichtigte der jugoslawische Gast den neuen Berliner Flughafen Tempelhof in Begleitung von Generaloberst Göring und machte dann einen Rundgang durch das Reichsluftfahrtministerium. Am Nachmittag machten Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Ministerpräsident Generaloberst Göring dem jugoslawischen Ministerpräsidenten ihre Gegenbesuche in Begleitung des Gesandten und Chefs des Protokolls von Bülow-Schwante.

Am Sonnabendabend veranstalteten der Reichsminister des Auswärtigen und Freifrau von Neurath zu Ehren des hohen Gastes eine Abendtafel, bei der herzliche Ansprachen zwischen Neurath und Stojadinowitsch gewechselt wurden. Freiherr von Neurath führte u. a. aus:

Ihr jetziger Besuch, Herr Ministerpräsident, ist uns ein lebendiger Beweis dafür, daß Sie und die von Ihnen geleitete Regierung unsere Auffassung von der festen Grundlage unserer Beziehungen teilen und daß Sie in der Vertiefung unseres Freundschaftsverhältnisses ein natürliches Ziel Ihrer Politik erblicken. Mit Recht können unsere beiden Völker erwarten, daß die politische, wirtschaftliche und kulturelle Freundschaft, die zwischen uns besteht, vom Auslande immer mehr als das gewürdigt wird, was sie ist, nämlich als ein wesentlicher Beitrag zur internationalen Entspannung und Befriedung, eine Freundschaft niemand zu lieb und niemand zu leid, mit keiner Spitze gegen Dritte, eine Freundschaft, welche alle diejenigen begrüßen müssen, denen die Ruhe in Europa am Herzen liegt.

In der Erwiderung dieses Trinkspruches betonte Dr. Stojadinowitsch: „Heute ist es jedem klar, daß die Politik des Königreiches Jugoslawien als Hauptziel den Frieden hat. Der Friede ist für uns das höchste und kostbarste Gut, da er uns alle anderen Güter gewährleistet. Jedoch darf der Friede nach unserer Auffassung kein abstrakter Begriff bleiben, sondern er soll der Gegenstand einer ständigen und wachen Tätigkeit, die nicht nur die Wahrung der eigenen, sondern auch das Verständnis und die Beachtung fremder Interessen fordert, sein. Durch solche Grundsätze läßt sich die königliche Regierung, an deren Spitze zu stehen ich die Ehre habe, in allen ihren außenpolitischen Handlungen leiten. Von solchen Auffassungen sind auch unsere Beziehungen zu der Regierung des Deutschen Reiches, welche bei jeder Gelegenheit ein breites und richtiges Verständnis für unsere Interessen gezeigt hat, beseelt. Mit Recht können wir also der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung des Königreiches Jugoslawien mit vollem Vertrauen entgegensehen. Indem wir mit Hingabe daran arbeiten, sind wir überzeugt, an einem Werke zu schaffen, das zweifellos nicht nur zum Wohle unserer beiden Länder, sondern auch von Nutzen für den allgemeinen Frieden und die Ordnung in diesem Teile Europas sein wird.

Am Sonntagvormittag folgte der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit seiner Gattin, den Herren seiner Begleitung und dem königlich-jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar-Markowitsch einer Einladung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring nach Karinhall. Waldhörner grüßten die hohen Gäste, die gegen 11.30 Uhr am Eingang zum Waldhof Karinhall eintrafen, mit dem Jägergruß. Ministerpräsident Generaloberst Göring hieß seine Gäste in Karinhall willkommen und übernahm selbst die Führung durch das herrliche Naturschutzgebiet der Schorfheide. Die Gäste wurden von dem Zauber der winterlichen märkischen Landschaft mit ihren viel hundertjährigen Wäldern inmitten herrlichster Seen tief beeindruckt. Die freundschaftliche Verbundenheit zwischen Hermann Göring und Dr. Stojadinowitsch kam bei diesem Besuche so recht zum Ausdruck, der gegen jedes vorgesehene Programm sich weit länger ausdehnte als beabsichtigt war. Stojadinowitsch, der Jäger ist, hatte mit großer Anteilnahme an einem Rundgang durch das herrliche winterliche Revier der Schorfheide, dem Elchgehege und an einer Rotwildfütterung teilgenommen.

„In Ihrem Wesen," so sagte Dr. Stojadinowitsch in seinem Trinkspruch zu Ministerpräsident Göring, offenbart sich immer wieder der unerschöpfliche Quell deutscher Kraft, die auch den einfachsten Mann in meinem Lande begeistert hat. Hermann Göring ist in ganz Jugoslawien ein Begriff, und bis zu den entferntesten Felsennestern ist der Name des treuesten Kämpfers Adolf Hitlers, des Schöpfers des neuen Deutschland, bekannt. Wenn man Ihre Worte in meinem Lande hört, so ist die breiteste Schicht unserer Bevölkerung überzeugt, daß durch sie, Herr Ministerpräsident, die Seele eines ganzen Volkes zu uns spricht. In diesem Sinne bin ich stolz darauf, unsere persönliche, echte Kameradschaft heute erneut zu spüren.

Mein Besuch im neuen Deutschland knüpft nicht nur an an das Gefühl der Bewunderung für das Deutsche Volk in der Vergangenheit, sondern dieses Gefühl der Bewunderung hat sich noch verstärkt bei näherem Kennenlernen des grandiosen Aufbaues, den das neue Deutschland Adolf Hitlers erfahren hat. Exzellenz, es ist mein heißer Wunsch und Wille, daß die Freundschaft zwischen Deutschland und Jugoslawien sich weiterhin vertiefen möge. Wir rechnen es uns als Ehre an, daß gerade Sie, Herr Ministerpräsident, im Auftrage des Führers an diesen freundschaftlichen Beziehungen mitarbeiten.

Am heutigen Montag wird der Führer Ministerpräsident Stojadinowitsch empfangen.

Der Glaube hat gesiegt!

Arbeiterprofessor Börger sprach in Bad Salzuflen

In Bad Salzuflen sprach unser allbeliebter Arbeiterprofessor Staatsrat Börger am Sonnabendabend im überfüllten Kurhaus. Kreisleiter Prüßner begrüßte den Redner mit der Erinnerung daran, daß Pg. Börger es seinerzeit gewesen ist, der den entscheidenden Wahlkampf um die Macht im Reich in Lippe eröffnete. Er erinnerte weiter an die denkwürdige Saalschlacht in Schötmar und gab dann Staatsrat Börger das Wort.

Glaube, Wille und Treue, so führte Staatsrat Börger unter immer wiederholtem Beifall seiner begeisterten Zuhörer aus, sind die starken Säulen, auf denen der Nationalsozialismus steht. Weil das deutsche Volk wieder an sich selbst glaubt, glaubt die Welt auch wieder an Deutschland.

Professor Börger sprach über die enge Verbundenheit zwischen Religion und Blut. Er sprach das stolze Bekenntnis aus: Wir glauben an einen Gott und an eine göttliche Schöpfung — gleich ob wir sie verstehen oder ob wir sie nicht verstehen. Wir glauben an Gott und daß seine Schöpfung einen Sinn hat. Diese Schöpfung offenbart sich uns Deutschen durch unser deutsches Volk. Niemand kann aus seinem Blutkreis entfliehen. Und darum wird es auch immer unser Blut sein, das die Richtlinien unseres Handelns festlegt. Unser Herrgott hat uns die Aufgabe gestellt, unser Volk zu erhalten. Das können wir aber nicht, wenn wir uns vom Volke abwenden und in dem arbeitenden Volksgenossen — nur weil er sein Brot durch seiner Hände Arbeit verdient — einen Proleten sehen. Das ist nicht Religion, das ist gemein! Alle, die unseres Blutes sind, sind unsere Genossen und bilden mit uns die große Genossenschaft des deutschen Volkes!

Wir haben allen Grund dazu, das war der große Appell Börgers, am Tage des Lipper Erinnerungstreffens uns deutlich vor Augen zu führen, daß alles das, was damals in Lippe, durch den Trommler Adolf Hitler geweckt, in einer großen Stunde der Nation Pate stand, ewig wachgehalten werden muß.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner. Kreisleiter Prüßner verlas dann abschließend ein Telegramm, das der Ehrenbürger der Stadt, Reichspressechef Dr. Dietrich, nach Bad Salzuflen gerichtet hat.

de Valera in London

Heute Aussprache mit der Regierung

London, 17. 1.

Zu seiner bereits gemeldeten Unterhaltung mit der englischen Regierung ist der irische Ministerpräsident de Valera nach stürmischer Ueberfahrt in England angelangt.

Wie Preß Association offiziell aus Belfast erfährt, wird die Ulsterregierung keinen Beobachter zu den Besprechungen zwischen Irland und der britischen Regierung entsenden. Vorschläge aus unionistischen Kreisen, Vertreter während der Besprechungen in London zur Verfügung zu halten, die gegebenenfalls Auskünfte geben könnten, hätten in Regierungskreisen Ulsters keine Zustimmung gefunden. Der Handelskrieg sei die einzige Frage, so schreibt der Londoner „Evening Standard", über die de Valera verhandeln wolle, wenn er in der Teilungsfrage nicht vorwärts komme. Die britische Regierung habe dagegen wiederholt und noch kürzlich klargemacht, daß irgendwelche Vorstellungen de Valeras in der Teilungsfrage an Lord Craigavon und die Ulsterregierung zu richten seien und nicht an die britische. Es liege kein Grund vor anzunehmen, daß sie ihren Standpunkt geändert habe. de Valera sei daher nur bereit, der britischen Luftwaffe Flugplätze und in Kriegszeiten der Flotte Häfen und Stützpunkte zur Verfügung zu stellen sowie einer Angleichung der Strategie an England im Falle eines Angriffes einer dritten Macht zuzustimmen.

Diesmal Bornemann vor Herbert

Die Bezirksmeisterschaften am Gerät — Fünf Mann der BTG. in der Meisterschaft

Bei den Bezirksmeisterschaften am Gerät, die am Sonntag in Minden ausgetragen wurden, konnte der Kreis Ravensberg mit seinen Teilnehmern ganz hervorragend abschneiden.

Fünf Mann der BTG in der Bezirksmannschaft

Bornemann, Bielefelder Turngemeinde, war am Sonntag in ganz großer Form, er verwies diesmal seinen Vereinskameraden Herbert auf den zweiten Platz in der Gesamtwertung. Bei den Kreismeisterschaften am letzten Sonntag siegte Herbert im Zwölfkampf knapp mit zwei Punkten vor Bornemann. Dieses Mal ließ Bornemann aber Herbert um fünf Punkte hinter sich. Beide trugen jeweils an den Geräten einen erbitterten Kampf um die diesjährige Meisterschaft aus.

Während Bornemann sich die Meisterschaften am Barren, an den Ringen und beim Pferdsprung sicherte und Herbert auf den zweiten Platz verwies, blieb Herbert am Reck, am Pferd und in der Freiübung Meister.

So spitzte sich auch der Kampf in der Gesamtwertung, im Zwölfkampf, mehr und mehr zu. Aber Bornemann hatte einen sehr guten Tag und nach der ersten von ihm am Barren errungenen vollen Punktzahl mit 20 wurde er immer sicherer und brachte sich nach den acht Uebungen am Vormittag mit 11,4 Punkten vor Herbert auf den ersten Platz mit insgesamt 152,4 Punkten. Es folgten: Herbert mit 141, Butti mit 140,6 und Geist, Herford, mit 139,9 Punkten. Die 12 Besten aus den acht Uebungen am Vormittag führten ihre Uebungen am Sonntagnachmittag in dem Festsaal des Restaurants zur Grille zu Ende. Auf den Zweikampf Bornemann — Herbert war alles gespannt, aber auch von den übrigen Teilnehmern konnte man noch eine bedeutende Verbesserung der Punktzahl erwarten. So lagen Herbert, Butti und Geist, Herford, nahe zusammen, auch Mertens, BTG, wollte noch ein Wort mitsprechen.

In den Pflichtübungen hat Bornemann am Sonntag bewiesen, daß er Schwierigkeiten zu überwinden weiß. Seine Leistungen waren schlechtweg Meisterleistungen.

Am Nachmittag: Barren, Pferd, Freiübung und Reck

Nur die Kürübungen waren zu turnen. Während Bornemann in der Kür etwas nachließ, holte Herbert mächtig auf. In der Freiübung und am Reck holte er zweimal 20 Punkte, aber den großen Vorsprung konnte er trotz seiner guten Leistungen nicht mehr einholen.

Es wurden folgende Punkte von Bornemann und Herbert an diesen Geräten erzielt:

	Barren	Pferd	Freiübung	Reck
Bornemann	19	16,5	18	18,1
Herbert	19	19,7	20	20

So blieb Herbert in der Gesamtwertung 5,1 Punkte hinter Bornemann zurück, der damit Zwölf-Kampfmeister des Bezirks wurde. Den dritten Platz hielt Butti von der BTG vor Geist, Herford.

Die zwölf Besten des Bezirks:

1. Bornemann, BTG	224,9 Punkte
2. Herbert, BTG	219,8 Punkte
3. Butti, BTG	210,7 Punkte
4. Geist, Tg. Herford	208,9 Punkte
5. Mertens, BTG	199,5 Punkte
6. Schrewe, Gütersloher Tv.	198,1 Punkte
7. König, Jahn Minden	192,8 Punkte
8. Wißinghausen, Detmold	190,2 Punkte
9. Werth, Kirchlengern	189,9 Punkte
10. Hunold, Heidenoldendorf	188,6 Punkte
11. Kastenholz, Jahn Minden	183 Punkte
12. Willmann, BTG	180,8 Punkte
Ersatz: Kadereit, BTG	170,9 Punkte

Eintracht sichert die Führung

Hindenburg Minden siegt weiter

Auf allen Feldern gab es recht hartnäckige Kämpfe und besonders in Bielefeld stemmte sich der Tabellenletzte Arminia mit allem Nachdruck gegen den Besten der Gruppe aus Dortmund. Eintracht stellte jedoch insgesamt das bessere Gefüge, war schon rein körperlich genommen überlegen, machte aber leider davon zu ausgiebigen Gebrauch und verscherzte sich dadurch die Sympathien beim Publikum. Rein spielerisch genommen hat Eintracht Dortmund nur noch einen Gegner und das ist Hindenburg Minden. Die Soldaten haben aber bereits sechs Verlustpunkte und werden den Vorsprung der Dortmunder schwerlich aufholen können.

Der Tv. Spenge lieferte in Minden ganz wie erwartet großen Widerstand, kam aber gegen das Können der Pioniere nicht auf und mußte mit einer zweifelligen Niederlage beide Punkte an der Weser lassen.

Die Schalker Knappen fanden sich nach einigen schwachen Spieltagen wieder zu besseren Leistungen und legten den MSV Münster mit 8:2 herein. Durch diesen Sieg hat Schalke 04 Punktgleichheit mit Münster erreicht.

Ein schweres Gefecht gab es in Holsterhausen, wo der DSC Hagen erbittert um jeden Zollbreit Boden rang, aber doch in eine knappe 1:2-Niederlage willigen mußte. Nach Verlustpunkten gerechnet ist der DSC Hagen dadurch Vorletzter in der Tabelle geworden. Die Entscheidung darüber, wer Arminia Bielefeld in die Bezirksklasse begleiten wird, dürfte nun bald fallen.

Die Wertungsleiter:

Eintracht Dortmund	13	12	—	1	98:43	24:2
Gevelsberg	12	8	—	4	109:78	16:8
Holsterhausen	12	8	—	4	93:106	16:12
Hindenburg	10	7	—	3	97:53	14:6
Tv. Spenge	12	6	1	5	109:101	13:11
Schalke 04	11	5	—	6	87:94	10:12
MSV Münster	11	5	—	6	77:90	10:12
TSC Hagen	12	3	1	8	72:96	7:17
Westfalia Sombern	11	3	—	8	66:102	6:16
Arminia Bielefeld	12	1	—	11	46:91	2:22

So wurde gespielt:

Hindenburg Minden — Tv. Spenge 13:6 (6:2)
Schalke 04 — MSV Münster 8:2 (4:2)
Holsterhausen — DSC Hagen 2:1 (0:1)
Arm. Bielefeld — Eintr. Dortmund 3:8 (0:4)

Am 23. Januar spielen:

Die Termine für den nächsten Sonntag werden erst im Laufe dieser Woche bekanntgegeben, da der Fachwart eine Umbesetzung der Spiele vorgenommen hat.

Der Kampf war zu hart

Arminia Bielefeld — Eintracht Dortmund 3:8 (0:4)

Eine Kleinigkeit hatte sich der Tabellenletzte von diesem Spiel gegen die Dortmunder versprochen, vor allem bei besser Mannschaftsbesetzung. Da letztere aber nur zum Teil die Voraussetzungen für einen Erfolg erfüllte, blieb Eintracht Dortmund erwartungsgemäß und verdienter Sieger.

Arminia war in der ersten Halbzeit lange hindurch ein sehr gefährlicher Partner und hatte alle Chancen in der Hand, um die knappe Führung, die Heilmann für Dortmund durch zwei Flachwürfe erobert hatte, wettzumachen. Es fehlte aber immer wieder der letzte und mitreißende Spurt, das sichere Fangen und der zielsichere Wurf. Statt dessen ging der bestens aufgelegte Lenfers und wohl der fairste Spieler seiner Elf unwiderstehlich mit zwei weiteren Toren bis zur Pause für Eintracht in Front. Die Ausgleichsgelegenheiten ließ Arminia glatt aus — mit und ohne Pech.

Auch nach dem Seitenwechsel schaute sich Eintracht als die bessere Einheit heraus. War aufmerksam in der Deckung, schnell und raumgreifend im Sturm und ließ auch keineswegs einen gefunden Schuß vermissen. Ueding hatte mächtig zu tun und hielt sich brav dabei. Bis auf kleine Schnitzer konnte auch die Deckung der Arminen mit Rückwarth und Kuhlmann zufrieden stellen, während im Lauf und besonders im Sturm nicht alles nach Wunsch klappen wollte.

Hinzu kam eine unerhörte Härte einiger Dortmunder, die durch offene und versteckte Regelwidrigkeiten das Spiel unter allen Umständen an sich reißen wollten. Die Antworten blieben nicht aus und damit gab es unschöne Szenen, wie sie im Handball nicht vorkommen dürfen. Man kann nicht behaupten, daß der künftige Meister eine sympathische Elf in das Feld stellt.

So kam eine Partie zustande, die besonders nach der Pause keinen Anklang mehr fand. Lenfers war noch zweimal und Gockel einmal für Dortmund erfolgreich, während es Eimbeck und zweimal Dierkes gelang, das Leder zwischen die Pfosten zu knallen.

Der Dortmunder Sieg ist im ganzen genommen verdient, jedoch kaum in dieser Höhe, da er unter Umständen erspielt wurde, die dem Handballsport keine Freunde erwerben.

Handball im Reich

Gauspiel: Hannover:

Niedersachsen — Nordmark 11:9 (5:6)

Gau Ostpreußen:

Hindenburg Bischofsburg — LV. Königsberg 6:7
Hochmeister Marienburg — Hindenb. Lötzen kampflos für Marienb.

Gau Pommern:

MTV. Greifenberg — ATV. Stettin 4:6
Preußen-Borussia Stettin — Flak Stettin 3:8
Polizei Stettin — TSV. 94 Stettin 12:7
Keith Stargard — Friesen Stettin 11:3
Reichsbahn Stettin — Nichthofen Anklam 5:4

Gau Brandenburg:

Berliner Sportv. v. 1892 — Polzei SV. 4:8
Bewag — Odram 8:4
SS.-Leibstandarte — Tura Reinickendorf 10:5

Gau Sachsen:

Guts Muts Dresden — SpVg. Leipzig 8:11
Fortuna Leipzig — MTSV. Leipzig 5:11
TSV. 67 Leipzig — TuV. Werdau 7:5
Sportfreunde Leipzig — Zeiß Ikon Dresden 15:4
MTV. Frankenberg — MTV. Leipzig-Schönf. 8:11

Gau Mitte:

Polizei Magdeburg — TuSV. Leuna 13:3
Dessau 98 — BV. Viktoria Neustadt 8:4
Tschft. Gera-Zwötzen — Tschft. Wartburg Eisenach 9:11

Gau Nordmark:

MSV. Rostock — Kiel 1883 13:6

Gau Niedersachsen:

Tura Gröpelingen — Hannover 87 10:3
TV. Limmer — MTV. Braunschweig 6:8

Milse verdrängt Grün-Weiß

Künsebeck und Jöllenbeck sind Gruppenmeister

Die Handball-Bezirksklasse konnte endlich mal wieder ein volles Programm abwickeln. Da zum Teil die Mitte der zweiten Serie erreicht ist, nehmen die Spielausgänge jetzt größeres Interesse in Anspruch. In den Spitzen der Tabellen hat sich aber wenig verändert, wenn man nicht die Niederlage der Bielefelder Spielvereinigung gegen die in der Tabelle gleichstehende Sportvereinigung Gütersloh, weiter das Aufrücken der Misser Friesen auf den zweiten Tabellenplatz vor Grün-Weiß Bielefeld, als besondere Veränderungen ansehen will.

Gruppe Bielefeld-Gütersloh

Nach einem weiteren Siege der Künsebecker Eichen über den BfB Bielefeld und mit einem Verlustkonto von drei Punkten dürfte ihnen die Gruppenmeisterschaft kaum streitig gemacht werden können. Gegen Versmold steigt am kommenden Sonntag das Rückspiel, weiter hat Künsebeck noch gegen Gütersloh zu spielen. Es kann noch Verlustpunkte kosten, die Versmold oder der BTG. 48 große Hoffnungen machen können. BfB. Bielefeld war in der Gesamtleistung trotz aufopfernden Kampfes Künsebeck nicht gewachsen, vielleicht hätte der Sieg etwas knapper ausfallen können.

Versmold hatte in Gütersloh große Mühe, die eifrigen Turner niederzuhalten. Nur das letzte Drittel der ersten Halbzeit wurde Gütersloh zum Verhängnis, wo Versmold überraschend viermal einsandte. Durch diesen Sieg behalten sie Anschluß. Gleichfalls die Bielefelder Turngemeinde, die durch einen hohen Sieg über Heepen stark das Interesse auf sich lenkt. Beide, Versmold und BTG. haben gleiche Sieg- und Verlustpunkte. Das vierte Treffen führte die punktgleichen Vereinigten aus Bielefeld und Gütersloh zusammen. Ein verstehter 13-Meter brachte die Bielefelder hier um einen Punkt. Jetzt liegen die Gütersloher zwei Punkte vor der Spielsvereinigung auf dem vierten Platz, der sehr wichtig ist mit Rücksicht auf die Neugruppierung.

Die Ergebnisse:

BTG. 48 — Tv. Heepen	16:2 (8:1)
Tv. Künsebeck — BfB. Bielefeld	9:4 (4:1)
SpVg. Gütersloh — 06/07 Bielefeld	8:7 (4:2)
Tv. Gütersloh — Tv. Versmold	4:9 (3:7)

Die Tabelle.

Tv. Künsebeck	12	9	3	0	21:3
Tv. Versmold	10	6	2	2	14:6
Bielefelder Turngem.	10	5	4	1	14:6
SV. Gütersloh	10	5	1	4	11:9
06/07 Bielefeld	10	4	1	5	9:11
Tv. Heepen	11	3	1	7	7:15
BfB. Bielefeld	10	2	1	7	5:15
Tv. Gütersloh	11	1	1	9	3:19

Gruppe Bielefeld-Herford

Der Turnverein Einigkeit Jöllenbeck steht nach dem Siege über Grün-Weiß Bielefeld im Rückspiel ungefährdet an der Spitze der Tabelle und sollte sich bei einem Verlustpunkt hier kaum verdrängen lassen. Friesen Misse kehrte mit einem schönen Sieg aus Paderborn heim, der durch ihre ausgezeichnete Gesamtleistung über die spielstarke Elf der Paderborner Soldaten im Endkampf errungen wurde. Sie rücken hierdurch vor Grün-Weiß auf den zweiten Tabellenplatz vor. Auf eigenem Platze konnte der Turnverein Elverdissen dieses Mal die Rasensportler aus Jöllenbeck bezwingen. Aber erst ein kräftiger Spurt in der zweiten Halbzeit sicherte diesen Erfolg. — Altenhagen hatte es nicht leicht in Lenzinghausen, die in den letzten Spielen eine bessere Form aufzuweisen haben. Trotz leichter Ueberlegenheit in der zweiten Halbzeit wollte ein Unentschieden nicht klappen, da der Hüter von Altenhagen in großer Form spielte.

Die Ergebnisse:

Tv. Jöllenbeck — Grün-Weiß Bielefeld	13:5 (7:2)
Tv. Lenzinghausen — Tv. Altenhagen	5:6 (2:4)
Tv. Elverdissen — BfR Jöllenbeck	10:7 (4:4)
MSV. Paderborn — Friesen Misse	11:14 (8:8)

Die Tabelle:

Tv. Jöllenbeck	10	9	1	0	19:1
Friesen Misse	11	7	1	3	15:7
Grün-Weiß	10	6	1	3	13:7
Tv. Elverdissen	9	5	0	4	10:8
MSV. Paderborn	9	3	2	4	8:10
Tv. Altenhagen	10	3	2	5	8:12
BfR. Jöllenbeck	10	2	0	8	4:16
Tv. Lenzinghausen	11	1	1	9	3:19

Handball der 1. Kreisklasse

Gruppe 1

Tg. Schildesche — Tv. Einigkeit ausgefallen
Eintracht Sieker — TuS. 1890 Bielefeld 11:9 (3:4)
Jahn Oldentrup — Gadderbaumer Tv. 5:4 (2:2)

Sieker traf in 1890 auf eine ebenbürtige Elf, die in allen Staffeln gut besetzt war. Sieker nutzte die in allen Staffeln gut besetzt war. Sieker nutzte die Gelegenheit besser und sicherte sich zum Schluß knapp die Punkte. — Die Niederlage von Gadderbaum in Oldentrup kommt überraschend. Es war auch hier ein gleichwertiges Spiel, in dem Gadderbaum von großem Wurfpech verfolgt wurde. Zwei wichtige Punkte wurden aber eingebüßt. Sieker liegt hier jetzt allein in Front.

Gruppe 2

Tv. Quelle — Tv. Isselhorst ausgefallen
Jahn Senne I — Tv. Brockhagen 13:6
Jahn Senne II — Jahn Steinhagen ausgefallen

Jahn Senne I und Westfalia Brackwede, die am Sonntag spielfrei war, führen hier nach wie vor.

Gruppe 3

Tg. Hörste — Luftwaffe Gütersloh 6:12 (3:7)
Tv. Isingdorf — Arminia Gütersloh 5:10 (4:2)
TuS. Gütersloh — Tv. Dornberg 5:6

Hörste und Luftwaffe liegen an der Spitze der Tabelle, die sich jetzt aber Luftwaffe durch einen einwandfreien Sieg über den Rivalen mit drei Punkten Vorsprung noch mehr gesichert hat. — In Isingdorf hatten beide Seiten je eine Halbzeit, Arminia Gütersloh war aber in der zweiten Hälfte wurfkräftiger.

Hoher BTG.-Sieg am Feuerholz

BTG. 48 — Tv. Heepen 16:2 (8:1)

Heepen war im Rückkampf gegen die BTG. nicht so schlecht, wie das Ergebnis zunächst besagen mag. Es fehlt allerdings die treibende Kraft von Göttsch, was sich gestern doch stark bemerkbar machte. Die Hintermannschaft der BTG. war besonders gut in diesem Spiel, eifrig und schnell im Abspiel an den freistehenden Mann. Stute im Sturm bei Heepen, auf dessen Konto auch die beiden Treffer kommen, konnte es allein mit seinem Nebenmann auch nicht schaffen.

Als die Platzleute zweimal durch Kube, dessen Konto sechs Treffer aufweist und durch Kempfert und Kirchhoff schon mit vier Treffern führten und das nach wenigen Minuten, ja es für Heepen schlecht aus. Nachdem Fleischauer auf fünf erhöht hatte, kam Heepen durch Freiwurf von Stute zum ersten Tor. Turngemeinde blieb im Angriff weiter gefährlich und erhöhte bis zum Wechsel auf acht. Nachdem sich Schlechthaber noch in die Reihe der Torschützen einschlechthaber noch in die Reihe der Torschützen einschalten und das Dutzend voll machte, fiel der zweite Treffer für Heepen, wieder durch Stute. Heepen wurde weiter hart bedrängt, verteidigte und stürmte mit nie erlahmender Kraft, aber nicht immer mit Erfolg, so daß noch viermal der Torhüter den Ball aus dem Netz holen mußte. Der Schlußtreffer fiel durch den Mittelläufer Nußbeck.

Das Unentschieden in Heepen wurde von den 4Kern durch das hohe Ergebnis reichlich wettgemacht.

Auch das Rückspiel hoch gewonnen

Tv. Einigkeit Jöllenbeck — Grün-Weiß Bielefeld 13:5 (7:2)

Das Rückspiel konnten die Jöllenbecker Turner gleichfalls hoch zu ihren Gunsten entscheiden. Bei guten Platzverhältnissen entwickelte sich ein steter Kampf, schnell wanderte der Ball von Mann zu Mann. Durch drei Treffer sicherte sich Jöllenbeck zunächst die Führung, ehe Grün-Weiß einsenden konnte. Als der linke Läufer von Jöllenbeck schnell auflief, ist sein Wurf nicht zu halten. Heidemann erhöht durch Freiwürfe auf sieben, durch langen Wurf kommen die Gäste zum zweiten Treffer.

Nach der Pause begann Grün-Weiß mit schnellen Angriffen und drängte zunächst, aber nur einmal war ihnen in dieser Spanne ein Erfolg beschieden. Jöllenbeck blieb weiter am Zug und buchte durch Mitte, Halblinks und Rechtsaußen vier weitere Tore, wodurch das Schicksal der Gäste besiegelt war. Beim Stande 13:4 für Jöllenbeck kam Grün-Weiß noch zum verdienten fünften Treffer.

Die Meisterschaft rückt näher

Tv. Künsebeck — BfB. Bielefeld 9:4 (4:1)

Nach dem Führungstreffer der Bielefelder konnte Künsebeck bis zum Wechsel sein Tor reinhalten, während der Sturm in regelmäßigen Abständen bis zum Wechsel auf vier kam. In der zweiten Halbzeit hatte der Sturm von Künsebeck mit seinen Aktionen mehr Erfolg, als die Bewegungsleute, die wieder den Reigen eröffneten und zunächst Künsebeck noch dicht auf den Fersen blieben, und zwar mit 5:3.

Nachdem die Torspanne aber um zwei weitere Treffer seitens Künsebeck vergrößert wurde, stand der Sieg für Künsebeck fest. Noch einmal schwächten die Bielefelder ab, aber zweimal mußte der BfB.-Hüter noch hinter sich greifen. Künsebeck kommt durch diesen Sieg wieder einen Schritt der Gruppenmeisterschaft näher.

Nachrichten aus der Wirtschaft

17. 1. 1938

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 12. Januar 1938 auf 105,5 (Vorwoche 105,6).

•

Staatsrat Emil Helfferich, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburg-Amerika-Linie, begeht am 17. Januar 1938 seinen 60. Geburtstag.

•

Die Mehrheit der Hessische und Herkules-Bierbrauerei AG., Kassel, ist aus dem Besitz der Gruppe Feitel in Mannheim an die Elbschloß-Brauerei in Hamburg-Altona übergegangen.

•

Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief am Sonnabend das neue Hapag-Motorschiff „Patria" (15 000 BRT) vom Stapel.

•

Die Vereinsbank in Hamburg schlägt für 1937 eine Dividende von 7 % (i. V. 6 %) vor. Der Geschäftsumfang hat sich weiter vergrößert.

•

Die Gebler-Werke AG., Radebeul-Dresden, beantragt wieder 4 % Dividende. Auftragseingang und Beschäftigung sind nach wie vor befriedigend.

•

Die Zuckerraffinerie Halle und die Rositzer Zuckerraffinerie schlagen für 1936/37 wieder je 4 % Dividende vor.

•

Die Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft a. G. verzeichnet 1937 einen Gesamtneuzugang von über 103 (i. V. 80) Mill. RM.; der Reinzugang beläuft sich auf über 74 (48) Mill. RM.

•

Die Köpenicker Bank eGmbH., Berlin-Köpenick, eine der größten Kreditgenossenschaften Deutschlands, erfuhr 1937 eine weitere Aufwärtsentwicklung und verfügt über einen gesunden inneren Stand.

•

Das Generalkomitee des englischen Bergbauverbandes hat beschlossen, zum Teil 2 des Kohlengesetzes der englischen Regierung Widerstand zu leisten, der sich mit einem Zwangszusammenschluß von Bergwerken befaßt.

•

Die Ferrostaal AG., Essen, hat mit der Chilenischen Staatsbahn einen Auftrag über Oberleitungs-Triebwagen, dieselelektrische Schnelltriebwagen und sonstiges Eisenbahnmaterial im Gesamtwert von etwa 10 Mill. RM. abgeschlossen, zu deren Lieferung eine Reihe weiterer deutscher Fabriken herangezogen wird.

•

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers erläßt im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 2 vom 13. 1. 1938 eine Anordnung über die Höchstpreise von Reben.

•

Im Reichssteuerblatt vom 12. 1. 1938 wird eine Ausführungsanweisung des Reichsministers der Finanzen zum neuen Wandergewerbesteuergesetz vom 31. 12. 1937 veröffentlicht.